



Riesengebirgsheimat

896 Kempten/Allgäu — Ausgabe B „Bergheimat“ mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“

Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Hohenelbe und Trautenau - 23. Jahrgang - Nr. 4 - April 1969



Die Kesselkoppe (1435 m)

Foto: Menec

Das Gebirgsgebiet um die Kesselkoppe ist schon seit vielen Jahren Naturschutzgebiet des westlichen Riesengebirges. In den beiden Gruben gibt es eine gar seltene Gebirgsflora, die nur in den nördlichsten Ländern von Europa daheim ist. Ende April gibt es immer noch größere Schneeflächen in diesem hochalpinen Gebirgstheil.

Ostergruß Eures Bischofs: „Fürchtet Euch nicht, Er ist auferstanden“

Liebe Landsleute!

Diese tröstenden Worte an die erschreckten Frauen beim Grabe gelten auch heute noch für uns alle. Sich nicht fürchten im Wirbel unserer Tage! Fest dem Auferstandenen vertrauen, der durch Tod und Auferstehung, Sünde, Tod und Teufel besiegt hat!



Wir leben in einer unruhigen Zeit — fast so wie vor 25 Jahren. Krieg und Bomben wie damals; Elend und Hunger da und dort; Unsicherheit und Bange vor der Zukunft.

Die Jugend ist kritisch geworden; das Generationsproblem macht uns viel mehr zu schaffen als noch vor Jahren. Es ist fast so, als wollte man das Gestern und das Heute völlig abstreifen und nur noch das Morgen gelten lassen.

Auch die alte Heimat ist voller Unruhe. Der Prager Früh-

ling, für uns Sudetendeutsche ein Hoffen auf Heilung der Wunden und Anbahnung echter Versöhnung, hat sich über Nacht in frostigen Winter verwandelt. Neue Flüchtlingsströme mahnen, wie viel es geschlagen hat. — Selbst im kirchlichen Bereich ist manches in Bewegung geraten und verwirrt die Geister.

Nun muß nicht jede Bewegung und Unruhe vom Bösen sein. Wo Bewegung ist, da ist auch Leben. Wir dürfen dabei nur nicht den festen Halt unter unseren Füßen verlieren. Wir dürfen auch nicht der Furcht und Angst Tür und Tor öffnen. Ostern, das zentrale Geheimnis unseres Glaubens, ist ein Fest voller Hoffnung und festen Vertrauens. Der Herr erhebt nach grausigem Kreuzestode aus dem Grabe zu neuem Leben. Er überwindet die Enge der Zeit und des Raumes; denn als Auferstandener ist er an diese Engen nicht mehr gebunden. Die ewige Heimat, die uns der Auferstandene geöffnet und der wir entgegengehen, ist ohne Zeit und Raum. Wer mit dem Auferstandenen in Glaube und Liebe verbunden ist, kann fest hoffen, daß er auch die Wirren unserer Tage glücklich übersteht.

Wenn wir mit unserem Herrn Ostern feiern und durch Ihn, so wie es die Kirche wünscht, wieder erneuert und gefestigt im Alltag stehen, dann haben wir Kraft, die Unruhe von heute zu einer heilsamen Unruhe zu machen. Den leiblich und seelisch Notleidenden unter uns und in der Ferne soll unsere vermehrte Liebe gehören. „Uns treibt ja nur die Liebe zu Christus in der Erwägung: Er ist für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr sich leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist“ (2. Kor. 5, 14).

Wie vorbildlich haben sich doch unsere Landsleute angesichts der Prager Ereignisse gehalten. Helfende Liebe und auch nach dem 21. August keine Schadenfreude, sondern echt christliche Haltung, die das Böse durch das Gute überwinden will und auch weiterhin die bedrängten Glaubensbrüder in der alten Heimat nicht vergißt. Das ist der Geist des Auferstandenen. Möge er uns und denen in unserer alten Heimat zu Ostern wieder in reichstem Maße geschenkt werden. So wird trotz allem der Boden für eine echte Versöhnung der Völker bereitet, die wir alle herbeisehnen.

Mit dem Wunsche viel österlicher Freude und wahren Friedens im Herzen grüßt und segnet Euch in heimatlicher Treue und Verbundenheit

Euer † Adolf Kindermann, Weihbischof, 624 Königstein/Taunus.

Deutsche Diözesan-Vertriebenenseelsorger von Papst Paul VI. empfangen

Weihbischof Adolf Kindermann überreichte Memorandum zum Flüchtlingsproblem.

Die 44. Konferenz der deutschen Diözesan-Vertriebenenseelsorger fand vom 3. bis 8. März als dritte der seit über 20 Jahren zumeist in Königstein/Ts. tagenden Konferenzen unter Vorsitz von Bischof Heinrich Maria Janssen in Rom statt. Ein Höhepunkt des Programms war am 5. März der Empfang bei Papst Paul VI. Der Hl. Vater bediente sich der deutschen Sprache und fand überaus herzliche Worte der Begrüßung, mit denen er auch seine Anerkennung für die Tradition der ostdeutschen Katholiken und für die aus „offenem Herzen“ geleisteten Bemühungen der deutschen Seelsorge um die Betreuung der Heimatvertriebenen zum Ausdruck brachten.

In die Erteilung des Apostolischen Segens schloß der Papst „alle Gläubigen der deutschen Heimat“ mit ein.

Informationen und Begegnungen mit Persönlichkeiten, die an höchster Stelle Verantwortung für spezielle seelsorgliche Aufgaben tragen, waren Zweck der Tagung in Rom.

Msgr. Zagon, durch Vertreibung aus Ungarn ebenfalls Heimatvertriebener, sprach als Mitglied der Kongregation für die Bischöfe zum Weltflüchtlingsproblem. Expertisen der letzten beiden Jahrzehnte, in denen das Problem im Weltmaßstab eher dringender als rückläufig wurde, haben ergeben, daß mindestens für zwei Generationen eine Sonderseelsorge notwendig ist.

Wesentliche Anregungen für ein wichtiges Arbeitsgebiet in den Heimatdiözesen erhielten die Konferenzteilnehmer durch ein Referat von Prof. Schasching SJ, Rektor des Germanicums in Rom, mit dem Thema: „Priesterbild heute und Schwierigkeiten in der Priesterausbildung“.

Einen Eindruck von der Arbeit der Deutschen Botschaft beim Vatikan vermittelte Msgr. Krahé in Vertretung des Botschafters. Über seine Aufgaben als Generalsekretär der Zentrale der Christlich-Demokratischen Unionen der Welt berichtete Dr. Karl Hahn, Rom.

Zur Lage der Orthodoxie, hauptsächlich in der Sowjetunion, sprach Prof. P. Wilhelm de Vries, Rom, und ein vorangegangenes Referat von Prof. Gustav Wetter erläuterte die Theorien des Diamat.

Im Verlauf der Tagung empfing Erzbischof Casaroli aus dem Päpstlichen Staatssekretariat eine Delegation der Konferenz, der außer den Jurisdiktionsträgern Bischof Janssen, dem ermländischen Kapitelvikar Paul Hoppe und dem Kapitelvikar von Schneidemühl Wilhelm Volkmann auch Prof. Dr. Kindermann angehörte.

Weihbischof Kindermann hatte am Vortag dem Hl. Vater ein Memorandum zum Flüchtlingsproblem aus dem Erfahrungsbereich der sudetendeutschen Volksgruppe eingereicht.

Neben den Begegnungen mit P. Werenfried van Straaten als dem Leiter der Internationalen Ostpriesterhilfe und mit P. Lombardi SJ im Zentrum am Albanersee galt ein Besuch dem erkrankten Kardinal-Erzbischof Josef Beran, mit dem ein sehr herzliches Gespräch stattfand. An der Konzelebation in S. Clemente konnte Kardinal Beran wegen seines Gesundheitszustandes nicht teilnehmen, schickte aber seinen Sekretär.

Für den deutschen Anteil der Diözese Königgrätz nahm an der Konferenz in Rom Monsig. Pfarrer Josef Kubek aus Groß-Aupa, jetzt in Weilmünster, teil. Der Flug von Frankfurt bis Rom dauerte 1 Stunde und 45 Min. Unser Diözesanvertreter und Heimatpfarrer entbietet auf diesem Weg allen Riesengebirglern seinen herzlichen Ostergruß. Er hat für uns alle am Grabe der hl. Apostelfürsten in Rom gebetet.

Der Sudetendeutsche Tag 1969 findet zu Pfingsten in Nürnberg statt

Sudetendeutscher Tag 1969

Wieder veranstaltet die Sudetendeutsche Landsmannschaft traditionsgemäß zu Pfingsten ihren Sudetendeutschen Tag, der in diesem Jahr in der alten historischen Stadt Nürnberg durchgeführt wird. Ein rühriger Ausschuß hat sich der Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt, um die vielfältigen Vorbereitungen für die zahlreichen Veranstaltungen und großen Kundgebungen durchzuführen. Höhepunkte werden die festliche Kulturpreisverleihung im Opernhaus mit der anschließenden Opernaufführung „Don Giovanni“ von Wolfgang Amadeus Mozart, die festliche Eröffnung und die Europafeierstunde in der Meistersingerhalle und die Großkundgebung auf dem historischen Marktplatz sein. Um diese Großveranstaltungen schlingt sich ein Kranz von Fachtagungen, kulturellen und wissenschaftlichen Vorträgen, Vortrags-

veranstaltungen, Amtsträgertagungen, Konzertveranstaltungen und Heimattreffen. Die Stadt Nürnberg hat in den letzten Monaten durch den Bau weiterer Hallen wichtige Ausweichmöglichkeiten geschaffen, so daß die Unterbringung der zu erwartenden Landsleute heuer keine Schwierigkeiten in Nürnberg bereiten wird. Die einzelnen Heimatlandschaften werden ausreichenden Platz in den Trefflokale haben.

Es liegt im Interesse des sudetendeutschen Problems und der Lösung der damit zusammenhängenden großen Fragen, daß auch in diesem Jahr unsere Landsleute zu Tausenden nach Nürnberg kommen und durch einen Massenbesuch die heimatpolitischen Forderungen unseres Sprechers und der gesamten Volksgruppe unterstützen.

Vorläufiges Programm des XX. Sudetendeutschen Tages 1969

Sonntag, den 18. Mai 1969

Ettaler Oratorium in der Gustav-Adolf-Kirche
20.00 Uhr Adalbert-Stifter-Verein, München

Montag, den 19. Mai 1969

20.00 Uhr Caritas-Pirckheimer-Haus
Veranstaltung der Ackermann-Gemeinde

Dienstag, den 20. Mai 1969

20.00 Uhr Verkehrsmuseum Veranstaltung des Witikobundes

Mittwoch, den 21. Mai 1969

voraussichtlich Veranstaltung der Seligergemeinde

Freitag, den 23. Mai 1969

11.00 Uhr Kranzniederlegung im Kreuzigungshof des Heilig-Geist-Spi-
tales, Hans-Sachs-Platz 2
18.00 Uhr Feierstunde zur Verleihung des Sudetendeutschen Kulturpreises
1969 anschließend Aufführung der Oper „Don Giovanni“

Samstag, den 24. Mai 1969

9.00 Uhr Eröffnung der Buchausstellung
Ort: Messehallen
10.15 Uhr Empfang des Sprechers
10.45 Uhr Festliche Eröffnung und Europafeierstunde
Ort: Meistersingerhalle, großer Saal
ab 13.00 Uhr Großes Heimattreffen im Messegelände
15.30 Uhr Tagung der Amtsträger der SL
Ort: Meistersingerhalle, kleiner Saal

20.00 Uhr Jugendabend der SdJ

Ort: Meistersingerhalle, kleiner Saal

20.00 Uhr Sudetendeutscher Volkstumsabend

Ort: Meistersingerhalle, großer Saal

Sonntag, den 25. Mai 1969

9.00 Uhr Altkatholischer Gottesdienst

Ort: Peterskirche

9.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst

Ort: Sebalduskirche

9.30 Uhr Römisch-Katholische Pontifikalmesse
zelebriert von S. E. Weihbischof Adolf Kindermann
am Hauptmarkt

11.00 Uhr Hauptkundgebung am Hauptmarkt

ab 13.00 Uhr Großes Heimattreffen im Messegelände

15.00 Uhr Treffen der Jungen Generation

Ort: Meistersingerhalle, kleiner Saal

21.00 Uhr Abschlußkundgebung der Sudetendeutschen Jugend in der Kai-
serburg, anschließend Fackelzug zum Hauptmarkt

Montag, den 26. Mai 1969

9.00 Uhr Wirtschafts- und Sozialtagung

Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Erzieher

Ort: Heilig-Geist-Studentenhaus, Hans-Sachs-Platz 2

11.00 Uhr Akademische Feierstunde des Arbeitskreises sudetendeutscher
Studenten und dem Collegium Carolinum
Heilig-Geist-Studentenhaus

Einteilung der Hallen und Zelte zum Sudetendeutschen Tag 1969

Wieselerhaus:

Erdgeschoß und 4 Stockwerke 8000 qm PNN und Sprachinsel

Europahaus:

Erdgeschoß 5500 qm

I. Stock 2200 qm

II. Stock 2500 qm

Messehalle:

Erdgeschoß 3200 qm

Messehaus:

Erdgeschoß 2500 qm

I. Stock 1800 qm

II. Stock 1800 qm

Scheererhaus:

Erdgeschoß 1700 qm

I. Stock 1800 qm

II. Stock 1800 qm

Zelte am Volksfestplatz:

2 große Zelte zus. 8000 qm

Altwater

Kuhlandchen, Adlergebirge,

Beskidland

Schönhengstgau

Erzgebirge

Elbetal

Mittelgebirge

Riesengebirge

Südmähren

Böhmerwald

Egerland

Jugend beim Sudetendeutschen Tag

Zum 20. Mal findet heuer der Sudetendeutsche Tag statt. Zum 20. Male jährt sich damit auch das große Bundestreffen der Sudetendeutschen Jugend. Die Teilnehmer haben sich gewandelt. Nicht gewandelt hat sich jedoch das Anliegen, das jedes Jahr einige Tausend junger Menschen zusammenführt, nämlich, der Öffentlichkeit zu zeigen, daß die sudetendeutsche Frage auch eine Angelegenheit der jungen Generation ist. 20 Jahre lang hat die Sudetendeutsche Jugend daran erinnert, daß den jungen Menschen jenseits des Böhmerwaldes die Freiheit verwehrt wird und damit die Möglichkeit eines freimütigen Gesprächs mit den jungen Sudetendeutschen genommen ist.

Zeltlager und Veranstaltungen der SdJ

Unser Zeltlager werden wir in diesem Jahr in Nürnberg zwischen Dutzendteich und Stadion auf den Spielwiesen aufschlagen. Der Lagerbeitrag beträgt 3,— DM. Mitzubringen ist Ausrüstung und Verpflegung für 3 Tage. Wer noch nicht Mitglied der SdJ ist, kann trotzdem kommen.

1. Junge Aktion

Veranstaltungen des Hochschulrings und der Jungen Aktion
der Ackermann-Gemeinde 1969

Frankreichfahrt für Oberschüler vom 7. — 13. April nach Nevers.

Zentrale Wochenendtagung „Europäische Friedensordnung“ vom 16. bis 18. Mai in Würzburg.

Frankreichfahrt für Oberschülerinnen vom 26. Mai bis 1. Juni.

Studienfahrt nach Paris vom 14. — 21. Juni.

Zeltlager für 12- bis 14jährige Burschen vom 28. Juli bis 10. August.

Studienfahrt in die CSSR (in den Sommermonaten).

Anmeldungen: Ackermann-Gemeinde, 8 München 23, Beichstraße 1.

2. Hochschulring

Internationales Osteuropaseminar für ausländische und deutsche Studenten vom 7. — 12. April in Berlin.

Wochenendseminar im Sommersemester.

Internationale Studientagung zu Beginn des Wintersemesters.

Studienfahrt mit der Jungen Aktion in die CSSR.

Termine 1969 der Sudetendeutschen Jugend

1. 5. — 4. 5.

Seminar für junge Flüchtlinge und Spätaussiedler,
Burg Hohenberg

24./25./26. 5.

PFINGSTTREFFEN DER SDJ IN NÜRNBERG

SUDETENDEUTSCHER TAG 1969

27. 5. — 2. 6.

Volkstanz- und Singelerlehrgang, Burg Hohenberg

14. 6. — 17. 6.

Politisches Bildungssseminar, Burg Hohenberg

23. 6. — 29. 6.

Deutsch-dänische Jugendbewegung am Heiligenhof

28. 7. — 8. 8.

Deutsch-bretisches Jugendlager am Heiligenhof

6. 8. — 17. 8.

Seminar für junge Flüchtlinge und Spätaussiedler
am Heiligenhof

10. 8. — 24. 8.

Bundesgruppenlager der SdJ im Zeltlager Gaisthal

16. 8. — 31. 8.

Volkstumsfahrt der SdJ nach Südtirol

Die Anmeldungen und Anfragen sind an die Bundesgeschäftsstelle der SdJ, 8 München 19, Postfach 46, zu richten.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geldgeschenke die mir anläßlich meines

100. Geburtstages

zuteil wurden, sage ich auf diesem Wege allen meinen Gönnern, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Auch Herrn Otto Sturm, unserem letzten Bürgermeister von Parschnitz, der die Sammlung der Geldspende und die Ehrung durch den Turnverein veranlaßte, gebührt für seine mühevollen und selbstlosen Arbeit mein besonderer Dank.

In heimatlicher Verbundenheit
Ihr Konrad Siegel
Hof/Saale, Enoch-Widman-Straße 22

Zu meinem achtzigsten Geburtstag

wurden mir so viele Ehrungen zuteil, die ich gar nicht erwartet hätte. Allen, die mir so herzliche Glückwünsche zugehen ließen, danke ich von ganzem Herzen. Besonders meinen Altgenossen Heimatfreunden, den Trautenaunern und allen die an mich gedacht haben. Ich habe mich aufrichtig über alles gefreut.

Anton Wojtech, Lehrer i. R.
6834 Rodach über Coburg, Goethestraße 2

Die Sudeten-Gebirgsvereine

Nach dem Vorbild der Alpenklubs wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den Sudetengebirgen mehrere Vereine gebildet, die es sich zum Ziel setzten, das Gebiet der Sudeten touristisch und wissenschaftlich immer gründlicher zu erforschen, die Kenntnis der herrlichen Gebirgswelt zwischen Altvater, Schneekoppe und Tafelfichte zu verbreiten, die Reisen dorthin zu fördern und zu erleichtern und schließlich den Fremden den Aufenthalt dort so angenehm wie möglich zu machen. Zu diesem Zwecke entfalteten die Gebirgsvereine durch den Bau, Markierung und Unterhaltung von Wegen, die Errichtung von Aussichtstürmen, Schutzhütten, Auskunftsstellen und Jugendherbergen, wie auch auf literarischem Gebiet durch die Herausgabe von Karten, Zeitschriften, Jahrbüchern, Wanderführern usw. eine außerordentlich rege und segensreiche Tätigkeit.

An erster Stelle zu nennen sind die beiden Riesengebirgsvereine auf der preußisch-schlesischen und böhmischen Seite des Riesengebirges, die beide im Jahre 1880 gegründet wurden und stets eng zusammenarbeiteten. Der „Riesengebirgs-Verein“ (RGV) auf der reichsdeutschen Seite, der das schlesische Isergebirge mit betreute, hatte den Sitz des Hauptvorstandes in Hirschberg i. Schl. und zählte 1930 92 Ortsgruppen mit rund 13 500 Mitgliedern. Neben den Bau und der Bezeichnung von Wanderwegen sorgte der Verein für die Schaffung guter Unterkunft und Verkehrsverbesserung, förderte wissenschaftliche Arbeiten über das Riesengebirge und suchte vor allem das Jugendwandern zu pflegen. Er unterhielt ein Museum und Bibliothek in Hirschberg, war Herausgeber der monatlich erscheinenden Vereinszeitschrift „Der Wanderer im Riesengebirge“ (Verlag W. H. Korn, Breslau), der Wanderkarte „Riesengebirge“ und der Wintersportkarte vom Riesengebirge, die beide im Maßstab 1 : 50 000 in der Verlagsgesellschaft Meinhold (Dresden) erschienen sind. Der Mitgliedsbeitrag betrug 4–5 Reichsmark bei freien Bezug des „Wanderers“. Nach der Vertreibung hat der Riesengebirgs-Verein seine Tätigkeit als Wanderverein in Wangen/Allgäu innerhalb des Verbandes deut. Gebirgs- und Wandervereine e. V. in Stuttgart wieder aufgenommen. Mitteilungsblatt des Vereins ist jetzt die „Schlesische Bergwacht“ in Wolfenbüttel, welche die Tradition des „Wanderers im Riesengebirge“ fortsetzt.

Der Riesengebirgsverein auf der böhmischen Seite, der seinen Sitz in Hohenelbe hatte, bestand anfangs unter den Namen „Sektion Riesengebirge des Gebirgsvereins in Böhmen“ (Vereinsorgan „Das Riesengebirge in Wort und Bild“), später führte er die Bezeichnung „Österreichischer Riesengebirgs-Verein“ (ORGV) und seit 1918 „Deutscher Riesengebirgs-Verein“ (DRGV). 1930 zählte der 25 Ortsgruppen mit rund 4250 Mitgliedern. Langjähriger 1. Vorsitzender war der Fabrikbesitzer Guido Rotter in Hohenelbe, der als der eigentliche Begründer des Jugendherbergswesens anzusehen ist. Gleich dem reichsdeutschen Schwesternverein tat auch der sudetendeutsche Riesengebirgsverein viel um die Hebung des Besuchs, indem er neue Wege anlegte und Wege bezeichnete, Auskunftsstellen, Schutzhütten und Studentenherbergen errichtete, ein Jahrbuch herausgab, Gesellschaftsfahrten und Vorträge veranstaltete und wie der erstere ein Riesengebirgs-Museum unterhielt.

Der Führung der Riesengebirgsvereine unterstanden auch die Mitglieder der „Bergwacht“ des Riesengebirges, die sich den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt zur besonderen Aufgabe gemacht hatten und bestrebt waren, durch eigene Beispiele und gutes Zureden die Unarten rücksichtsloser Wanderer unter den Touristen zu bekämpfen. In ihrem selbstlosen Dienst zum Schutze der erhabenen Gebirgsnatur führten die

Mitglieder der Bergwacht Abzeichen und Ausweis mit sich.

Für das Gebiet des Jeschken- und Isergebirges war der Deutsche Gebirgsverein (DGV) tätig, der 1884 gegründet wurde und seinen Sitz in Reichenberg (Böhmen) hatte. Er wies 1930 25 Ortsgruppen mit 7550 Mitgliedern auf. Mit ihm in Arbeitsgemeinschaft stand der Deutsche Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung mit 1250 Mitgliedern. Die Tätigkeit, die diese beiden Vereine auf dem Gebiet des Jeschken- und Isergebirges und später auch noch anderer nordböhmischer Landstriche entfalteten, war überaus segensreich. Die meisten der im Isergebirge befindlichen Aussichtswarten und Berggaststätten, darunter das Schutzhäus auf der Tafelfichte, verdanken dem Deutschen Gebirgsverein ihr Entstehen, der auch zahlreiche Wege und Brücken baute, Aussichtspunkte, Schluchten und Wasserfälle zugänglich machte, ein Jahrbuch und mehrere Spezialkarten über das von ihm betreute Gebiet herausgab und ein Wegenetz von insgesamt etwa 2500 km Länge markierte. Die Krone seiner Schöpfungen war das 1906 erbaute Jeschkenhaus, das 500 Personen Platz bot. Die Tradition der alten Gebirgsvereinsjahrbücher für das Jeschken- und Isergebirge setzt seit einigen Jahren Redakteur Franz Rubner in München mit dem von ihm herausgegebenen „Jeschken-Iser-Jahrbuch“ fort.

Bemerkt sei, daß der DRGV in Hohenelbe und die deutschen Gebirgsvereine in Reichenberg und Gablonz Zweigvereine des „Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine in der Tschechosl. Republik“ in Aussig waren, der, 1921 gegründet, 49 Vereine mit 257 Sektionen und über 60 000 Mitgliedern umfaßte. Verbandszeitschrift dieses Hauptverbandes war „Deutsches Bergland“.

Der 1880 gegründete Mährisch-Schlesische Sudetengebirgsverein (SVG), dessen Zentralvorstand in Freiwaldau seinen Sitz hatte, zählte 1925 36 Sektionen mit fast 30 000 Mitgliedern. Sein Vereinsorgan war die Zeitschrift „Altvater“, die auch in der Fremde wieder erscheint. Der Hauptvorstand des Glatzer Gebirgsvereins (GGV) befand sich in Glatz. Der Verein wurde 1881 gegründet, hatte 52 Ortsgruppen und gab die Verbandszeitschrift „Die Grafschaft Glatz“ heraus. Von den übrigen Sudeten-Gebirgsvereinen seien noch kurz genannt: der Waldenburger Gebirgsverband mit dem Sitz in der Stadt Waldenburg, der Verband der Gebirgsvereine an der Eule mit Sitz in Reichenbach, der Zobtengebirgsverein Zobten am Berge und der Deutsche Gebirgsverein für das Adlergebirge.

Außer diesen Vereinen bemühten sich noch die „Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge und sein Vorland in Böhmen“ in Hohenelbe, der Verkehrsverein für den Osten des Riesengebirges in Landeshut, der Deutsche Landesverband für Fremdenverkehr in Mähren und Schlesien in Freiwaldau, das Verkehrsamt für das Waldenburger Bergland in Waldenburg, und der Verband der Kurorte und Sommerfrischen im schlesischen Riesen- und Isergebirge in Hirschberg um die Hebung des Fremdenverkehrs in den Sudeten, wogegen der „Tschechische Touristenklub“ in Prag seine touristische Tätigkeit im Sudetenland hauptsächlich dazu benutzte, neue Stützpunkte für die Tschechisierung der deutschen Gebiete zu gewinnen. Zu diesem Zwecke wurden bereits 1921 mehrere deutsche Bauden im böhmischen Riesengebirge, wie z. B. die Elbfall-, Wosseker-, Martins-, und Hofbaude vom tschechischen Bodenamte beschlagnahmt und mit tschechischen Gastwirten besetzt. Der deutsche Zusammenbruch 1945 setzte dann in allen Gebirgen der Sudeten dem verdienstvollen Wirken der deutschen Gebirgsvereine ein gewaltsames Ende und das oft nicht geringe Vermögen der Vereine fiel der entschädigungslosen Einziehung durch den polnischen und tschechischen Staat.

Erhard Krause



wünschen wir allen Lesern und Riesengebirglern von ganzem Herzen!

Schrift- und Verlagsleitung

Osterbrauchtum in der sudetendeutschen Heimat

Von Josef Rotter

Die Mannigfaltigkeit der sudetendeutschen Volksgruppe, hervorgegangen aus den benachbarten Stämmen des deutschen Mutterlandes, spiegelte sich auch in Mundart, Tracht, Sitten und Brauchtum wider. Trotz dieser stammlichen Vielheit, die sich im Sudetendeutschtum als Arbeits- und Schicksalsgemeinschaft einte, zeigte das Brauchtum der Heimat doch im Lebenskreise der kirchlichen und weltlichen Feste eine gewisse Einheitlichkeit.

Gerade die Osterzeit war reich an sorgsam gehütetem Brauchtum, in dem sich die tiefe Verbundenheit unseres Volkes mit Natur und Glauben widerspiegelte. Ostern, Auferstehung und Frühlingserwachen sind unlöslich miteinander verbunden, da ja Ostern als bewegliches Kirchenfest stets auf den Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmonde fällt. Mit dem Osterfeste war auch das Ende des Winters da und so war denn vielerorts am vierten Fastensonntage bei der Jugend das „Tod- oder Winteraustreiben“ üblich. Er hieß deshalb auch „Totensonntag“, in Ostböhmen wohl auch der „Schwarze Sonntag“.

Noch vor zwei Menschenaltern pflegte man am fünften Fastensonntag (Judica) — im Adlergebirge „Summersontich“ genannt — das „Sommersingen“, das mit seinen üblichen Liedern gleichsam das Frühlings- und Osterfest einleitete.

Der engere Osterfestkreis begann mit dem „Palmsonntag“, dem Tage des festlichen Einzuges Christi in Jerusalem. In den Kirchen fand allerorts die „Palmenweihe“ statt, bei der die Zweige der Salweide die Palmen vertraten. Drei geweihte Palmkätzchen verschluckt, bewahrten vor Halsweh. Während eines Gewitters verbrannte Palmzweiglein beschützten das Haus ebenso gegen Blitzschlag, wie die hinter Heiligenbilder und Dachsparren gesteckten Palmkätzchen. Je drei aus geweihtem Holz zusammengefügte Kreuzlein, an die man Palmzweiglein band, steckte man in die Ecken der Felder, um sie vor Mißwuchs und Hagelschlag zu schirmen. An diesem Tage waren Butternudeln das Leibgericht der Leute, weshalb man z. B. im Adlergebirge diesen Sonntag auch „Nudlsonntich“ nannte. Wer am Palmsonntag als letzter aufstand, blieb den ganzen Tag über der „Palmesel“.

Am Mittwoch der Karwoche übte man früher in Sudeten-Schlesien den jetzt schon vergessenen Brauch des „Judas austreibens“. Wenn nach dem Schulgottesdienste der Mesner das dritte Glockenzeichen gab, verließ der durch das Los vorbestimmte und durch eine rote Weste kenntliche „Judas“ eilig die Kirche. Ihm folgten johlend die übrigen Kinder, um ihn zu erhaschen. Gelang ihnen das, wurde der „Judas“ weidlich verprügelt, weil „er den Heiland verraten hatte“. Freiwillig gab sich kein Junge für diese undankbare Rolle her — „des alten Brauches wegen“ aber nahm sie jeder an, auf den das Los fiel.

Vom Gründonnerstag ab waren die Glocken „nach Rom geflogen“ und die Ministranten ersetzten ihr Geläute durch Ratschen, Klappern oder Schnarren. „Klapperjungen“ zogen — ihre Sprüchlein sagend — klappernd von Haus zu Haus und hörten damit erst auf, bis ihnen eine Gabe zuteil geworden war. Auch die Patenkinder suchten am Gründonnerstag

ihre „Gevattersleute“ auf und wurden von ihnen mit allerlei Gebäck, Pfefferkuchenmännern, wohl auch mit Geld oder einem Kleidungsstück beschenkt.

Am Gründonnerstag mußte man auch etwas Grünes essen — Kräutersuppe, Salat, Spinat etc., um sich vor Fieber oder hitziger Sucht zu schützen. Ganz Vorsichtige gingen wohl vor Sonnenaufgang zu einem Bach zur „Fußwaschung“, die nur wirksam war, wenn sie unter freiem Himmel geschah.

Der Karfreitag war immer dem Besuch des „Heiligen Grabes“ vorbehalten.

Am Morgen des Karsamstages fand die kirchliche Feuer- und Wasserweihe statt. Es gab auf dem Lande wohl keinen Hausstand, der sich nicht den Jahresbedarf an in geweihtem Feuer angesengten Holzscheiten und sein Krüglein Weihwasser nach Hause trug.

Im Schönhengstgau schlugen am Samstagabend die Burschen nach dem Takt der Musik lange Pflöcke vor die Haustür der Geliebten ein, um den Eingang zu sperren. Das Mädchen mußte noch vor Sonnenaufgang das Hindernis allein beseitigen.

Der Karsamstag, andernorts der Morgen des Ostersonntags, brachte als Höhepunkt des Osterfestes die feierliche Auferstehung des Herrn.

In der Osternacht gingen da und dort die Mädchen stumm zum Bache, um Osterwasser zu schöpfen, das jung und schön erhielt. — Wer zeitgerecht aufstand, konnte die Sonne drei Freudensprünge machen sehen.

Am Ostermorgen gingen die Burschen und Buben in Ostböhmen „Schmeckostern“ (smikken=schlagen); d. h. sie peitschten mit bänderdurchflochtenen Weidengerten den Frauenspersonen gelinde die Röcke durch („Flöhaustreiben“) und erhielten dafür gefärbte Eier, Zuckerwerk, Geld u. a., die Erwachsenen wohl auch einen Osternschnaps. Wie das „Gründonnerstagsratschen“ war nach und nach auch das „Schmeckostern“ zu einem Heischebrauch geworden und keinerlei Gabensammler dachte mehr daran, daß er einen uralten germanischen Brauch übe und er in dem banddurchwirkten, aus gebrochenen Weidengerten geflochtenen „Schmeckostern“ die immer neues Leben weckende „Lebensrute“ unserer Altvorden in der Hand hielt. — Das am Ostermontag den Mädchen und Frauen vorbehaltene Schmeckostern wurde nur wenig geübt.

Die enge Verbundenheit von Glaube und Schollentreue zeigte sich in dem sonntäglichen „Osterreiten“ (Flurumreiten, Saatreiten), wie es sich z. B. in einzelnen Teilen Nordböhmens, im Kuhländchen und anderen Orten erhalten hatte. Voran die Fahne und die Statue des auferstandenen Heilands, ritt der stattliche Zug der Osterreiter auf festlich geschmückten Pferden zunächst zur Segnung vor die Kirche und dann um die Gemarkungen der Dorffluren, um für sie den Schutz des Himmels zu erfliehen.

Wie andere Feste, hatte auch das Osterfest seine bestimmten Speisen, wozu das weiße runde Osterbrot (im Adlerge-

birge „Sißbrut“ genannt), der Zickelbraten und natürlich die Eier gehörten. Das Färben und Verzieren der Ostereier zählte mit zu den schönsten Festvorbereitungen und offenbarte oft eine beachtliche Volkskunst. — Die Freude der Kinder aber war es, die Nester aufzuspüren, in die der Osterhase seine bunten Eier gelegt hatte. Ei und Hase waren die Sinnbilder der nie versiegenden Fruchtbarkeit, wie sie sich

ja um die Osterzeit auch in der erwachenden Natur so sinnfällig offenbarte.

Diese alten, von den Vätern ererbten und weiter gepflegten Bräuche waren ein Stück jener Heimatpoesie, welche die Festzeiten so liebevoll und verklärend aus dem arbeitsreichen Alltag herauszuheben wußten.

Staatsminister Dr. Pirkel dankte den Sudetendeutschen

Aus der Etat-Rede des Ministers Dr. Pirkel

Die Sowjetzonenflüchtlinge

Es darf nicht übersehen werden, daß durch den Schlußtermin für die Antragstellung zum Lastenausgleich, nämlich dem 31. Dezember 1970, wahrscheinlich noch eine Flut von Anträgen von Nachzüglern kommen wird. In nächster Zeit werden zwei weitere Gesetze von den Ausgleichsämtern durchzuführen sein, nämlich das überfällige Leistungsgesetz für Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone und das vom Bundestag verabschiedete Reparationsschädengesetz.

Die 21. Novelle

Eine 21. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz soll wenigstens eine teilweise Gleichstellung nach sozialen Gesichtspunkten bringen. Allerdings ist die Finanzierung dieses Gesetzes, wofür Mittel in Höhe von ca. 2,6 Milliarden DM benötigt werden, noch nicht geklärt. Der Bund will, daß die Länder sich trotz des eindeutigen Wortlauts des Art. 120 des Grundgesetzes, wonach die Leistungspflicht der Länder am 1. Oktober 1965 endet, an der Finanzierung beteiligen. Man versucht, das Problem ganz einfach nun damit zu lösen, daß man Art. 120 des Grundgesetzes so ändert, daß das Ende der Beitragspflicht der Länder auf Gesetze erstreckt wird, die bis Ende 1969 erlassen werden. Ein recht problematisches Verfahren! Jedenfalls sollte dieser Streit nicht auf dem Rücken der Betroffenen ausgetragen werden, die seit Jahren auf eine Ent-

schädigung warten und zu den sozial Schwächsten gehören. Es müßte möglich sein, wenigstens eine vorläufige Finanzierung über vorhandene Mittel und Geldquellen sicherzustellen und erst in einem späteren Gesetz die endgültige Regelung zu treffen; vielleicht ergeben sich für alle Haushalte dann günstigere Aspekte.

Das Reparationsschädigungsgesetz

Unsere Ausgleichsverwaltung wird auch das soeben vom Bundestag verabschiedete Reparationsschädigungsgesetz, dessen Finanzvolumen auf ca. 1,3 Milliarden DM geschätzt wird, durchzuführen haben. Im wesentlichen werden durch dieses Gesetz die Schäden von deutschen Staatsangehörigen und deutschen Volkszugehörigen im Ausland erfaßt, soweit sie nicht schon im Lastenausgleichsgesetz Berücksichtigung finden. Außerdem sind zum Beispiel Leistungen auch für Schäden vorgesehen, die durch Demontage und Wegnahme von Wirtschaftsgütern im Bundesgebiet entstanden sind.

Plus 4,8 Milliarden DM

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang noch einmal darauf hinweisen, daß der Lastenausgleich bisher — gesamtwirtschaftlich gesehen — für Bayern einen beachtlichen Gewinn bedeutet; die Bayern bisher zugeflossenen Leistungen des Ausgleichsfonds in Höhe von 12,7 Milliarden DM übersteigen das in unserem Lande aufgebrauchte Aufkommen um ca. 4,8 Milliarden DM. Das muß auch einmal gesagt werden.

Heimatortskartei für Sudetendeutsche in Regensburg 3301700 Sudetendeutsche erfaßt

Die Heimatortskartei für Sudetendeutsche als eine der im Kirchlichen Suchdienst zusammengefaßten 12 Heimatortskarteien, kann im Berichtsjahr 1968 auf folgende Ergebnisse hinweisen:

Die steigenden Zahlen der Spätaussiedler haben zu einer Zunahme der Suchanfragen nach nächsten Angehörigen geführt. Im Laufe des Jahres 1968 wurden 4705 Suchanträge nach nächsten Angehörigen gestellt, davon waren 1677 erstmalige Suchanträge zu verzeichnen. Seit Beginn des Kirchlichen Suchdienstes erhielt die Heimatortskartei für Sudetendeutsche insgesamt 683 620 Suchanträge nach nächsten Angehörigen. Insgesamt wurden seit Bestehen des Suchdienstes 575 803 Klärungen erzielt. Im Rahmen der Suchdienstarbeiten konnte bis Ende 1968 durch Auffinden von Angehörigen die Zustellung von 27 139 Sterbefallanzeigen der Deutschen Dienststelle Berlin (WAST) über gefallene Wehrmachtsangehörige ermöglicht werden.

Auskunftserteilung

Hierher zählen alle Auskünfte, Hinweise und gutachtliche Stellungnahmen, die sich aus den Anfragen in Versorgungsangelegenheiten, in Lastenausgleichs- und Wiedergutmachungsangelegenheiten, in Personenstandsangelegenheiten und sonstigen Angelegenheiten ergeben.

Bei den Versorgungsangelegenheiten ging es vor allem um Hinweise für die Beschaffung früherer Versicherungsunterlagen, den Nachweis von Ausbildungs-, Militär- und Beschäftigungszeiten und die Ermittlung von Zeugen, wie ehemalige Arbeitskollegen, Vorgesetzte, Arbeitgeber und Lehrherren. Im Berichtsjahr 1968 wurden in Versorgungsangelegenheiten 17 935 Anfragen an die Heimatortskartei für Sudetendeutsche gestellt.

Lastenausgleich

In den Lastenausgleichs- und Wiedergutmachungsangelegenheiten konnte durch das Auffinden früherer Haus- und Grundstücksnachbarn, ehemaliger Angestellter von Geldinstituten

Besten Dank allen Heimatfreunden, die mir anlässlich meines

88. Geburtstages

Glückwünsche übermittelt haben. Herzliche Grüße entbietet allen

Wenzel Knahl, Spindlermühle

und von Geschäftsfreunden wertvolle Hilfe geleistet werden. In der Berichtszeit wurden in Lastenausgleichs- und Wiedergutmachungsangelegenheiten 4632 Anfragen verzeichnet.

Personenstandsangelegenheiten

Insgesamt wurden im Jahre 1968 in Personenstandsangelegenheiten und sonstigen Angelegenheiten 35 616 Anfragen gestellt. Zusammenfassend wurden auf dem Arbeitsgebiet der Auskunftserteilung im abgelaufenen Jahr 1968 58 183 Anfragen gestellt.

Evidenthaltung der Heimatortskartei

In der Heimatortskartei für Sudetendeutsche waren Ende 1968 namentlich rund 3 301 700 Personen, lebende, verstorbene, gefallene und vermißte Landsleute aus dem Betreuungsgebiet Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien erfaßt. Das Unterlagematerial ist ortsweise nach dem früheren Heimatwohnsitz geordnet.

An dieser Stelle soll aber auch allen Landsleuten, Dienststellen und der Sudetendeutschen Landsmannschaft und den Schriftleitungen der Heimatblätter für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit gedankt werden.

Der Leiter der HOH für Sudetendeutsche — Pekarsky
Anschrift der Heimatortskartei: 8400 Regensburg, Bahnhofstraße 15, Telefon 53016.

Polmsontigh

Zängström der Schnie is schun zerloffa,
aus olla Tölka quellt a Bronn,
die Wenter-Soota liegha offa,
Polmkatzlan kiztelt raus die Sonn.
Die Storlan pfeifa öm-a Giewel,
em Stüwla drenn der Sejgher teckt,
der Koter spult, on bei der Biwel
die Grußmutter is eigneckt.

P. Meinrad

Beim Lesen des ersten Kapitels der heiligen Schrift liegt die Hauptschwierigkeit für viele Menschen von heute in den Schöpfungstagen, von denen wir wissen und annehmen müssen, daß es sich um gewaltige Zeiträume gehandelt haben muß, also keine Tage im heutigen Sinne sein konnten.

Überlegen wir aber wie der Seher das entsprechende Kapitel gesehen haben könnte, ehe er es niederschrieb. Ich meine, ein gottbegnadeter Seher hat in einer Vision die Entstehung und Entwicklung der Welt vor seinem geistigen Auge gesehen wie etwa unsere Therese Neumann oder die Nonne Katharina Emmerich das Leiden und Sterben Christi in allen Einzelheiten sahen und miterlebten, die damals gesprochenen Worte in aramäischer Sprache hörten und sie richtig wiedergaben. Wir sehen an diesem gut beglaubigten Beispiel wie Zeiträume klein werden können, wie die zweitausend Jahre seit Christus so gut wie ausgelöscht waren, beide Seherinnen wirken wie Augen- und Ohrenzeugen der damaligen Ereignisse.

Außerdem müssen wir bedenken, daß für den ewigen Gott tausende Jahre wie ein Augenblick sind, wie es für ihn keine Zeiträume gibt.

Je weiter sich ein Gegenstand im Gesichtsfeld entfernt, desto kleiner wird er. Denken wir an ein ins Meer fahrendes Schiff oder denken wir an den Mond, der wesentlich kleiner ist als unsere Erde und der doch die Sonne, die so groß ist, daß sie weit über eine Million Erdkugeln in sich fassen könnte, bei einer totalen Sonnenfinsternis ganz verdecken kann.

Beide Himmelskörper scheinen unserem Auge fast gleich groß zu sein, nur weil der Mond uns viel näher steht als die weiter entfernte Sonne. Man kann ja auch mit einem Markstück, also einer kleinen Münze, ein ganzes und großes Haus verdecken, wenn man es nahe ans Auge hält.

Oder sollte jemand erzählen was im Jahre 1900 geschah, dann dürfte er eine Menge wissen, sollte er aber sagen, was in der Zeit von 1350—1400 alles passierte, dann werden die 50 Jahre vermutlich zeitlich kleiner sein als dies eine Jahr der unmittelbaren Vergangenheit.

Verlangt man von ihm eine sichere Kunde über die Zeit von 500—2000 vor Chr. dann werden wohl ziemlich sicher die 3000 Jahre jener Zeit auf einige Minuten zusammenrücken und sollte ein Gelehrter mit Sicherheit angeben, was in der Zeit von 200000—100000 sich alles ereignete, dann wird er sein sonst so weises Haupt schütteln und über einige Vermutungen nichts sicher aussagen können. Ich will damit zeigen, je weiter der Zeitraum von uns entfernt ist, desto kleiner werden die heutigen zeitlichen Ausdehnungen und wen wundert es dann, wenn wir Milliarden von Jahren zurückgehen und die Hauptereignisse auf je einen Tag beschränkt bleiben — nur die Hauptereignisse sollten aufgezeigt werden. Außerdem sollte die Bedeutung des Ruhetages und des Tages der Gottverehrung hervorgehoben und begründet werden.

Überdies spielen auch poetische Erwägungen bei diesem Kapitel eine Rolle wie man auch im Mittelalter wichtige Urkunden in einem poetischen Stile abfaßte, wie unser Freund Dr. Blaschka in vielen Fällen nachweisen konnte, so z. B. bei der Gründungsurkunde des Stiftes Tepl, was selbst dem gelehrten Abte Helmer entgangen war wie ich bei einem Besuche im dortigen Kloster feststellen konnte. Außerdem sind drei Tage der Schöpfung und drei der Ausschmückung gewidmet.

Vom Urbeginn des Lebens auf der Erde sagt die Bibel nichts, sondern nur, daß die ersten Lebewesen grüne Pflanzen waren und das ist richtig, denn nur grüne Pflanzen können sich selbständig, unabhängig von anderen Lebewesen ernähren. Nur grüne Pflanzen können aus toten Bodensalzen in Verbindung mit dem Kohlendioxyd der Luft und mit Hilfe der Sonnenstrahlen organische Stoffe bilden, die für die Tiere und die Menschen die Grundlage ihres Lebens sind.

Wenn das Leben ein Verbrennungsprozeß ist, dann können nur Stoffe im Sauerstoff der Luft verbrannt werden, die Sonnenkraft und Sonnenwärme gespeichert haben und solche Stoffe können nur grüne Pflanzen bilden.

Die grünen Pflanzen mußten also vor den Tieren und Menschen da sein. Die Bibelstelle heißt hier: Germinet autem herbam virentem... Et protulit terra herbam virentem.

Die Erde aber bringe grünende Pflanzen hervor... und die Erde sproßte grünende Pflanzen.

Nach diesen Worten schuf also Gott nicht direkt die grünenden Pflanzen, sondern gab der Erde den Auftrag, den Befehl, grünende Pflanzen aus ihrer Substanz hervorzubringen. Hier sehe ich für eine gesunde Entwicklungslehre kein Hindernis — die Erde, die Materie der Erde, brachte grünende Pflanzen hervor, nicht aus eigenem Antrieb, aus eigener innerer Notwendigkeit oder aus einem Zufall heraus, sondern auf den Befehl, das Wort des Schöpfers, im Bereiche seines Kraftfeldes, nach seinen ewigen Ideen, nach seinem Plane. Vielleicht hatte er den Atomen und Molekülen die Kraft dazu schon in die Wiege gelegt, die dann, als die Zeit dafür reif geworden war, den Befehl des Schöpfers ausführen konnten. Verhält sich ein Atom durch seine Regenerationsfähigkeit, die gestörte Elektronenschalen wieder aufzufüllen, nicht etwa mehr biologisch als rein materiell, denn ein zerschlagener Stein zeigt keinesfalls das Bestreben, die Splitter wieder zu vereinigen.

Ich möchte sagen, daß die Kräfte, die sinnvoll und zielbewußt zusammen arbeiten und damit das Leben bedingen, schon potentiell in der Materie vorhanden waren aber erst dann zur Geltung kommen konnten, als die äußeren notwendigen Voraussetzungen gegeben waren.

Das Leben war gewissermaßen im Keime vorhanden und erst als die äußeren Bedingungen günstig waren, sproßte die Erde grünende Pflanzen. Jedes Ding hat seine Zeit. Im Kleinkind ist doch bereits Geist vorhanden, er kann sich aber nicht zeigen, weil das Gehirn noch nicht voll entwickelt ist. Es ist deshalb sinnlos mit einem Kinde über Philosophie zu reden oder mit ihm darüber diskutieren zu wollen.

Mein verstorbener Freund Dr. Wetzel in München, der langjährige Herausgeber der Zeitschrift „Natur und Kultur“ sagte einmal: Das Leben ist niemals und nirgends geworden oder entstanden, es ist ewig wie die Gottheit selbst. Erst als die Zeit auf Erden dafür reif geworden war, wurde diese Kraft der Materie gegeben. Christus sagt: Ich bin die Wahrheit und das Leben und vom heiligen Geiste sagen wir im Glaubensbekenntnis — der Herr und Lebensspender!

Was ist das Leben? Niemand kann darauf eine richtige Antwort geben.

Das Leben ist keine Maschine. Es läuft in seinem Wirken nicht ab wie die Tätigkeit einer von Menschen gebauten Maschine. Ich werde später die Hauptunterschiede zwischen Leben und Maschine klar herausstellen.

Das Leben ist nach meiner Ansicht eine sehr rasche, heute noch nicht übersehbare Folge ständig wechselnder physikalischer und chemischer Aktionen und Reaktionen, die aber alle aufeinander abgestimmt sind, sich gegenseitig ergänzen, ständig ineinander greifen, nicht blind und zufällig wirken, sondern auf ein bestimmtes Endziel hin ausgerichtet sind. Dieses Endziel bestimmt den gesamten Ablauf des Geschehens. Alle Tätigkeiten werden scheinbar von einer sich selbst bewußten Kraft (Seele) einheitlich geleitet und gesteuert wie etwa die Musiker eines Orchesters ihren Einsatz und die Tempis vom Dirigenten befohlen erhalten. Ähnlich sind die an sich blinden physikalischen und chemischen Kräfte im Leben scheinbar vom Willen einer leitenden Kraft, der Seele, abhängig, soll das, was wir Leben heißen, ein sinnvolles und zielgerichtetes Ganzes, eine Einheit darstellen. Die Grundlage ist auch hier ein Bauplan, eine Idee. Alois Klug

Heimatsfreunde!

Wir danken allen, welche eine Patenschaft für einen Heimatblattbezieher übernommen haben. Die Spendenveröffentlichung erfolgt im nächsten Heft. Um weitere Patenschaften bitten wir freundlichst.

Spenden für die Gedenktafel von † P. Meinrad Nossek in Wiener-Neustadt veröffentlichen wir auf Seite 117 und danken schon heute für weitere Spenden.

Sozialgesetzliche Fragen — Wissenswerte Vorschriften

Von Otto Lang

Höherversicherung und die Rentenleistungen daraus

Die Höherversicherung in der gesetzlichen Rentenversicherung ist eine **zusätzliche Versicherung** zur Pflichtversicherung oder freiwillige Weiterversicherung. Sie gibt allen Rentenversicherten die Möglichkeit, ihre spätere Rente und die Rente der Hinterbliebenen um einen Betrag zu erhöhen, der schon bei der Beitragsentrichtung ohne Schwierigkeit genau berechnet werden kann. Zu jedem Beitrag, der auf Grund der Versicherungspflicht oder freiwilliger Weiterversicherung entrichtet wird, kann ein Beitrag für die Höherversicherung geleistet werden.

Die Beitragsklassen für die Höherversicherung sind vom 1. Januar 1968 an neu festgesetzt worden. Infolge der Änderung der Beitragssätze ergaben sich ab 1. Januar 1969 höhere Klassen. Es stehen zur Verfügung:

Für 1968 die Beitragsklassen von 15 DM, 60 DM 105 DM, 150 DM, 195 DM und 240 DM.

Für 1969 die Beitragsklassen von 16 DM, 48 DM, 80 DM, 128 DM, 176 DM, 224 DM und 272 DM.

Die frühere Einschränkung, daß der Höherversicherungsbeitrag eines freiwillig Versicherten nicht höher sein darf als der dazugehörige Grundbeitrag, ist mit Beginn des Jahres 1968 fortgefallen. Seitdem ist jeder Versicherte in der Wahl der Beitragsklassen für die Höherversicherung völlig frei. Eine Unterbrechung oder Einstellung der Beitragsleistungen ist ebenso wie ein Wechsel der Beitragssätze jederzeit in das Ermessen der Versicherten gestellt, ohne daß hierdurch irgendwelche bereits erworbene Ansprüche — und sei es nur der Anspruch aus einem einzigen entrichteten Beitrag — verloren gehen könnten.

Die Beitragsmarken für die Höherversicherung sind durch den Aufdruck „HV“ gekennzeichnet und bei den Postämtern erhältlich. Beiträge zur Höherversicherung können noch innerhalb von zwei Jahren nach Schluß des Kalenderjahres nachentrichtet werden, für das sie gelten sollen.

Die aus Höherversicherungsbeiträgen zu gewährende Leistung wird in der Regel als Zuschlag zu einer Rente aus der Grundversicherung gewährt. Die Rentenleistung für jeden Höherversicherungsbeitrag ist einfach zu berechnen. Wenn der Beitrag entrichtet wird bis zum 30. Lebensjahr beträgt die Rente hieraus 20%; vom 31. bis 35. Lebensjahr 18%; vom 36 bis 40. Lebensjahr 16%; vom 41. bis 45. Lebensjahr 14%;

vom 46. bis 50. Lebensjahr 12%; vom 51. bis 55. Lebensjahr 11%; vom 56. Lebensjahr an 10% des jeweiligen nominellen Beitragswertes.

Ein Beispiel: Ein 40-jähriger Versicherter leistet 10 „HV“-Beiträge zu je 128 DM, zusammen 1280 DM; hieraus 16% jährliche Rente, das sind 204,80 DM oder rund 17 DM monatliche Rentensteigerung. Der 40-jährige hat somit bei einem Rentenbezug von runden 6 Jahren seinen Beitrag von 1280 DM wieder zurück, während die Rente weiterläuft. Ein 30-jähriger erhält 20 Prozent seines Beitrages als Rente und hat somit bereits in 5 Jahren nach Rentenbeginn seinen Höherversicherungsbeitrag in Form der monatl. Rentensteigerung eingenommen, kann aber unter Umständen jahrzehntelang die Rente beziehen.

Bemerkenswert ist, daß für die Gewährung von Renten aus Beiträgen zur Höherversicherung die Erfüllung der Wartezeit nicht erforderlich ist, d. h. es braucht im Versicherungsfall nicht die sonst vorgeschriebene Zahl von 60 bzw. 180 Monatsbeiträgen geleistet worden sein. Die Leistungen aus der Höherversicherung werden sogar auch dann gewährt, wenn aus den Pflicht- und freiwilligen Beiträgen mangels Erfüllung der Wartezeit kein Leistungsanspruch hergeleitet werden kann. Beiträge zur Höherversicherung können ebenso wie sonstige Beiträge zur Sozialversicherung als Sonderausgaben bei der Einkommens- und Lohnsteuer geltend gemacht werden.

Die Leistungen aus der Höherversicherung bleiben nach obigen Prozentsätzen konstant, d. h. sie werden nicht wie die Renten aus der Grundversicherung der laufenden Lohnentwicklung angepaßt. Die „HV“-Marken werden in die laufende Rentenvers.-Karte eingeklebt.

LA-Hauptentschädigung für weitere Jahrgänge freigegeben

Das Bundesausgleichsamt hat die Landeslastenausgleichsämter ermächtigt, unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten mit der Auszahlung der Alt-Grundbeiträge samt Zinsen für die Jahrgänge 1921 bis 1925 zu beginnen, soweit die Auszahlung der Hauptentschädigung für die Jahrgänge bis 1920 im wesentlichen abgewickelt ist. Es wird damit gerechnet, daß voraussichtlich bis 1971 der Zustand erreicht sein wird, daß alle rechtskräftig zuerkannten Hauptentschädigungsansprüche erfüllt werden können.

Das Sägewerk in Kleinborowitz

Um das Sägewerk von Kleinborowitz kreist eine dunkle Geschichte, die ich kurz erzählen will. Der Besitzer, Emil Linhart, hatte seinerzeit das Anwesen, zu dem noch eine ziemlich große Landwirtschaft gehörte, von seinem Vater übernommen. Das Haus war aus Holz, sehr groß und geräumig. Der nunmehrige Besitzer hat es neugebaut, ich glaube, es war kurz vor dem zweiten Weltkrieg. Er hatte fünf Söhne, die alle im Kriegseinsatz waren. Eines Tages machten die Tschechen Hausdurchsuchung und fanden „angeblich“ Waffen, versteckt im Sägemehl. Die Tschechen behaupteten, daß die Söhne die Waffen heimgebracht hätten, daß vielleicht ein Angriff auf die Tschechen vorgesehen war. H. Linhart und seine Frau wurden verhaftet. Bald darauf wurden sie in das Wäddchen, neben der Straße, wo ein Weg nach Hintermastig geht, ungefähr gegenüber dem Bahnhof geführt. Da mußten sie eine Grube ausheben, mußten sich davor aufstellen und wurden so erschossen. Die Fabrik, die nicht weit davon liegt, mußte die Arbeit einstellen und die Arbeiter mußten bei dieser Hinrichtung zuschauen! Ich war zu dieser Zeit ja gar nicht mehr in Kleinborowitz, ich gebe nur wieder, was mir die Leute erzählt haben. Das, was ich bis jetzt geschrieben habe, sind Tatsachen. Was aber jetzt kommt, für das kann ich nicht einstehen. Also, die Tschechen haben gleich Besitz genommen von dem neuen Haus und allem was dazu gehörte. Sie waren aber nicht lang drin und andere kamen an ihre Stelle. So wurde ein paarmal gewechselt. Es hieß: in dem Hause spukt es. Jede Nacht hört man Schritte durch das Haus gehn, man hört auch ein Seufzen und Weinen. Die Leute meinten, daß es vielleicht nur das schlechte Gewissen sei, das die Leute nicht

ganz zur Ruhe kommen läßt. Emil Linhart war ein sehr anständiger und vorsichtiger Mann und niemand glaubte an den Waffenfund im Sägemehl. Sie sagten, die Tschechen wollten nur den schönen Besitz haben und suchten einen Vorwand. Die Tschechen suchten sich ja die Häuser aus, wie wir noch drin wohnten.



Gott, der Herr, hat unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Omi, Uromi, Schwester und
Tante

Frau Franziska Beranek
geb. Fischer
Kaufmannswitwe
Oberhohenelbe, Steinweg

im 83. Lebensjahr zu sich in den ewigen Frieden gerufen.

In stiller Trauer:

Max Beranek, Sohn
Hilde Goder, Tochter
Eise Zinecker mit Gatten
die Enkel:
Egon, Margot, Uschi, Dietmar mit Familien
im Namen aller Verwandten

Kempten/Allgäu, Stiftskellerweg 18

Gedenktage im April

Vor 140 Jahren, am 17. 4. 1829, wurde in Freiheit bei Trautenau der Textilindustrielle **Josef Etrich** geboren. 1858 eröffnete er in Jermer, damals auch Jaromiersch geschrieben, eine Flachsspinnerei, 1869 in Horschenitz eine Garnbleiche. Bald wandte sich der scharfsinnige und rastlos tätige Mann jedoch der damals fast unbekannten Jute zu, einer südasiatischen Bastpflanze, deren Verarbeitung erst 1861 in Vechelde bei Braunschweig und zehn Jahre später in Simmering bei Wien begonnen hatte. Im Jahre 1882 entstand die „K. k. priv. erste böhmische Jutespinnerei und Zwirnerei mechanische Weberei“ des Josef Etrich in Jermer. Mit den Jahren gewann der Gründer den Ruf eines ausgezeichneten Jute-Fachmannes und konnte seine Fabrik ständig erweitern. 1883 eröffnete er in Horschenitz eine Weberei, 1889 in Schurz eine Spinnerei. Als Etrich am 2. Jänner 1901 starb, waren rund 6800 Spindeln und 250 Webstühle im Gange. Das Unternehmen wurde von seinen Nachkommen erfolgreich fortgeführt.

Vor 80 Jahren, am 25. 4. 1889, entschlief in Prag der Schulmann und Gelehrte **Johann Gall**. Er war am 4. 10. 1824 als Sohn schlichter Webersleute im Hause Nr. 41 zu Niederlangenau bei Hohenelbe zur Welt gekommen und in Karleitz, Gemeinde Kottwitz, wo der Vater einen kleinen Grundbesitz erworben hatte, aufgewachsen. Pfarrer Raab unterrichtete den lerneifrigen Knaben in Latein und Griechisch. Nach Absolvierung eines Lehrkurses in Königinhof wurde Gall 1842 Schulgehilfe in Schwarzenau und später in seinem Heimatdorf Niederlangenau. Unablässig weiter studierend, brachte er es unter großen Entbehrungen 1867 in Prag zum Doktor der Philosophie, 1869 zum k. k. Bezirksschulinspektor für den Schulbezirk Kuttenberg und 1870 zum Direktor der Lehrerbildungsanstalt daselbst. 1872 wurde er Landesschulinspektor in Prag, welches Amt er jedoch als Deutscher nicht lange behalten konnte. Gall war in vielen Wissenszweigen bewandert. In Kuttenberg hatte er ein che-

misches Laboratorium eingerichtet. Er befaßte sich mit der Münzkunde und förderte den Taubstummenunterricht. Außer Deutschland bereiste er Frankreich, England und Italien, deren Sprachen er in Wort und Schrift beherrschte. Seine Mineraliensammlung ging 1896 in den Besitz des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien über. Johann Gall ist ein Musterbeispiel dafür, was ein armes Kind vom Lande durch Fleiß und Ausdauer alles erreichen kann.

Am 30. April 1889 kam in Stickau, Bezirk Neupaka, der hervorragende Genossenschafter unserer Volksgruppe **Lambert Nagel** zur Welt. Er durchlief das Staatsobergymnasium in Arnau und studierte dann die Rechtswissenschaften in Prag und war gleichzeitig daneben beim Central-Verband der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften Böhmens in Prag tätig, dessen Direktor er 1927 wurde. 1934 wurde er zum Oberdirektor-Stellvertreter ernannt. Nach dem Anschluß des Sudetenlandes erhielt Dr. Nagel das Amt eines Direktors der Raiffeisen-Zentralkasse in Karlsbad für die Regierungsbezirke Karlsbad und Aussig. 1947/50 leitete er das Heimatvertriebenenlager „Gartenberg“ in Geretsried, Kreis Wolfratshausen/Obb. Später arbeitete er hier in der Gemeindeverwaltung. Am 17. Jänner 1962 starb Dr. Lambert Nagel in Geretsried. Der ausgezeichnete Kenner des ländlichen Genossenschaftswesens veröffentlichte 1952 das Buch „Raiffeisen im Sudetenland“.

Vor 25 Jahren, am 24. 4. 1944, segnete in Hermannseifen, wo er seit 1908 Pfarrer gewesen war, Dechant **Josef Knauer** das Zeitliche, 1877 in Oberöls bei Arnau geboren, gehörte dieser weitblickende Seelsorger, der Obmann des Katholischen Preßvereins von Trautenau, des deutschen Klerusverbandes für Ostböhmen und des Priesternachwuchswerkes war, zu den profiliertesten Priestergestalten unserer Heimat. (Vgl. Riesengebirgsheimat Nr. 5/1964, S. 143.)

Johann Posner

Eine Ostergeschichte von 1946

Die ersten Ostern nach der Vertreibung erlebten wir in Sachsen in einer ländlichen Gegend. Kartoffeln waren damals hauptsächlich unsere tägliche Nahrung. Für den Ostertag hatten wir keine mehr. Wir wanderten daher am Auferstehungsmorgen in ein weit entferntes Dorf, in der Hoffnung, einige Kilo zu bekommen. Viele andere hatten die gleiche Sorge. Man zog von Hof zu Hof, an vielen Türen war unsere Bitte nach Kartoffeln vergebens. Erst um die Mittagszeit hatten wir nach einem weiten Weg die Rucksäcke voll. Wir trafen uns mit den Bekannten in einer Wirtschaft, wir glaubten, daß es wenigstens einen Teller Suppe geben wird. Auch da bekamen wir einen abschlägigen Bescheid. Wir hatten

einen weiten Heimweg vor uns, mit der Last am Rücken und einem knurrenden Magen. Als die Not am größten war, ereignete sich das Osterwunder. Die Wirtin sagte, sie habe noch eine Schüssel gekochte Kartoffeln, mit denen sie die Hühner füttern wollte. Sie würde diese gerne den Hungernen anbieten. Über diese Nachricht waren alle sehr erfreut. Die aufgesprungenen, dampfenden Kartoffeln wurden mitten auf den Tisch geschüttet, jeder schälte und langte zu und von den Kartoffeln, die nur mit Salz gegessen wurden, blieb nichts übrig. Dieses Erlebnis vor 23 Jahren in einem kleinen Bauerndorf in Sachsen werden die Beteiligten nicht vergessen.

Marie Seidel, Singen

Das Dorf Döberle soll verschwinden!

Wie aus ganz zuverlässiger Quelle über die DDR von Besuchern zu erfahren ist, scheint man unser idyllisches Heimatdorf doch gänzlich von der Landkarte verschwinden zu lassen, ob es ihnen gelingen wird, dürfte wohl noch eine andere Frage bleiben, die Geschichte hat da „einige Beispiele“. Denn man will ja selbst das von Familie Kankovsky (Tschech.) im Jahre 1928 neu erbaute Haus auch preisgeben. Der Grund soll das vergrößerte E. W. O. in Parschnitz sein, von welchem man den Abfallschlamm schon seit einigen Jahren in das Tal entlang des „Bürgerwaldes“ und der Menzellehne pumpt und weiterhin will, aber auch da wird man eines schönen Tages die Grenze erreichen, selbst wenn man unten in Parschnitz an der Petersdorferstraße einen Damm in nächster Höhe der oberen Eisenbahnbrücke errichten würde. In Döberle selbst

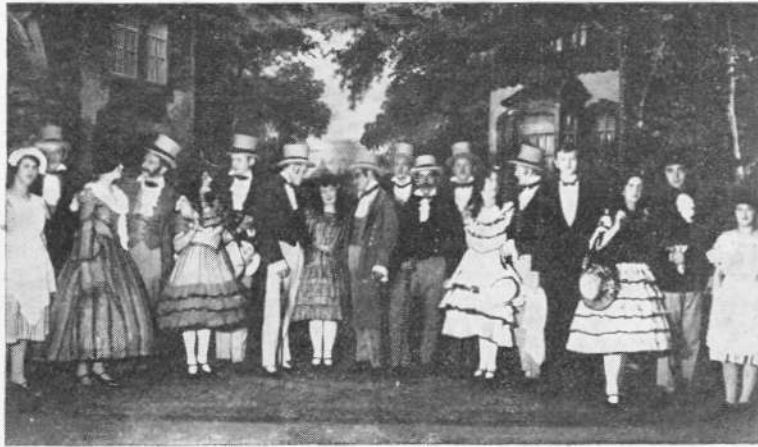
dürfte dann wohl der Höhenunterschied oberhalb des Turnplatzes und Kiegenderdenkmals ausgeglichen sein, vielleicht auch schon früher, denn die neuerbaute Straße durch den „Gänsehals“ bis zum ehemaligen Gasthaus Wunsch, wird man ja selbst noch für die „übrigbleibende Hutweide“ brauchen. Das verschlammte Tal zwischen übrigbleibendem Bürgerwald, der Überschar und dem Buntschaberg, dürfte dann wohl einer Mondlandschaft sehr ähnlich sein und einen trostlosen Anblick bieten. Was ist aus der schönen Rede von Kankovsky Franz in den ersten Septembertagen 1945 vor dem Spritzenhaus geworden? Er sagte: Es kommen neue Herren und für Döberle kommt wieder eine bessere Zeit! Er war ein Verräter und das Ergebnis der neuen Zeit ist niederschmetternd.

An alle Berichterstatter!

Redaktionsschluß des Maiheftes ist am 12. April. Später eingehende Berichte müssen für das nächste Heft zurückgestellt werden. Wir bitten alle, nur im Telegrammstil ihre Berichte einzusenden. Es ist ganz unmöglich, lange Berichte in Familienangelegenheiten noch zu veröffentlichen.

„Unterm Schwarzen Berge“

Wer dieses Heimatbuch bis zu Ostern noch nicht erhalten hat, bestelle es mittels Postkarte beim Riesengebirgsverlag. Die Erzählung ist so spannend, daß uns viele schrieben, sie haben es an einem Tag ausgelesen, und können es allen aufs beste empfehlen.



Oberaltstadt: „Das Dreimädelhaus“, aufgeführt von Laienspiellern vor ca. 40 Jahren, viele leben heute nicht mehr.

Einige Namen von links: Herr K. Sagaster, Herr Ad. Kuhn, Frl. Pleschel, Rudolf Falge, Erich Hackel, Frl. Mia Mayer, Fritz Hackel, Joh. Jirasek, Emil Falge, Frl. Pleschel, Herr K. Schneider, Herr Bauer u. a.

In dankbarer Erinnerung soll auch an dieser Stelle all derer gedacht werden, die an hervorragender Stelle zu dem großen Stamm dieser Theaterbühne gehörten, ihre Freizeit der guten Sache zur Verfügung stellten — und jahrelang — in Baiers Saal auf der Bühne und im einmaligen Waldtheater, in Volksstücken, Singspielen und Lustspielen ganz uneigennützig mitwirkten.

Ganz besonders hervorheben möchte ich die glanzvollen Aufführungen von „Wilhelm Tell“ im Waldtheater mit dem Hofschauspieler H. Hans Marr als Gast aus Wien, sowie Herr Jerie aus Hohenelbe, wodurch das Waldtheater in ganz Ostböhmen bekannt wurde. Nicht unerwähnt bleiben sollen die guten Darsteller bei den vielen Aufführungen vor allem: Oberlehrer Josef Tatsch, Lehrer Hoffmann, Fachlehrer Franz, Herr Wippler, Frl. Werner, Frau Regnier, Lehrer Förster und Frl. F. Förster, Frl. Er. Rücker, Artur Hübner und viele andere ...

Nun ist auch dieses schöne Waldtheater mit seiner einmaligen Lage und der erstaunlich guten Akustik — ein Kleinod unserer lieben Heimat — vergangen und verfallen und so ein Stück Vergangenheit geworden ... Doch viele werden sich gerne an diese schöne ruhige Zeit erinnern.

Rudolf Falge, Böblingen

Fünfhundert Riesengebirgler vom Film „Sudetendeutsche Skikämpfe“ begeistert

Beim Würzburger Heimattreffen am 27. und 28. Juli 1968 wurde erstmals der von unserem Münchener Lds. Tbr. Kudielka gedrehte Film von den in den Jahren 1965 und 1968 stattgefundenen Sudetendeutschen Skiwettkämpfen vorgeführt. Der große Saal war mit etwa 500 Personen besetzt, die von der Schönheit um den Wilden Kaiser fasziniert waren. Schon das herrliche Skigelände mit dem tiefer gelegenen Kiefersfelden und das gewaltige Bergmassiv des Wilden Kaisers bot den Zuschauern Anreiz zu einem späteren Besuch. Ein sonniger Tag erfreute die Herzen der vielen jugendlichen Teilnehmer an diesen Skiwettkämpfen. Man konnte beobachten, wie unsere Riesengebirgler dem Ablauf der Wettkämpfe folgten, sei es beim Riesentorlauf oder Langlauf oder als man unseren alten Meister Kurt Endler am Start erkannte, fehlte es nicht an Applaus. Auch der ehemalige Langläufer Albert Ettrich und andere ältere aktive Teilnehmer waren auf der Langlaufpiste zu sehen. Dann folgte die Siegesfeier im Berghotel zu Kiefersfelden. Der vor drei

Jahren verstorbene Heimatkreisvorsitzende Oberlehrer Hermann übergab den Wanderpokal „Heimatkreis Trautenaue“ an den Sieger des Riesentorlaufs. Die von der Arbeitsgemeinschaft und der Kreisgruppe der SL Rosenheim erfreuen sich alljährlich einer steigenden Teilnahme.

Bei der Filmvorführung sprach der Sprechwart der Sudd. Turnerschaft München, der die Jugendlichen zur Teilnahme an den im Februar 1969 stattfindenden Skiwettkämpfen wieder zu gewinnen verstand. Den Ausführenden Tbr. Kudielka und Tbr. Dr. Schmidt wurde am Schluß langanhaltender Applaus zuteil. Als Zugabe zeigte man Farbdias unserer Sudd. Turnfeste in Waldkraiburg und Neu-Gablonz. Man kann nur wünschen, daß bei anderen Heimattreffen in Bayern dieser Film über die Sudetendeutschen Skiwettkämpfe auch vorgeführt werden möge. Interessenten wollten sich direkt an Tbr. Kudielka oder an den Sprechwart Dr. Fr. Schmidt in München wenden.

Die Führung des Riesengebirgsturngaus

Bebauung für ein weiteres Siedlungsgebiet in Jockgrim freigegeben

Wie die Pressestelle der Deutschen Gesellschaft für Landentwicklung mitteilt, steht Jockgrim (Kreis Germersheim) vor seiner „dritten Bauwelle“. Die Bezirksregierung hat den Bebauungsplan für den Bauabschnitt III genehmigt.

35 Nebenerwerbsstellen — alle schön eingegrünt — stehen schon, 100 weitere Stellen sollen nun errichtet werden. Geplant sind ein- und zweigeschoßige Einfamilienhäuser (je 800 qm, vorwiegend als Nebenerwerbsstellen vorgesehen), ferner Reihenhäuser und kleinere Bauplätze für Atriumhäuser. Der Bebauungsplan umfaßt in einem weiteren Abschnitt auch größere Gebäudekomplexe mit Wohn- und Geschäftsräumen. Das Mercedes-Lastkraftwagenwerk und die Ol Raffinerie im nahen Wörth bieten u. a. gute Arbeitsmöglichkeiten für Pendler aus Jockgrim.

Auskunft erteilt die Landentwicklung, 673 Neustadt, Landauerstraße 1.

Bauerneingliederung aktivieren

opr — Hauptaufgabe der Fortführung der Eingliederung im neuen Jahr sei die politische und finanzielle Sicherstellung des Siedlungsplanes für das heimatvertriebene Landvolk. Das stellte der BdV-Vizepräsident Hellmut Gossing in einer im „Deutschen Ostdienst“ veröffentlichten Analyse der akuten Sachfragen zu diesem Thema fest. Er stellte fest, daß es im Gegensatz zu der Annahme des Bundesernährungsministeriums nicht 15 000 sondern noch über 60 000 heimatvertriebene Landwirte gibt, die auf Ansetzung warten. In Anbetracht dieses Bedarfes sei die Herabsetzung des Titels für die Siedlungsmittel im Bundeshaushaltsplan für 1969 von rund 100 Millionen DM im Jahre 1968 auf rund 70 Millionen DM nicht vertretbar, auch nicht, wenn dabei eine anteilmäßige Zuführung von Anleihemitteln in Aussicht gestellt werde. Gossing wendet sich ferner sehr nachdrücklich gegen Pläne zur Entfremdung der für die Vertriebenen- und Flüchtlingsiedlung vorgesehenen Mittel bei der Siedlungs- und Landesrentenbank zugunsten der allgemeinen Strukturverbesserung der Landwirtschaft.

Leicht rückläufige Aussiedlerzahlen

1968 kamen nach Angaben des Bundesvertriebenenministeriums insgesamt 23 397 Deutsche aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten, den ost- und südosteuropäischen Staaten und der Sowjetunion in die Bundesrepublik. Davon kamen 11 275 Personen über das Grenzdurchgangslager Friedland und 12 122 Personen über die Durchgangsstelle für Aussiedler in Nürnberg. Die Gesamtzahl der seit 1950 aus diesen Gebieten in die Bundesrepublik übersiedelten Deutschen erhöhte sich damit auf 631 191 Personen. Davon kamen 328 794 = 52,1 Prozent aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten.

Im Vergleich zu 1967 (26 475) ist die Gesamtzahl der Aussiedler um 3078 leicht zurückgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich ein erheblicher Rückgang der Zahl der Deutschen

aus der Sowjetunion von 1082 auf 598 und aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten von 9700 auf 7610. Demgegenüber ist die Zahl der übersiedelten Deutschen aus Rumänien von 440 auf 614 angestiegen. Mit 11 854 liegt auch die Zahl der aus der Tschechoslowakei übersiedelten Deutschen geringfügig über der des Vorjahres (11 628).

Der Anteil der aus Polen und den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten übersiedelten Deutschen an der Gesamtzahl ist in den letzten Jahren gesunken; er betrug in den Jahren: 1966: 61,4 Prozent, 1967: 41,0 Prozent, 1968: 36,1 Prozent. Demgegenüber ist der Anteil der aus der Tschechoslowakei übersiedelten Deutschen an der Gesamtzahl von 21 Prozent im Jahr 1966, über 43,9 Prozent 1967, auf 50,7 Prozent im Jahre 1968 angestiegen.

Ein Spaziergang durch Parschnitz und Umgebung

23 Jahre nach 1945

Wenn man von Petersdorf kommend die landschaftlich schöne Straße daherwandert und die ersten Häuser von Parschnitz auftauchen sieht, gewahrt man, daß am rechten Bergang nur noch das Haus „Zement-Scholz“ steht, in dem nun eine Försterei untergebracht ist. Blickt man zur linken Hand in den Wiesengrund hinunter, steht öde und verlassen das Sägewerk des „Wosserhannes“ da. Nutzlose Mauern spiegeln sich im Petersdorfer Bach.

Der romantische Weg nach Döberle mit den Bergahornbäumen an der Seite, vorbei am „Schwedenfriedhof“, existiert nicht mehr. Die Häuser von Walter Puschnann und Vinz Fieldorf sind verschwunden, ein Staudamm fängt die aufgeschwemmte Flugasche, die vom neuen Elektrizitätswerk, das auf den Bausnitzer Wiesen errichtet worden ist, hierher gepumpt wird, auf und der schwarze Spiegel hat bald das Wirtshaus in Döberle erreicht. Samstag abends und Sonntag nachmittags war die Gastwirtschaft 1965 noch in Betrieb. Eine neue Straße führt von hier aus hinüber zur Weberei Aust in Neu-Wolta, wo sie in die Paß-Straße einmündet. Kaum 25 Häuser sind in Döberle noch bewohnt. Lockte früher die Grenze gegen Schlesien oben auf den Höhen die Pascher an, so tut sie es nun, da sie nach Polen weist nicht mehr.

Kehren wir durch den Bürgerwald auf die Petersdorfer Straße zurück, so stellen wir beim Weiterwandern fest, daß einschließlich des „Nemetschekhäusels“ zur Welhottaer Straße hin alles weggerissen ist. Vor dem großen Bahnviadukt blieben nur das Haus von Renner Hugo und noch drei andere stehen. Wenn die Leute aus dem Baiervinkel nach Parschnitz hinauf wollen, müssen sie ihren Weg über die Welhottaer Straße, beim ehemaligen Stefan-Wächter vorbei wählen. Die frühere Anfahrt über die Bausnitzer Straße gibt es nicht mehr. Die „Walzel-Weberei“ ist ein Magazin, die „Roman-Weberei“ samt dem Gasthof Menzel eine Traktorenstation, die „Weberei Rudolf, Pohl und Mergans“ ein Konsum geworden. Das Gasthaus von Weber Holdt ist dem Schicksal des Abbruchs genau so ausgeliefert worden, wie sämtliche Häuser jenseits der Aupa hinter der „Bausnitzer Brücke“, die selbst erneuert und verbreitert wurde. Die Straße nach Bausnitz folgt nun dem alten „Fiebigweg“, an dessen Ende vor dem „Ruttenpusch“ noch zwei kleine Anwesen übrig blieben.

Das Bett des Aupa-Flusses wurde an den Ziegenrückenwald herangezogen und bis zur Bausnitzer Mühle reguliert. Die Säge der einst wohlhabenden Familie Patzak arbeitet noch. Mehl wird keines mehr gemahlen. Auch das „Gasthaus Pohl“ wird noch bewirtschaftet. Ebenso ist das Wahrzeichen von Bausnitz, die Papierfabrik Aupamühl der Familie Weber noch in Betrieb.

In der historischen „Parschnitzer Untermühl“, die zuletzt vom Müller Barth Franz betrieben worden war, sind nun die Büroräume der Landwirtschafts-Genossenschaft untergebracht. Das Spritzenhaus und die Gall-Wäscherei sind weg. Wenn wir den Kapellenberg betrachten, so finden wir die Ziegelei Pauer und Pammer niedergebrannt, die historische Kapelle mit neu gedecktem Dach vor, auch noch die Bauernhöfe Kolbe, Laux und Wenzel Sturm. Dagegen suchen wir Ausschau haltend, das „Dampfbrettsägewerk Josef Kasper“ vergebens. Es ist zur Gänze verschwunden. Ebenso die Häuser, die ringsum standen. Die erste Schule von Parschnitz an der Hauptstraße, in der später der Staude-Fleischer mit Vieh handelte, ist merkwürdigerweise aufgestockt worden. Oben ein Wohnraum, unten die Feuerwehrspritze. Der Laden „Kupka-Bäcker“ wurde Wohnung, im „Sturm-Haus“ ist eine Hilfsschule untergebracht.

Das weithin bekannte Parschnitzer Schwimmbad — es war das „erste Freischwimmbad des Riesengebirges“ — ist von der Bildfläche verschwunden. Das „Kamitz-Gasthaus“ in der Elektrastraße ist nunmehr Werksküche des EWO. Die Schlacken dieses Werkes befördert eine Drahtseilbahn über Häuser, Straßen und Fluß hinweg, hinüber „In die Brenden“ — ein früher beliebtes Rodel- und Skigelände — deren waldige Schluchten sich in zwei riesige Pyramiden verwandelt haben. Man plant seit langem eine Verarbeitung zu Schlackenziegeln.

Aus der Turnergasse kommen wir zurück zum früheren Bürgermeisteramt. Im I. Stock des überholungsbedürftigen Gebäudes sind ein Polizeiposten und eine Schulklasse unterge-



bracht. Zur ebenen Erde befindet sich hier noch ein Büro von „Trutnov III“ — wie Parschnitz ja nun offiziell heißt — in dem eine Beamtin mittwochs von 9—12 Uhr Dienststunden abhält. Das Hauptamt beherbergt die ehemalige Faltis-Fabrik in Trautenau.

Das Hotel „Schweizer Hof“ — jetzt „restaurace“ — ist von 10—22 Uhr geöffnet. Den „Letzel-Bäcker“ sucht man vergebens. Im Saale Schmidt ist ein Kino, dessen Eingang von der früheren „Budicke“ aus ist. Die Turnhalle hat man bedeutend vergrößert. Der Friedhof, wo unsere Vorfahren schliefen, ist eingeebnet, die Ummauerung abgetragen, die gußeiserne Schrift über dem Eingangstor „Grenze zwischen Zeit und Ewigkeit“ liegt am Boden. Eine verrostende, nutzlose und sinnlos gewordene Grenze...

Die „Tischlerei Pauer“ ist vergrößert, das Schuhgeschäft Winkler Reparatur-Annahmestelle für Schuhe geworden. Die Werkstatt selbst befindet sich in der aufgelassenen Maschinenfabrik Herrmann. Selbstverständlich sind all die privaten früheren Ladengeschäfte geschlossen, da alles verstaatlicht ist. Auch die Pfarrei ist verödet. Die „Russ-Fleischerei“ in der Bittnerstraße dient jetzt der Wursterzeugung für den gesamten Bezirk. Die Weberei Pfefferkorn arbeitet weiter in dieser Branche als „Lenka 6“.

In Trautenstein sind der Lorenz-Kaufmann und der Zieris-Fleischer „im Fach geblieben“. Aus dem „Scholz-Fleischer“ wurde eine Milchküche. Das „Gasthaus zum Felsenkeller“ ist von 16—22 Uhr geöffnet, Montags geschlossen. Wenn wir durch die Bittnerstraße zum Kirchenplatz zurückspaziert sind, bemerken wir, daß die „altfränkischen Häuser“ Falge-Fleischer, Letzel-Frächter, Wolf-Gastwirt, Seidel-Fleischer abgetragen sind. Aus der Buchhandlung Weber wurde ein Friseurladen, aus der Konditorei Linkner und dem „Restaurant Central“ wurden Wohnungen, aus Purmann Fritzens Konditorei ein Eisenwarengeschäft.

Noch existiert das weithin bekannte „Kaffee Ambrozy“ als „kavarna“. Es ist ab 19 Uhr geöffnet. Die Pfarrkirche St. Peter und Paul ist geschlossen. Deutsche Frauen halten sie sauber. Die Drogerie Pohl besteht noch als solche, wogegen die zweite Drogerie am Kirchenplatz — Schmidt — ein Gemüseladen geworden ist. Er hat nur zeitweise geöffnet. Der Kamitz-Bäcker wurde ein Selbstbedienungsladen für Lebensmittel, der Falge-Fleischer ein Geflügelverkauf, das Gasthaus Thomas wird nur wochentags von 16—19 Uhr bewirtschaftet, wohl hauptsächlich wegen der benachbarten Pelzfabrik. Die anderen zahlreichen Geschäfte der Hauptstraße wurden allesamt zu Wohnungen umgebaut.

Die „Weidenhäuser“ sind bis auf drei — Stasny, Tippelt und Pasler — verschwunden. In der Feldgasse befindet sich am Eck zur Hauptstraße wieder ein Konsum, an Stelle der Bauernhöfe Russ und Walsch stehen drei Wohnblöcke für die Arbeiter der Pelzindustrie, die bekanntlich in die ehemalige Flachsspinnerei Haase eingezogen ist. Und links der Feldgasse gegen die Reichsstraße zu sind einige mächtige Getreidespeicher entstanden. Die Textil-Fabrik Walzel ist noch im Betrieb, ob im gesamten Komplex mit Bleiche, Spinnerei, Aufbereitung, Färberei usw. war nicht auszumachen.

Vom letzten — dem „schwarzen Tore“, wo einstens die Firma Laux und Hein residierte — ab läuft eine neue Straße etwa

100 m am Soldatenfriedhof 1866 vorbei, um beim Viehhändler Soulavý wieder in die Reichsstraße einzumünden.

Beim Trautenauer Schlachthof führt eine Art Hängebrücke hinüber zum Sportplatz, flussaufwärts bei der „Ulrichmühle“ eine Brücke nach Kriebitz. Die Spittelbrücke kennt man nicht wieder. Sie ist breit und erneuert. In der Brückengasse fließt der Verkehr flott und unbehindert, denn die Häuser vom Gasthaus Pepperl und vom Scharfen Eck an aufwärts sind weggerissen worden. Das Parkschlößchen brannte vor längerer Zeit ab und wurde nicht wieder aufgebaut. Die vielbesuchte „Weberbaude“ ist ein öder Flecken, der Ortsteil Neuohf fast unbewohnt.

Wir sind mit dem Zug nach Parschnitz zurückgefahren und auf dem Wekelsdorfer Bahnhof ausgestiegen, der jetzt

„Hauptbahnhof“ ist, in dem alle Züge, auch Schnellzüge, halten. Der frühere „k. u. k. Staatsbahnhof“ dient nur dem Güterzugsverkehr. Oberhalb dieses ehrwürdigen Bahnhofes, der nach dem Bau der „Liebau-Josefstädter Bahnlinie“ zuerst „Station Trautenau“ hieß, liegt der „Baudischberg“, auf dem sich einer der ältesten Bauernhöfe der Besiedlungszeit befand. Bis auf ein einziges Wirtschaftsgebäude sind Scheuern und Höfe restlos von der Bildfläche verschwunden.

Nun bleibt nur noch das Sterben. Die Einwohner der einst so lebhaften, wohlhabenden und fröhlichen Marktgemeinde Parschnitz haben nun die Wahl sich nach Trautenau oder nach Wolta beerdigen zu lassen.

So vergänglich ist alles Leben.



Drei Heimatpriester heimgegangen

Hermannseifen: An Mariä Lichtmeß rief der Herrgott seinen treuen Diener, Pfarrer Josef Klug in X 6205 Dermbach (Röhen) nach langem, schweren Leiden zu sich. Geboren am 11. 1. 1896 in Hermannseifen, wurde er 1923 zum Priester geweiht, kam nach seiner Kaplanzeit in Grulich als Pfarrer nach Schatzlar, wo er bis zur Vertreibung verblieb.

Zuerst war er in Rerik, Ostseebad, kam 1948 nach Ringleben, das er mit vier Nachbarorten acht Jahre seelsorglich betreute. Seine letzte Station war Dermbach, wo er im kath. Krankenhause Schwestern und Patienten Seelsorger war. Von seiner Jugend an war der Selige von Krankheiten verfolgt: Skroflose, Bronchitis, Oberschenkelhalsbruch, eine Lungen- und hauptsächlich die Zuckerkrankheit machten ihm viel zu schaffen. Der Tod war für ihn eine Erlösung, da nicht nur seine Sehkraft nachließ, sondern ihm die Gefahr drohte, an beiden Beinen amputiert zu werden. Der Tod hat ihn dieser schweren Entscheidung entzogen. Das hl. Requiem hielt in Konzelebration mit sechs Priestern Bischof Auderbeck von Erfurt. Anwesend waren 21 Priester, darunter Pfarrer Josef Pfeil, dzt. in Frohe bei Aschersleben, Pfarrer Franz Schott von Idablick bei Erfurt, beides Hermannseifner, und Dechant Schubert aus Neustadt (Orla), ehemals Kaplan in Hermannseifen. Den Nachruf hielt der Dechant von Dermbach nach der Schriftstelle: „Nun entlässest Du, o Herr, Deinen Diener in Frieden“ und schilderte seinen Lebens- und Leidensweg in eindrucksvollen Worten. Auch ein Schatzlarer sprach dem Verstorbenen am Grabe noch ein „Herzlich vergelt's Gott“ für sein Wirken in diesem Bergarbeiterstädtchen. Am 7. 2. wurde der Verewigte auf dem kath. Friedhof in Dermbach zur letzten Ruhe gebettet. Der liebe Gott vergelte ihm reichlich, was er in aller Bescheidenheit in seinem Leben Gutes getan hat!

Arnau: Dechant Franz Cisteky gestorben!

Nach längerer Krankheit verstarb in Witzmannsberg, Kr. Coburg, der in Arnau am 1. 4. 1888 geborene Priester In Arnau besuchte er das Gymnasium, nach der Matura studierte er in Königgrätz am Priesterseminar und wurde am

9. Juli 1911 hier zum Priester geweiht. Seine Kaplanjahre verbrachte er in Oberprausnitz und Arnau, 1915 wurde er Pfarrer in Bielej/Adlergebirge, von hier kam er nach Albrechtsdorf im Kreis Gablonz und von 1937 bis 1959 war er Pfarrer in Josefstal, in der alten Heimat. In den Jahren vor 1963 durfte er sein Priesteramt nicht ausüben und bekam die Ausreise nach dem Westen. Im Juli 1963 kam er nach Witzmannsberg, wo ihm die Kommodantenstelle übertragen wurde. Die älteren Arnauer werden sich sicherlich noch an den Verewigten und seine Schwester, die schon vor Jahren verstorben ist, erinnern können. Er war ein überaus seeleneifriger Priester. Mögen ihm alle ein Gebetsgedenken widmen.

Priesterjubilär Pfarrer Franz Machka heimgegangen!

Nach kurzer Krankheit verstarb der letzte deutsche Pfarrer von Niederlangenau am 1. März, kurz vor Vollendung seines 79. Lebensjahres, im 54. Jahre seines priesterlichen Wirkens, in Zinneberg-Sonnenhausen.

Am 11. März 1890 erblickte er in Switschin das Licht der Welt. Nach Besuch der Volksschule studierte er am Gymnasium in Arnau und maturierte hier 1910. Im gleichen Jahr trat er in das Priesterseminar in Königgrätz ein und vollendete seine theologischen Studien in Rom und wurde dort am 31. Januar 1915 zum Priester geweiht. Seine erste Kaplanstelle trat er am 1. August in Landskron an, 1926 wurde er Administrator in Niederlichwe, in den Jahren darauf Kaplan in Jungbuch, dann noch einmal Administrator in Dittersbach und am 1. 12. 1934 erhielt er die verwaiste Pfarrstelle nach Benjamin Kerner in Niederlangenau. Im Mai 1946 traf auch ihn das Los der Vertreibung, während der Tschechenzeit fanden wiederholt Haus- und Kirchendurchsuchungen statt, in einer Nacht wurde das Pfarrhaus von fünf Russen fast vollständig ausgeplündert. Im gleichen Jahr erhielt er eine Hilfspfarrstelle in Eitting bei Erding, später wurde er Pfarrer in Frauendorf ü. Mühldorf und in den letzten Jahren versah der Verstorbene den Hausseelsorgedienst bei den Schwestern vom Guten Hirten in Sonnenberg-Sonnenhausen. Seine letzte Ruhestätte fand er am Dorffriedhof in Schöfolding bei Landsberg/Lech. Der Verewigte erfreute sich größter Beliebtheit als Pfarrer in Niederlangenau, er war ein seeleneifriger Priester. Mögen alle, die ihn kannten, seiner im Gebet gedenken.

Aus dem Hause der Begegnung 1968/69
Tagungen, Publikationen, Informationsarbeit

Das Königsteiner Haus der Begegnung veranstaltete im Jahr 1968 210 Tagungen mit rund 10 000 Teilnehmern, darin einbegriffen 23 Kurse der Ostakademie mit rund 1 100 Teilnehmern (Oberschüler, Studenten, Jungakademiker). Für 1967 wurden 194 Tagungen mit 11 100 Teilnehmern ausgewiesen. Die Frühjahrskonferenz der Diözesanseelsorger für die Vertriebenen, sonst alljährlich in Königstein, fand dieses Jahr unter Vorsitz von Bischof Heinrich Maria Janssen und Weihbischof Dr. Adolf Kindermann in Rom statt (3.—7. 3.). Anlaß zur Verlegung der Konferenz nach Rom ist die Novellierung des Päpstlichen Dokuments „Exsul familia“. Die Notwendigkeit der Neufassung ergab sich aus der neu zu ordnenden Seelsorge unter den Auswanderern.

Die „Königsteiner Rufe“, herausgegeben vom Albertus-Magnus-Kolleg, bestehen am 1. Mai 1969 zwanzig Jahre. Sie gehören zu den meistgelesenen kirchlichen illustrierten Monatsschriften. Die Königsteiner Rufe bringen eine laufende Chronik der Tagungen im Haus der Begegnung und periodische Berichte aus dem Leben an der Königsteiner Hochschule und der Bischof-Neumann-Schule. Weitere Publikationen beziehen sich auf die Kirche in der Welt, mit besonderem Akzent auf die kirchliche Situation und das religiöse Leben in den Ländern des Ostens. Die Leserschaft der Königsteiner Rufe bildet eine große Förderer-Familie für den Priesternachwuchs. Aus der in jedem Abonnement enthaltenen Pfennigspende konnten bisher rund 1,5 Millionen DM für die Bedürfnisse des Königsteiner Kollegs bereitgestellt werden.

Der 19. Kongreß „Kirche in Not“ wird in diesem Jahr vom 23.—27. Juli abgehalten. Sein Thema ist: Religions- und Gewissensfreiheit. Vorgesehen sind Referate über die Situation in den Satellitenländern seit der Prager Krise und über die Ideologie Mao-Tsetungs.

Pfarrer Rudolf Kluge i. R.

8421 Altmannstein über Kelheim, Altersheim, versendet gerne an alle die es wünschen und ihm ihre Anschrift bekannt geben, kostenlos einen von ihm verfaßten Rundbrief. In diesem schildert er das Leben begnadeter Menschen, denen der Herrgott die Gabe des geistigen Sehens und der Weissagung verliehen hat. Unter anderem berichtet er, über das Sonnenwunder zu Fatima und über die Äußerungen der Muttergottes bei ihrem Erscheinen und noch über weitere Mitteilungen an die Menschheit. Sein Rundbrief hält sich streng an das Geschehene und dürfte vieles von seinen Mitteilungen für gläubige Christen neu sein. Wer also Interesse an diesem aufklärendem Schreiben hat, schreibe bald an unseren Heimatpfarrer Rudolf Kluge aus Trautenau.

Petzer: Der „höchste Mann vom Schwarzwald“ ist der ehem. Skilehrer Fridolin Tippelt-Wohl, jetzt Besitzer der Liesele-Baude am Feldberg, 1495 m, Telefon 320. Die Schriftleitung bekam von dort eine sehr nette Ansichtskarte, es hat den Anschein, als ob das schöne Häuschen, Café, Imbiß, Liesele-Stühle, ein Neubau sein könnte. Vor dem Haus parken mehrere Personenautos, wir nehmen an, daß „Liesele“ gut besucht ist. Wir wünschen unserem Landsmann, daß recht viele Riesengebirgler ihn besuchen.

Unsere Heimatgruppen berichten

Arnauer in München (Zusammenkunft am 2. 3. 1969)

Wiederum hatten sich 25 Besucher eingefunden (14 D., 11 H.). Ein besonders herzliches Willkommen wurde dem Schneidermeister Hoschka (94 Jahre) mit Tochter zuteil. Ebenso herzlich begrüßt wurden die nach längerer Krankheit wiedergenesene Frau Weikert, dann unsere „Weltreisende“, Fr. Marie Wanka, die einen Dia-Vortrag in Aussicht stellte. Von Regensburg war Fr. Paula Messner, geb. Nagel, gekommen. Allgemeines Bedauern löste der telef. Anruf von Frau Stopp/Ruffer aus, daß Mutter Stephanie Ruffer einen Oberschenkelbruch erlitten hat; eine böse Überraschung zum 87. Geburtstag am 13. 3. Die Runde wünscht baldigste Wiederherstellung! — Unterhaltungsstoff boten u. a. die auf Arnau bezughabenden Notizen in der Feber- und Märznummer der Heimatzeitung. Hier besonders erwähnenswert sind die Artikel über die „Älteste Arnauer Stadtkunde (1377)“ und „Die Ausgrabungen auf dem Bradelberg“. Dem neuen Schriftenempfänger Dipl.-Ing. J. Habertzettel wollen wir gern zur Seite stehen. Betreuer der Heimatstube in Bensheim bleibt unser Gustl Hofmann. Dies allen Interessierten zur Kenntnis. Zu der Aktion: „Gedenktafel für Pater Meinrad Nossek“ wurden 12,— DM beigesteuert. Die Sammlung seiner schönsten Verse, betitelt: „Ich möchte am liebsten heim“ sollte in keiner Riesengebirgsfamilie fehlen. Unsere nächste Zusammenkunft trifft auf den 4. Mai. Möge jeder Besucher eine zweite Person mitbringen!

Riesengebirgler am Untermain, Aschaffenburg und Umgebung!

Wir laden ein zu unserem „Bunten Nachmittag“ am Sonntag, den 27. 4. 1969 um 14 Uhr in das Gasthaus „Perkeo“ zu Aschaffenburg, Riesengasse. Es unterhält Sie die unter Leitung unseres Heimatfreundes Kohl stehende Sing- und Spielgemeinschaft Goldbach mit Liedern, Tänzen und Musik. Landsmann Karl Wawra wird sie mit einem Quiz durch unsere Heimat führen.

Riesengebirgler in Dillenburg

Unser Gruppennachmittag am 2. März war wieder sehr gut besucht. Landsmann Kneifel konnte einige neue liebe Gäste außer allen andern begrüßen.

Unsere Aprilzusammenkunft fällt wegen der Osterfeiertage aus. Wir treffen uns wieder am 4. Mai zum nächsten Beisammensein und laden schon heute alle Heimatfreunde in und um Dillenburg recht herzlich ein.

Riesengebirgler in Geislingen/Steige

Fast 100 Landsleute trafen sich anlässlich der Jahresversammlung der Geislinger Seliger-Gemeinde. Nach einem ehrenhaften Nachruf für die im letzten Jahr verstorbenen Landsleute Heinrich Jüptner (Trautenau), Rudolf Sturm (Bernsdorf), Franz Riemer (Jungbuch), Marie Stenzel (Jungbuch) und Wilma Fleischer (Freiheit), gab Stadtrat Josef Bösel einen Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres. Neben der Silvesterfeier, Kinder- und Altenweihnacht, Altgeburtstagsfeier, Kappensitzung und Besuchen bei befreundeten Gruppen, führte die Gruppe Ausflüge nach Wien und Südtirol durch. Die Mitgliederzahl ist ständig am Steigen, so konnten im letzten Jahr 15 neue gewonnen werden. Mit jetzt 249 Mitgliedern ist die SG die stärkste Vertriebengruppe und mit der eigenen Spielgruppe und Kapelle auch die aktivste. Mit zwei Vertretern ist die SG im Stadtrat und auch im Kreistag vertreten. Der von Alois Thamm vorgetragene Kassenbericht fand volle Anerkennung und Edi Nowotny berichtete über die zahlreichen Veranstaltungen die von Spielgruppe und Kapelle durchgeführt und gestaltet wurden. Höhepunkt war wieder eine Wohltätigkeitsveranstaltung für die geistig behinderten Kinder.

Bei den Neuwahlen wurde Josef Bösel erneut zum Vorsitzenden gewählt, sein Stellvertreter wurde Edi Nowotny aus Bober. Kassier bleibt Rudolf Kasper (Qualisch) und Schriftführer Ossi Haselbach (Bernsdorf) und Emil Eiselt (Trautenau). Beisitzer bleiben Alois Scholz (Marschendorf), Walter Anders (Bernsdorf) und Emil Lorenz (Gabersdorf). Neu in den

Junger Beamter i. geh. Dienst, 1,75 m, sportlich, möchte nettes, häuslich erz. Mädel kennenlernen. Bildzuschriften unter Pfingsttreffen 69 an die Schriftleitung.

Ausschuß kam Stadträtin Hilda Thamm (Trautenau) und Walter Kasper (Qualisch). Wiedergewählt wurden die Revisoren Alois Thamm (Trautenau) und Alois Ansorge (Freiheit), sowie die Bezirksvertrauensleute Alfred Kammel (Bober), Rudi Otte (Adersbach) und Josef Thamm (Jungbuch).

Auch für 1969 wurde wieder ein reichhaltiges Programm beschlossen. Höhepunkt dürfte wohl die Mitarbeit beim Riesengebirgstreffen in Geislingen sein.

Abschließend wurde eine Lichtbilderserie von Südtirol und Wien gezeigt, die guten Anklang fand.

Riesengebirgler in Stuttgart

Der Kappenabend im Feber war sehr gut besucht, eine fröhliche Runde hatte sich ganz im Zeichen des Faschings versammelt. Der Wirt hatte zudem mit einer französischen Spezialität aufgewartet und Ldm. Staffa sorgte mit flotter Musik zusätzlich für gute Stimmung. Erfreulicherweise fanden sich eine Reihe Heimafreunde ein, die immer gerne gesehen sind, die aber leider häufig fehlen. — Der Heimatabend im März galt in kleinem Kreise dem Gedenken der Ereignisse vor 50 Jahren. Ldm. Thamm berichtete aus eigenem Erleben über den tragischen 4. März 1919 und führte die Zusammenhänge ins Gedächtnis zurück. Beide Abende brachten ein herzliches Wiedersehen mit den treuen Heimatfreunden Schreiber und Simon samt ihren lieben Ehefrauen, die krankheitshalber lange Zeit fernbleiben mußten.

Unser Abend am 5. April (Karsamstag) wird von Ldm. Ing. Kaipert gestaltet; er löst damit ein lange gegebenes Versprechen ein, und wer ihn kennt, weiß, daß uns ein gelungener Abend bevorsteht. Wer zu Ostern heimatlichen Besuch bekommt, ist mit diesem gemeinsam freundlich eingeladen. — Die Zusammenkunft am 3. Mai bringt einen stimmungsvollen Farb-Dia-Vortrag über Wien. Fachkundiger Fremdenführer wird Ldm. Poldi Simon sein, der uns — soviel sei verraten — in charmanter Weise diese herrliche Stadt nahebringen wird, die zudem für viele von uns mit schönsten Erinnerungen verbunden ist.

Vorsorglich sei nochmals auf unser Trefflokal hingewiesen: Gaststätte „Stadtbad“, Stuttgart-Bad Cannstatt, Teinacher Straße 15. „Kummt ok olle“!

Riesengebirgler in und um München

Obmann Braun begrüßte die Teilnehmer (50). Ein besonders herzlicher Willkommensgruß gilt der Vertreterin der Augsburger Ortsgruppe, Fr. Maria Wick. Kreisreferentin für Frauenarbeit in der SL, Fr. Anni Kauzer, wirbt für Vertreterinnen aus der Ortsgruppe München. Es erklären sich dazu gerne bereit die Frauen Paula Braun, Obmannsgattin und Frau Oberlehrer Demut (Beifall!). — Der Obmannverband „Deutsche Jugend des Ostens“ ruft zur Beteiligung am Osterlehrgang vom 7. bis 13. 4. im „Haus Sudetenland“ in Waldkraiburg auf. Die Vergünstigungen in der Einquartierung, Verpflegung und Fahrt lassen die Teilnahme für jeden Jugendlichen möglich erscheinen. — Der Obmann berichtet sodann über den erhebenden Verlauf des Märzgefallenen-Gedenkens in der am 1. 3. stattgefundenen Versammlung. Die Ortsgruppe war gut vertreten. — Als Erstbeitrag zur Errichtung einer Gedenktafel für unseren besten Riesengebirgsmundartdichter Pater Meinrad Nossek, Arnsdorf, werden 20,— DM an den Fond übermittelt. (Siehe Heimatzeitung v. März 1969!). — Herr Dr. Klug berichtet zum Schluß über die Vorbereitungen zu dem Treffen der Riesengebirgler des Heimatkreises der Trautenauer in Geislingen am 12. und 13. Juli. — Im gemütlichen Beisammensein wurde dem Geburtstagskinde, Frau Paula Braun, gehuldigt. — Kassenwallerin Fr. Anni Mohorn überreichte im Namen der Ortsgruppe ein Blumenarrangement und brachte stellvertretend in trefflichen Worten die Glückwünsche der Gäste und Mitglieder zum „Siebzigsten“ zum Ausdruck. — Fr. Oberlehrer Demut unterhielt uns durch lustige Mundartproben. — Nächste O.-Gruppenversammlung am 13. April.

Heimatkreis Trautenau

Ferdinand-Liebich-Gedächtnisspende
Spendenliste Nr. 136

Fachlehrer Hötzel Franz, Trautenau, Brückengasse 5
Thim Franz, Wildschütz 70
Brunner Franz, Wildschütz 1
Sauer Ilse, Johannisbad
Frenzel Alfred, Ober-Jungbuch 106
Morawek Ida, Trautenau-Gartenstadt
Jeschke Alois, Freiheit 9
Staudt Josef, Markausch 112
Steiner Martha, Trautenau, Hummelstraße 28
Kuhn Emil, Oberaltstadt 266
Pasler Manfred, Marschendorf III/55
Dr. med. Brath Erich, Schatzlar
Studienrat I. R. Wenzel Rudolf, Radowenz
Urban Alois, Trautenau, Schlesische Straße 5
Petrik Bruno, Trautenau, Hohenbruckerstraße 316

DM

10,—
5,—
3,80
10,—
2,—
3,50
3,80
2,—
10,—
1,30
3,—
10,—
20,—
2,30
5,—

Rindt Auguste, Parschnitz 232
Erben Josef, Schatzlar 246
Ruffer Wilhelm, Parschnitz, Bittnerstraße 293
Watzke Anna, Koken 59
Steffan Hermine, Trautenau, Webergasse 19
Kleinert Emilie, Petzer 133
Ruse Emil, Lampersdorf 152
Weisser Ernst, Kranzabläse für Gleissner Maria
Dir. Jahl Hans, Trautenau
Scharf Josef, Kalle 121
Bauer Wolfgang, Trautenau, Schulengasse 18
Dipl.-Ing. Fuchs Hans, Petzer-Wiesenbaude
Roller Eduard, Trautenau-O-V-204

DM

3,20
1,20
2,10
1,20
1,30
3,—
2,—
15,—
8,80
3,80
6,40
4,80
3,80

Würzburg-H., den 20. 1. 1969

gez. Herrmann

Was uns alle interessiert

Edwin Geisler wurde 1896 in Bernsdorf bei Schatzlar geboren. Seine Eltern hatten ein Gasthaus mit Landwirtschaft in der gleichen Gemeinde. Im Ersten Weltkrieg diente er als Leutnant der Reserve in den Dolomiten. Nach verschiedenen Beschäftigungen in Westdeutschland wanderte er von Solingen nach Amerika aus. Nach mageren Jahren begann er mit der Herstellung von Eiscreme und brachte es zum Wohlstand. Das Unternehmen führen seine Söhne und Schwiegersöhne weiter. Bis heute ist Geisler aber der einfache biedere Riesengebirgler geblieben, der jetzt noch mit aller Liebe an der alten Heimat hängt. Mit seiner Gattin, einer Hamburgerin, nahm er am Geislinger Heimattreffen teil. Seine alten Heimatfreunde wünschen ihm auch für weiterhin noch recht gesunde Jahre. Er wohnt in 610 N. Rainbow Drive, Hollywood, Fla. 33021 USA.



Altenbuch: Schon vor längerer Zeit wurde **Franz Fiedler** aus Ober-Altenbuch 19, jetzt wohnhaft 62 Wiesbaden, Bürgelstraße 7, beim dortigen Amt für Wirtschaft, zum Regierungsdirektor ernannt. Wir Altenbucher wünschen unserem Heimatsohn weiterhin Glück in seiner verantwortlichen Stellung!

Durch Familienzusammenführung übersiedelte das Ehepaar **Rudolf und Anna Gaber**, geb. Borufka, früher M.-A. 122, aus X 5907 Thal (Thür.) zum Sohne Ernst nach 7141 Ensingen, August-Lämmle-Straße, der dort ein eigenes Haus besitzt. Familie Gaber grüßt alle Dorfleute und freut sich über jede Zuschrift.

Aus Teplitz in Böhmen übersiedelte am 7. 12. 1968 Ing. **Walter Pulletz** mit Familie und wurde ins Durchgangslager bei Karlsruhe eingewiesen. Er ist der Sohn des Tischlermeisters Gustav Pulletz in M.-A. 138. Mit seiner Schwester Hedwig Bock wurde kürzlich nach 30 Jahren Wiedersehen gefeiert. Beiden Familien recht gute Wünsche und Wohlergehen in der neuen Heimat!

An alle Raatscher ergeht der Ruf, sich am Sudetendeutschen Tag in Nürnberg (Pfungsten) recht zahlreich zu beteiligen. Wir treffen uns alle in der Halle der Riesengebirgler, Krs. Trautenau, wo wir ein gemeinsames Wiedersehen feiern.

Am Pfingstsonntag — nach der Hauptkundgebung — versammeln wir uns wieder in der Halle, von wo aus wir gegen 17 Uhr in die Fränkische Schweiz zum Gastwirt Teichmann Adolf nach Tüchersfeld fahren werden, wo u. a. ein Farblichtbilder-Vortrag unseres „Spätheimkehrers“ Prokop steigt, der uns unsere alte Heimat in eindrucksvollen Bildern zeigen wird.

Die meisten Raatscher wurden durch ein Rundschreiben bereits verständigt. Wir übernachten in Tüchersfeld und fahren erst am Pfingstmontag wieder nach Hause.

Aus dem Landkreis Bad Tölz ist die Fahrt mit privaten Autos vorgesehen, jedoch wäre bei rechtzeitiger Anmeldung die Bestellung eines Autobusses möglich.

Schatzlar: Im Monat Feber sind aus der alten Heimat in die Bundesrepublik die Familien **Rösler**, ferner **Rücker Edwin** und **Otto Bischof** und Frau **Trude Illner** nach Westdeutschland gekommen.

Wir begrüßen diese Landsleute recht herzlich.

Trautenau: MdB Riegel kandidiert wieder zum Bundestag!

Fast einstimmig wurde auf der letzten Wahlkreiskonferenz der aus Trautenau stammende Bundestagsabgeordnete **Karl Riegel** im Kreise Göppingen erneut als SPD-Kandidat nominiert. Wir wünschen unserem Landsmann ein erfolgreiches Abschneiden, damit seine segensreiche Tätigkeit zum Wohle der Arbeitnehmerschaft und der sozial Schwachen fortgesetzt werden kann.

Für seine 40jährige Tätigkeit im Justizdienst wurde Justizamtmann **Rudolf Krause** die Dank- und Anerkennungsurkunde bei einer Festfeier in Lüchow überreicht. Rudolf Krause stammt aus Trautenau, trat am 2. 1. 1929 als Kanzlei-hilfe beim Bezirksgericht Arnau seinen Dienst an. Am 1. April 1939 wurde er Justizinspektor in Arnau. Am 22. Oktober 1947 nahm er seinen Dienst beim Lüchower Amtsgericht auf und seit 1. 1. 1965 ist er Amtmann dieses Gerichtes. Wir wünschen unserem Landsmann noch recht viele gesunde Jahre. Seine Gattin Gertrud, geb. Kneifel, stammt aus Mohren Nr. 109. Die Eheleute konnten bereits am 5. 1. 1956 das Fest ihrer Silberhochzeit begehen.

Wildschütz: Landsmann **Franz Amler**, von dessen 65. Geburtstag wir im Märzheft berichteten, ist nicht Ortsbetreuer von Wildschütz, sondern Peter Thim, Bauer aus Nr. 194, jetzt in 8631 Weitramsdorf, Neue Heimat 4. Er ist Nachfolger des am 30. 11. 1964 verstorbenen ehem. Lagerhausdirektors Franz Reuss.

Wildschütz: Nach der unglückseligen und oft brutalen Heimatvertreibung 1945/46 durch die Tschechen fand unser Landsmann **Florian Altmann**, Spengler und Installateur aus Nr. 139 mit seiner Ehefrau Anna, geb. Kittler, aus Tschermna und Kindern in 6441 Nentershausen über Bebra, Oderstr. 61, eine neue Heimat, wo er ein Eigenheim erwerben konnte. Seine Kinder sind verheiratet und haben selber schon wieder Kinder, so daß unser „Oltmon Flur“ mit Gattin bereits Großeltern sind.

Nach dem 21. 8. 1968 kamen etwa 60 Tschechen in unsere Patenstadt Würzburg, wo sie gleich ihren Berufen und Fähigkeiten entsprechenden Verdienst fanden und bald auch schöne, moderne Wohnungen zugewiesen erhielten. Und wir Heimatvertriebenen 1945/46? Kommentar überflüssig!

Wir gratulieren den Neuvermählten, glücklichen Eltern und Ehejubilaren

Ober-Kleinaupa: In 8751 Großwallstadt ü. Aschaffenburg verehelichten sich am 8. 2. **Helmut Salwender** und **Susanne Müller**. Der junge Ehemann ist der jüngste Sohn von Josef und Ludmilla Salwender. Seine junge Gattin ist eine Schweizerin. Helmut und seine Frau wohnen jetzt in Mels in der Schweiz, wo er schon über ein Jahr auf Montage arbeitet. Jetzt ist er techn. Betriebsleiter und seine Gattin kaufm. Angestellte. Alle acht Kinder sind nun verheiratet. Die jungen Eheleute, ihre Eltern und Geschwister grüßen alle Heimatfreunde recht herzlich.

Pilnikau - Kottwitz: Am 29. 1. vermählten sich in West-Berlin Dipl.-Ing. **Ernst Russ** mit **Dr. Erna Markwardt**. Der junge Ehemann ist der Sohn der Eheleute Ernst Ruhs aus Pilnikau und seiner Gattin Helene, geb. Sturm aus Ko. 28/Ka. 94. Nachträglich herzliche Glückwünsche!

Altenbuch: Am 8. 2. kam in Gmund a. Tegernsee, Ackerberg, bei den Eheleuten **Gert** und **Ursula Patzelt**, geb. Möslin, ein **Mädchen an**. Gert ist der Sohn der Eheleute Josef und Martha Patzelt aus Ob.-A. 66. Gottes reichsten Segen der kleinen Erdenbürgerin.

Schatzlar: Den Eheleuten **Georg** und **Gerta Höchst**, geb. Flögel, wurde in Faurndau der zweite Junge namens Martin geboren.

Wildschütz: Goldene Hochzeit der Eheleute Laurenz und Marie Reuß!

In 89 Augsburg-Oberhausen, Eichlerstraße 4, konnten die genannten Dorfleute am 10. Februar nach einem halben Jahrhundert ihr Eheversprechen erneuern und begehen. Daheim besaßen sie den Bauernhof Nr. 116 mit dem Ausgedingehaus Nr. 111, die drittgrößte Bauernwirtschaft des Dorfes. Im nächsten Jahre wird das Jubelbrautpaar 80 Jahre alt. Von den drei Kindern ist Hubert im Osten gefallen, Adalbert ist Postbeamter und Hausbesitzer in Augsburg, Chemnitzer Straße, und Vater von drei Kindern und die Tochter Aloisia ist mit dem Straßenbahner Gerau verheiratet. Daheim war Reuß in Vereinen öffentlich tätig. Er ist der Onkel des P. Franz Reuß, der in der Diaspora in der DDR Seelsorger ist. Sein Bruder war der 1946 verstorbene Franz Reuß, daheim Lagerhausdirektor in Trautenau. Den Ersten Weltkrieg machte der Jubilar als Wachtmeister mit und wurde mehrmals ausgezeichnet. Vor der Vertreibung wurde die Familie

Reuß ins Landesinnere gebracht. Dem Jubelbrautpaar nachträglich viele geruhsame Jahre im Kreise ihrer Lieben wünschend die Wildschützer Landsleute!

Jungbuch: Am 3. 3. feierte das Ehepaar **Josef** und **Hedwig Tham**, zur Zeit in Geislingen/Steige, Erzbergerstraße 6, das Fest der „Goldenen Hochzeit“ im Kreise seiner Freunde. Die Kapelle der Geislinger Seliger-Gemeinde, deren 2. Vorsitzender er seit Jahren ist, brachten dem Jubelpaar ein heimatliches Ständchen dar und Stadtrat Josef Bösel überbrachte die herzlichsten Grüße seiner zahlreichen Landsleute.



DANKSAGUNG

Wir danken allen Freunden und Bekannten für die vielen Geschenke, Blumen und Glückwünsche von ganzen Herzen die uns anlässlich unserer

GOLDENE HOCHZEIT

gesandt wurden. Besonderen Dank Herrn Josef Bösel und seiner Kapelle für die Überraschung mit dem schönen Ständchen, und allen Ebersbachern und Holzheimern von der Seliger-Gemeinde für die vielen Glückwünsche. Nochmals allen herzlichen Dank sagen

Josef und Hedwig Tham, aus Jungbuch
jetzt 734 Geislingen/Steige, Erzbergerstraße 6

Trautenau: Goldene Hochzeit der Eheleute Franz und Antonie Falge!

Die Jubelbraut konnte am 26. 12. 1968 ihren 80. Geburtstag begehen und am 15. Februar feierten beide das Fest ihrer Goldenen Hochzeit bei guter Gesundheit im Kreise ihrer Angehörigen. Das Jubelpaar wohnt bei ihrer Tochter Anna, verehel. Groß, in 732 Göppingen-Holzheim, Jahnstraße 10. Sie alle grüßen ihre ehemaligen Heimatfreunde aus der Freieung recht herzlich!

Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

Altenbuch: Unser Riesengebirgs-Dichter Oberlehrer a. D. **Othmar Fiebig** lebt in Baden-Baden-Lichtenthal, Pfrimersbachgasse 1. Heimatfreund Josef Renner besuchte ihn im Februar und stellte fest, daß sich sein Gesundheitszustand nach einer neuerlichen Erkrankung wieder bedeutend gebessert hat. Im Laufe der Jahre hat er schon wieder viele Gedichte geschrieben und alles geordnet, für den Fall, daß er einmal seine Tätigkeit aufgeben müßte. Am 21. April kann er bei halbwegs guter Gesundheit im Kreis seiner Angehörigen seinen 83. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihm für weiterhin noch recht gute Gesundheit.

Geburtstage im März:

In X 2111 Gegensee ü. Torgelow vollendete der ehem. Landwirt **Josef Flögel** aus Ob.-A. 45 sein 81. Lebensjahr mit seiner Gattin, Tochter mit Familie und Verwandten. Den 60. feierte am 13. der Maurer und Landwirt **Emil Burkert** aus Ob.-A. (Grabenhäuser) 71 in Schöneck, Post 8151 Dietramszell ü. Holzkirchen (Oberbay.) und den 55. **Hilde Niepel**, geb. Braun aus Ob.-A. 81 (Sorge) in X 4251 Wolferode ü. Lutherstadt, Eisleben. In X 1157 Berlin-Karlshorst wurde am 16.

bei ihrer Tochter Elfriede mit Familie **Filomena Scharf**, geb. Mohorn, Witwe nach dem am 28. 2. 1947 verstorbenen Josef Scharf, Maurer aus Kaltenhof 21, 80 Jahre alt. Ihren 75. vollendete am 21. **Hermine Kirchschrager**, geb. Röttschke aus Ob.-A. 92. Sie lebt mit ihrem Ehegatten Rudolf K. in X 2821 Picher ü. Hagenow (Meckl.). Den 65. feierte am 19. **Alois Teichmann** aus M.-A. 56 mit Familie in X 172 Ludwigsfelde. Am 21. wurde **Auguste Herrmann**, geb. Fiedler aus M.-A. 51, in 714 Ludwigsburg, Hohenzollernstraße, 75 Jahre alt. Am 23. beging **Josef Patzelt** aus Ob.-A. 66, daheim Kaufmann in Pilnikau, in 8184 Gmund a. Tegernsee, Ackerberg 78 1/2, mit Frau Martha, Sohn Gert und Familie seinen 65. und am 28. **Filomena Heinsch**, geb. Dittrich, Witwe nach dem verst. Alois H. aus M.-A. 6 in 3561 Niederdielen ü. Biedenkopf ebenfalls ihren 65. Geburtstag. Am 25. konnte der ehemalige Landwirt **Alfons Richter** aus Kaltenhof in 8676 Schwarzenbach (Saale) seinen 84. Geburtstag begehen. In X 7533 Welzow konnte am 30. **Wilhelm Scholz** aus N.-A. 32 seinen 70. mit Gattin Rosa, geb. Schöbel, feiern. Der einzige Sohn Alfred fiel am 1. 3. 1942 in Rußland. Der Jubilar war daheim bei der Fa. Haase in Niederaltstadt beschäftigt.

Bausnitz: Anna Burkert eine Achtzigerin!

In Zell am Neck., Neckarstraße 49, konnte die Jubilarin am 17. 2. bei der Familie ihrer Tochter, ihren Jubeltag begehen. Seit vergangenem Herbst fühlt sie sich gesundheitlich nicht auf der Höhe. Ihr Sohn lebt in Westfalen mit seiner Familie. Sechsmal ist sie schon Großmutter und viermal Urgroßmutter. Sie denkt gerne an die alte Heimat und läßt alle Bekannten aus Bausnitz recht herzlich grüßen.

Bober: Am 2. März feierte in Geislingen/Steige, Adlerstr. 38, der Bergmann i. R. **Johann Fuckner** im Kreise seiner Familie seinen 75. Geburtstag. Noch heute ist der betagte Jubilar aktiver Mitarbeiter in verschiedenen Arbeitnehmerorganisationen. Wir wünschen ihm noch viele Jahre Gesundheit und Freude.

Hartmannsdorf: Geburtstage feiern:

In Aschaffenburg seinen 81. unser Gemeindekassier **Josef Fiedler** aus Nr. 39; in Geislingen/Steige die Witwe **Anna Rücker**, geb. Lissak nach dem verstorben. Fabrikarbeiter Johann aus Nr. 16, am 21. 4. ihren 70. **Alfred Berger**, Eisen gießer aus Nr. 27, kann am 7. 4. seinen 65. begehen. Für weiterhin allen beste Wünsche.

Jungbuch: Das 65. Lebensjahr vollendet am 2. 4. in München 71 der Bäcker **Rudolf Bönsch**, welcher lange Jahre in der Konsum-Bäckerei tätig war und in München wiederum seine Arbeit in der Konsum-Bäckerei aufnahm. Er lebt mit Frau und Tochter beisammen und läßt alle Bekanten aus der Heimat herzlich grüßen.

Am 24. 4. kann **Elsa Pavlat** in 7332 Eislingen/Fils im Kreise ihrer Familie bei bester Gesundheit ihren 65. Geburtstag begehen. Ihr Gatte Karl steht im 70. Lebensjahre und stammt aus Bernsdorf. Aus diesem freudigen Anlaß grüßen sie alle Bekannten aus der Heimat.

Jungbuch: Am 9. 4. begeht **Georg Schwantner** in 4 Düsseldorf, Friedlandstraße 2, seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß grüßt er herzlich alle seine Heimatfreunde in Ost und West. Wo mögen sich alle aufhalten? Einen Extragrüß an Frau Hedl Renner, Herrn Lehrer Haase, Pollak und Heinz Burkert.

Ketzelsdorf - Söberle: Am 4. 3. konnte der ehem. Zimmerpolier und Bauleiter **Johann Hampel** in X 44 Bitterfeld, Heinestraße 5, sein 70. Wiegenfest begehen. Er ist der dritte Sohn von neun Kindern der Eheleute Johann Hampel und Franziska, geb. Kirsch aus Söberle - Rote Höhe Nr. 95, machte den Ersten Weltkrieg als Pionierkorporal mit und war im letzten Krieg bei der OT, worauf er in russische bzw. in tschechische Gefangenschaft geriet. Daheim erbaute er 1930 ein Haus und kam nach 1945 nach Bitterfeld, wo er bis vor zehn Jahren am Aufbau des Bauamtes führend tätig war. Sein Bruder (59) ist Maurerpolier in Bitterfeld, der älteste Bruder Josef fiel 1917, Heinrich (72), daheim Schneider und später Postbeamter, lebt im Ostseebad Wustrow, Schwester Mina, verheh. Swaton in Ketzelsdorf-Neuhäuser, starb 1947 mit 47 Jahren, Schwester Maria (67), verh. mit dem Eisenbahner Joh. Hampel aus Soor-Eichelhof, ist jetzt in Stralsund, Schwester Resi (63), verh. mit dem Elektromonteur Franz Zinecker aus Proschwitz, lebt in Bochum und der jüngste Bruder Alfred, von Beruf Dachdecker, ist seit den letzten Kriegsmonaten vermißt. Alle lebenden Geschwister sind verheiratet und haben Familien.



Kleinbock: Albert Jirasek ein Fünfundsiebziger!

In 2 Hamburg 72, An der Berner Au 1, kann der Jubilar seinen Jubeltag im Kreise seiner Gattin und den Familien seiner vier Töchter begehen. Sieben Enkelkinder wünschen ihm noch einen schönen Lebensabend. Daheim war er Landwirt in Kleinbock, dort war er Obmann der Schutzverbände

und des deutschen Kulturverbandes, stand mitten im Volkstumskampf an der Sprachgrenze. Er war auch der Organisator der Sonnenwendfeiern, Turnfeste usw. 1945 wurde er verhaftet, wegen der genannten Tätigkeit zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt und nach 11 Jahren freigelassen. Er arbeitet wieder aktiv in der Landsmannschaft. Es wurde ihm bereits das goldene Ehrenzeichen verliehen. Voriges Jahr konnte er sein 40jähriges Ehejubiläum begehen. Er fühlt sich noch recht gesund und grüßt herzlich alle Bekannten.

Königreich II. Teil - Hegerbusch: Unser Heimatfreund **Rudi Klenner** beging am 28. 3. in 7171 Braunsbach seinen 65. Geburtstag. Seine Bekannten aus Nemaus, Ober- und Altenbuch-Döberney entbieten ihm aus diesem Anlaß nachträglich viele herzliche Glückwünsche. In der neuen Heimat war es ihm nicht vergönnt, den Försterberuf wieder auszuüben. Bei der Herrschaft Bosch (Domäne Döberney) stand er ebenso wie sein Vater Rudolf Klenner als Revierförster in treuen Diensten. Im Schwabenlande verwaltete er ein Sägewerk. Mögen ihm und seiner Gattin noch recht viele schöne Jahre im Ruhestande beschieden sein!

Markausch: Am 20. 4. feiert **Olga Wawra**, geb. Baudisch, Schwester der Gebrüder Baudisch aus der Glashütte, ihren 65. Geburtstag. Wir wünschen ihr nach einem arbeitsreichen Leben noch viele gesunde und schöne Jahre.

Niederalbendorf: In 6749 Pleisweiler 5 ü. Bad Bergzabern feiert **Franz Flegel** (Jachim) am 23. April seinen 65. Geburtstag mit seiner Gattin Filomena, geb. Just aus Marschendorf III und mit den Familien seiner Kinder. Vier Enkelkinder können den lieben Opa an seinem Festtag beglückwünschen. Der Jubilar und seine Gattin grüßen aus diesem frohen Anlaß alle alten Bekannten.

Nieder-Kolbendorf: Landwirt Josef Mittlöhner ein Fünfundachtziger!

Bei bester Gesundheit konnte der Jubilar im Altersheim zu Kulmbach am 25. 1. seinen Festtag begehen. Sein großer Freundeskreis wünscht ihm noch einen recht schönen Lebensabend.

Oberaltstadt - Trautenau: Am 17. Juni feiert **Josef Joppich** aus Oberaltstadt, zu Hause wohnhaft bei Frau Hausdorf, sein 75. Wiegenfest. Seine Frau **Barbara**, geb. Wimmer aus Kaltenhof, feierte den 70. Geburtstag bereits am 22. Mai. Beide waren bei der Firma J. A. Kluge als Schlosser und Hasplerin beschäftigt. Das Jubelpaar wohnt mit den Kindern im Eigenheim in 89 Augsburg 10, Speckbacherstraße 8. Die Verwandten wünschen dem Jubelpaar noch viele Jahre bester Gesundheit zum Wohle der Familiengemeinschaft.

Pilnikau - Trautenau: Marie Ficker eine Fünfundachtzigerin!

Daheim wohnte die Jubilarin in Pilnikau 137. Am 6. April vollendet sie ihr Jubeljahr bei ihren Töchtern in 6348 Herborn/Dillkr., Kallenbachswäldchen 10. Wir wünschen ihr von ganzem Herzen noch einen recht schönen Lebensabend.

Prohrub: In X 3242 Calvörde beging am 2. 3. der ehem. Landwirt **Josef Schreiber** seinen 75. Geburtstag. Seine Lebensgefährtin starb in den ersten Jahren nach der Vertreibung. Der Jubilar ist Vater mehrerer Kinder, von welchen zwei Söhne, Alois und Anton, den Doktorgrad erlangt haben. Er läßt alle Heimatfreunde herzlich grüßen.

Radowenz - Büdesheim: Am 18. April feiert Herr **Johann Thole** seinen 70. Geburtstag, zu dem seine Verwandten und Bekannten viel Glück, Gesundheit und alles Gute wünschen.

Schatzlar: Geburtstage feiern:

Seinen 75. am 2. 3. **Johann Fuckner** in 734 Geislingen/Steige, Adlerstr. 38; ihren 75. am 19. 3. **Hermine Rumler** in 586 Iserlohn/Gerlingen, Egge 14; ihren 70. feierten am 24. 3. **Anna Grötzbach** in 357 Kirchhain, Dresdner Str. 15 und **Martha Lorenz** in 3501 Sandershausen, Am Dachsacker 27; ihren 60. am 3. 3. **Martha Masatsch** in 867 Hof, Töpfer/Grubenweg 3 und **Josef Bürgel** in 792 Heidenheim, Kleiststr. 14. Nachträglich allen die besten Wünsche.

Schurz: Am 17. April begeht in X 445 Gräfenhainichen bei Bitterfeld, Strohwalder Str. 35, **Poldi Haase**, Gattin des verstorbenen und bekannten Schneidermeisters Haase, ihren 80. Geburtstag im Kreise ihrer Tochter und Enkelkinder bei bester Gesundheit. Möge der 80jährigen Jubilarin auch weiterhin ein freudiger, gesunder Lebensabend geschenkt werden. Das wünschen vom ganzen Herzen alle Heimatfreunde.

Trautenau: Ihren 65. Geburtstag konnte bereits am 20. April 1968 die ehem. Chefsekretärin **Marie Sagaster**, die daheim beim Chefarzt der Ortskrankenkasse tätig war, in Mitterbach bei Berchtesgaden begehen. Sie betätigt sich noch sehr gerne als Krankenhelferin bei Einheimischen und Kurgästen. Im Laufe der Jahre hat die Jubilarin schon manch schwere Krankheit überstanden. Ihr großer Bekanntenkreis von früher wünscht ihr auch für weiterhin gute Gesundheit.

Dipl.-Ing. Theodor Jaeggli ein Fünfundsiebziger!

Im Kreise seiner Familie in Bisingen/Hohenzollern konnte er seinen Jubelgeburtstag begehen. Theodor Jaeggli war Mitinhaber der „Ersten Trautenauer Maschinenfabrik und Eisengießerei Ing. Valentin Jaeggli KG“ und ist Alleininhaber der „Dipl.-Ing. Theodor Jaeggli Maschinenbau, Bisingen/Hohenzollern“. In Bisingen werden lufttechnische- und Trocknungsanlagen sowie Faseraufbereitungsmaschinen hergestellt, die in die ganze Welt exportiert werden. Zu den Gratulanten gehörten auch seine Mitarbeiter, in der überwiegenden Zahl alte Trautenauer. Die örtliche Presse würdigte Herrn Jaeggli als einen Unternehmer, der immer für seine Mitarbeiter eingetreten ist und in über 50 Jahren sein Unternehmen über alle Klippen gesteuert hat. Seine Verwandten, Freunde und Mitarbeiter wünschen ihm auch für die nächsten Lebensjahre Gesundheit und alles Gute.

Marie Graf konnte am 11. 3. ihren 70. Geburtstag bei guter Gesundheit mit ihren Angehörigen in 8153 Weyarn, Kr. Miesbach, begehen.

Ihren 85. Geburtstag feierte am 15. 3. **Anna Reichstein**, früher Trautenau, Krankenhausstraße 4. Sicher wird sie noch manchen älteren Trautenauerinnen in Erinnerung sein, die bei ihrem Mittagstisch manche nette Stunde verlebt haben. Sie lebt jetzt bei ihrer Tochter Maria Jansky, 6501 Finthen, Am Königsborn 5.

In Stuttgart-Wangen, Ulmer Str. 366, feiert am 15. 4. Frau **Aloisia Tham** ihren 65. Geburtstag. Ihr Gatte ist geborener Arnauer und war Vertreter der Lebensmittel-Firma Nahrhaft & Wachsmann, Trautenau. Sie selbst ist eine geborene Braunauerin.

Trautenau - Ketzelsdorf: Am 2. Januar beging Frl. **Johanna Sturm** aus Ketzelsdorf ihren 70. Geburtstag. In Trautenau wohnte sie beim Fotografen Rudolf Patzelt, dessen Frau eine Schwester von ihr war. Heute wohnt sie in 74 Esslingen/N., Geschw.-Scholl-Str. 47, zusammen mit ihrer Schwester Steffi Demuth, Witwe nach dem früheren Fleischermeister Franz Demuth, Trautenau-Freiong.

Wildschütz: Am 17. 10. 1968 feierte **Fanni Lissak** in 7128 Gerabronn, Seestr. 22, ihren 65. Geburtstag. Hier wie schon daheim war sie bei unserem letzten Pfarrer Heinrich Cersowsky und dessen hochbetagter Mutter als Wirtschafterin, bis diese starb.

Am 4. 4. kann **Alois Scharm** aus Nr. 172, jetzt X 2304 Triebsees, Knochenhauerstr. 20, seinen 65. Geburtstag begehen. Da er während der Besetzung Norwegens den linken Arm verlor und die Rente klein ist, muß seine Frau Rosa, geb. Amler, in einem großen Holzwarenbetrieb in Arbeit gehen. Die einzige Tochter Christine, verheiratet. Grube in X 222 Wolgast, Neubauer Str. 35, hat einen kleinen Andreas von 3 1/2 Jahren.

Martha Neubert, geb. Pauer aus Nr. 120, jetzt X 282 Hagenow, Feldstr. 44, beging am 26. 2. ihren 65. Geburtstag. Sie war 1922 Mitbegründerin und langjährige Vorsitzende des kath. Mädchenbundes. Unter ihrer Leitung fanden bis 1937 jeden Winter mehrere Theateraufführungen statt, wobei auch die Bannerweihe 1934 zu erwähnen ist.

Am 6. 3. konnte **Fanni Pauer**, geb. Hantscher aus Nr. 104, in X 2823 Wittenburg (Meckl.) ihren 75. Geburtstag begehen. Als Witwe nach dem 1960 verst. Tischlermeisters und Feuerwehrkommandanten Josef Pauer verbringt sie bei guter Gesundheit ihren Lebensabend bei der Familie ihrer Tochter Hedwig. Sohn Rudolf fiel 1943 im Osten.

Wolfa: Frau **Martha Hamp**, geb. Breuer aus Nr. 5, konnte in Hainichen bei Eilenburg/Sachsen bereits am 19. Januar ihren 70. Geburtstag feiern.

In Welzow, Forstweg 1, Kreis Spremberg/Sachsen, feierte am 20. März **Josef Mehrwert** aus Nr. 74 seinen 75. Geburtstag. Seine Frau Maria, geb. Baudisch, ist schon einige Jahre zuvor gestorben.

In Nebra/Unstrut, Karl-Marx-Str. 1, Sachsen, kann **Berta Altenberger** aus Nr. 11 ebenfalls ihren 75. Geburtstag feiern.

Ihren 80. Geburtstag kann am 30. März Frau **Hildegard Timpelt**, geb. Beier, feiern. Sie wohnt bei ihrer Tochter Brunhilde Kiefer in Burgsteinfurt/Westfalen, Vogelsang 36. Sie ist die Tochter des alten Gemeindevorstehers Josef Beier aus 57, welcher viele Jahre die Geschicke der Gemeinde Wolta bis 1919 geleitet hatte. Unter seiner Zeit wurde die neue Schule gebaut. Ihre Tochter Brunhilde ist schon jahrelang Witwe. Die älteste Tochter Marianne ist in Bad Wiessee. Die Jubilarin wird seit Jahren von einem bösen Augenleiden geplagt.

Am 9. 2. feierte **Marie Scholz**, geb. Erben, in 6441 Niederellenbach ü. Bebra im Kreise ihrer Lieben ihren 65. Geburtstag. Ende Januar hatte ihr jüngster Sohn Reinhard das Staatsexamen für Medizin mit Auszeichnung bestanden. Sein Bruder Horst wird im Herbst sein Studium als Lehrer beenden. Dann sind alle sechs Söhne mit ihrem Studium fertig und konnten durch ihren großen Fleiß beachtliche Stellen erwerben. Von allen Woltnern, die auf die sechs Scholz-Jungen stolz sind, die besten Grüße und Glückwünsche!

Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern.

Herr gib Ihnen die ewige Ruhe

Altenbuch: In Wien verstarb Anfang März **Mina Veleba**, geb. Fiebiger. Die Verewigte war eine Schwester von Othmar Fiebiger. Zwei Brüder und drei Schwestern von ihm sind bereits in die Ewigkeit gegangen.

Bernsdorf: In Hannover/Mittelfelde starb plötzlich **Johann Felzmann** im Alter von 69 Jahren. Er war viele Jahre in Schömberg, Schlesien, wohnhaft, wo er sich durch seinen Fleiß und Sparsamkeit ein Haus erworben hatte. Um ihn trauert seine Gattin, die Familie seiner Tochter, die Familie seiner Schwester sowie alle Verwandten.

Deutsch-Prausnitz: So ruhig und still, wie sie lebte, verstarb am 6. Feber **Amalie Hilsch**, geb. Fiedler, im 83. Lebensjahre. 1946 vertrieben, kamen die Eheleute nach Halle/SBZ. Die Tochter Anna Oberg fand ihren schwerkriegsbeschädigten Mann bei seinen Eltern in Hamburg. Dort bauten sie sich ein Eigenheim und nach dem Heimgang des Vaters Wenzel Hilsch, Maurer, kam die Mutter nach Hamburg. Hier verstarb 1961 Karl Oberg. Der Mutter Freude war die einzige Enkelin. Bis zu ihrem Heimgang litt sie schwer unter dem Verlust der alten Heimat.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 2. März in Eisenach/Thür. Herr **Josef Luschnitz**, Oberpostverwalter i. R. kurz vor Vollendung seines 79. Lebensjahres. Am Mittwoch, den 5. 3. wurde er in Eisenach zur letzten Ruhe gebettet. Um ihn trauern seine Gattin Wilhelmina Luschnitz, seine Toch-

ter Margarete Baudisch und die beiden Enkel. Im Tode voran ging ihm 1945 seine Tochter Lenchen im Alter von 24 Jahren und sein Sohn Dr. med. Hans Luschnitz 1966 im Alter von 50 Jahren. Sicher werden sich noch viele Prausnitzer und Leute aus den Nachbargemeinden an den allseits bekannten Postmeister erinnern.

Dubenetz: Im Krankenhaus zu Sprendlingen (Hessen) starb am 1. 2. an einem Herzinfarkt **Marie Fink**, Witwe nach Emil Fink, im Alter von 70 Jahren. Im November 1968 erst übersiedelte sie von Plau am See in Mecklenburg zu ihrem Sohne Walter, um da ihren Lebensabend zu verbringen und starb für uns alle so unerwartet schnell.

Freiheit: Es war noch gar nicht lange her, haben wir im Heimatblatt im Monat Oktober über den 100. Geburtstag von **Josefine Zinecker** berichtet. Nach kurzer Erkrankung ist sie am 17. 2. in Berlin gestorben. Sie hatte ein sehr arbeitsreiches Leben. Nach ihrer Schulzeit war sie als Küchenhilfe im Kurhausspeisesaal in Johannisbad angestellt. Sie war verheiratet mit Spengler und Werkstattmeister Johann Zinecker, der bei der Fa. Etrich in Jungbuch tätig war. Sie schenkte ihm fünf Kinder und sorgte nach seinem frühen Tod 1908 in aufreibender Arbeit für die Familie. Man kann sagen bis zu ihrem Heimgang war sie immer noch auf verschiedene Arten im Haushalt mit tätig. Mögen ihr alle ein liebes Gedenken bewahren.

Freiheit - Marschendorf I: Am 15. 2. verschied Dipl.-Kaufmann und Prokurist der Baringwerke in Ingelheim (Rhein) **Ernst Lamer** im Alter von erst 45 Jahren. Seine Frau mit drei Kindern wohnen in Wiesbaden. Der Vater des Verstorbenen, Josef Lamer, der nicht mehr lebt, war Maschinenführer in der Papierfabrik Piette in Marschendorf I. In diesem Orte verlebte der Verewigte im „Pfeila-Heisla“ seine Jugendjahre, später zogen die Eltern nach Freiheit in die Stadtvilla Piette um.

Güntersdorf: Am 29. 1. verstarb im Alter von 91 Jahren **Karl Kinzel**. Er wurde am 15. 8. 1875 in Güntersdorf als Sohn des Hauswebers Josef Kinzel geboren, der Verstorbene war bei der Fa. Hellmann als Schlichtmeister beschäftigt. Den Ersten Weltkrieg machte er in Bosnien und Albanien mit. 1938 übernahm er mit fast 64 Jahren bei der Fa. Rieger in Rochlitz-Wilhelmstal eine Stelle als Schlichtmeister. Von 1946—1950 arbeitete er in Gera noch als Bauhilfsarbeiter und wurde dann mit seiner Frau zum Sohn nach Köln geholt, wo er im Kreise seiner Angehörigen und sechs Enkelkindern einen friedlichen Lebensabend verbrachte. Dort verschied er in Köln-Höhenhaus.

Jungbuch: Nach kurzem Krankenhausaufenthalt verstarb am 7. 2. der ehem. Hechler **Josef Tham** aus den Falitshäusern 175 im Alter von 74 Jahren. Daheim arbeitete er bei der Fa. Faltis und später bei der Fa. Etrich u. Haase in Niederaltstadt. Nach der Vertreibung fand die Familie in Obereisenheim bei Würzburg eine neue Heimat. Die Eheleute konnten im Januar 1967 im Kreise der Familien ihrer Kinder ihre goldene Hochzeit feiern. Durch sein bescheidenes stilles Wesen hatte er sich auch hier wie einst daheim viele Freunde erworben, was durch die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden zum Ausdruck kam.



Unerwartet verstarb am 18. 2. **Theresia Hampel** in Salach, Mörikestraße 3. Um die Verewigte trauern Hieronymus Ochse und ihre Geschwister. Die Beisetzung fand am 21. 2. in Salach statt. Näheres wurde uns leider nicht mitgeteilt.

Königshausen: Nach kurzer Krankheit verstarb am 20. 1. 1969 der allen Königshausenern bekannte Gemeindediener **Hugo Mann** im 82. Lebensjahr. Seine Ehefrau Rosa, mit der er 50 Jahre verheiratet war, verstarb bereits am 20. 8. 1962 in Berlin, wo auch er beerdigt wurde. In seiner Ehe wurden die Söhne Otto und Rudolf, sowie die Töchter Otti und Traudel geboren. Das Schicksal traf die Familie hart, da Otto, der selbst bereits vier Kinder hatte, 1944 an seinem Kriegsleiden starb. Der Sohn Rudolf, der 1946 in die SBZ mit seiner Familie vertrieben wurde, starb ebenfalls an seinem Kriegsleiden im Jahre 1950. Die Tochter Traudel verstarb 1955 bei der Entbindung in Berlin. So ist nur noch die Tochter Otti, die im vorigen Jahr ihren Mann verloren hat (er ist an einem Herzinfarkt gestorben), allein in der Fremde. Der Verstorbene war trotz seines hohen Alters noch geistig auf der Höhe, weshalb sein Ableben die Tochter am meisten trifft.

Kladern: In Regensburg verschied unvorhergesehen am 14. 2. der ehem. Landwirt **Franz Posner** im 63. Lebensjahr und wurde am dortigen Unteren Friedhof am 18. 2. zur letzten irdischen Ruhe gebettet. Infolge Krankheit wollte er vorzeitig in Rente gehen. Vielleicht hat seine Beschäftigung in einem Zementwerk zur Erkrankung beigetragen. Neben seiner Gattin hinterläßt er einen Sohn, welcher bei Stuttgart mit seiner Familie ein Eigenheim besitzt. Zu ihm wollten die Eheleute umziehen und dort ihren Lebensabend verbringen. Den Hinterbliebenen unsere herzliche Anteilnahme!

Lampersdorf: Im hohen Alter von 81 Jahren verstarb in Wuppertal-Elberfeld die ehem. Hebamme **Adelheid Schmidt**, Witwe nach dem ehem. Gemeindegemeinsekretär. Um sie trauern die Familien ihrer vier Kinder Ernst, Josef, Johann und Roland. Ihr Sohn Ernst, der als Lehrer in Thüringen tätig ist, durfte an der Beisetzung nicht teilnehmen.

Liebtal: Nach längerer Krankheit verstarb in Würzburg am 8. 2. der ehem. Landwirt **Karl Ludwig** im 63. Lebensjahr. Seine Tochter lebt in Mitteldeutschland und bekam keine Bewilligung, ihrem Vater die letzte Ehre zu erweisen.

Neu-Rettendorf: Am 15. 2. verstarb **Kurt Kleinander** an einem Herzinfarkt im 58. Lebensjahr. Unter großer Beteiligung wurde er auf dem Friedhof Leidersbach bei Aschaffenburg beerdigt. Die Mutter des Verstorbenen wohnt bei ihrem Sohne Gustl in der Ostzone.

Nieder-Kolbendorf: Nach langer Krankheit verschied am 21. 2. in Düsseldorf bei seinem Sohne, **Franz Kneifel** im 85. Lebensjahr. In Ober-Kolbendorf geboren, rückte er 1915 ein, wurde an der italienischen Front schwer verwundet und dann entlassen. Trotz seiner Armverwundung arbeitete der Verstorbene bis zur Vertreibung im Czernin'schen Sägewerk in Marschendorf. Sein ältester Sohn Alfred fiel in Rußland, der zweite Sohn Kurt kam zurück und machte sich als Autofachmann selbständig. Seine Gattin war daheim und in der neuen Heimat Damenschneiderin. Viele Verwandte und Heimatfreunde begleiteten ihn auf seinem letzten Erdenwege.

Nieder-Kolbendorf: Nach längerer Krankheit verstarb am 12. 2. der ehem. Landwirt **Josef Schwanter** im 77. Lebensjahr. Am 1. 10. 1912 zur Festungsartillerie nach Trient eingeeilt, wurde er im folgenden Kriege bis zum Feuerwerker befördert, traf durch einen seltenen Zufall in Rußland 1916 seine beiden Brüder August und Johann und wurde später an die italienische Front versetzt. Nach anschließender Gefangenschaft kam der Verstorbene im September 1919 in die Heimat, wo er seinen Vater auf dem Sterbebette wiedersah. Von da an war er Landwirt und wurde 1946 mit Frau und Sohn Helmut vertrieben, bis sich 1947 die Familie, sein ältester Sohn Gustav kehrte aus der franz. Gefangenschaft zurück, am Fuße des Schwarzwaldes wieder zusammenfanden. 1967 erbauten sie sich ein eigenes Haus. Daheim war der Verewigte viele Jahre Feuerwehrkommandant und Jagdpächter, hier eifriger Leser unseres Heimatblattes. Am 14. 2. begleitete ihn eine große Trauergemeinde auf den Friedhof in Altdorf zur ewigen Ruhe.

Niederwölsdorf: In Erfurt/Thür. verstarb am 21. 1. Schlossermeister **Hermann Nitsch**. Nähere Angaben fehlen.



Oberaltstadt: Am 25. August 1968 verschied nach kurzer Krankheit **Maria Grindl**, geb. Exner, in Oberlauter ü. Co. burg. Sie war über 40 Jahre der Fa. J. A. Kluge als Feinspinnerin treu. Doch 1946 mußte sie auch aus der lieben Heimat fort und kam nach Oberlauter. Da wohnte sie bis zu ihrem Tode bei ihren Kindern, zuletzt bei ihrem einzigen Enkel mit Familie, die sich ein Haus gebaut haben und ihrer Tochter Gretel Preisler. Die andere Tochter Maria hat sich in den letzten Jahren verehelicht und wohnt seitdem in Geislingen/Stg. Ihr Mann, Vinzens Grindl, ging schon 1953 im Alter von 76 Jahren von ihr. Er war ebenfalls bei der Fa. J. A. Kluge über 30 Jahre als Spengler tätig gewesen. Sie wohnten daheim im Kluge-Haus, genannt „Kohlabäcker-Haus“, Nr. 138.

In Kidderminster (England) starb ganz unerwartet am 20. 1. nach kurzer Behandlung im dortigen Krankenhaus **Josef Fries** aus Oberaltstadt. Zu Hause war er gut bekannt in der ostböhmisches Arbeiterbewegung. War er doch für viele Jahre Obmann des Betriebsausschusses der Fa. Kluge und

Funktionär in der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Gezwungen zur Emigration, fand er in Kidderminster Arbeit und Wohnsitz. Im April wäre er 65 Jahre geworden und wollte dann seine Wohnung nach Deutschland verlegen. Er hinterläßt seine Frau Hedwig. Wir sprechen ihr wärmstes Beileid aus.

Ober-Döberney: Am 7. Dezember 1968 starb nach längerer Krankheit Frau **Rumler** im 87. Lebensjahr. Sie wohnte mit ihrem älteren Sohn Josef in Nauheim in einem Altersheim. Ihr jüngerer Sohn Anton lebt in Stettin.

Parschnitz: Nach schwerer Krankheit starb am 7. 12. 1968 in Haibach ü. Aschaffenburg **Ida Tham** im Alter von 76 Jahren. Schwer trug sie an dem Tode ihres Schwiegersohnes Berthold Reiland, welcher vor ihr am 18. 9. 1968 starb. Ihren Tod betrauern ihre Tochter Liesl Reiland und deren Sohn Dr. Willi Reiland, der Bürgermeister von Haibach ist.

In ihrem 90. Lebensjahr verstarb in Falkenstein/Ts. am 20. Februar Frau **Anna Kleiner** und wurde in Hofheim i. Taunus beerdigt. Sie wohnte früher daheim im Hause der Familie Brabetz am Gießereiberg 398. Ihr Ehegatte Adolf Kleiner, Maschinist im EWO, verstarb bereits im Mai 1947 in Rostock in Mecklenburg.

Petersdorf: Zwei Jahre nach dem Tode ihrer Mutter verstarb am 4. 2. im Krankenhaus Landshut/Bay. völlig unerwartet nach kurzem, aber schweren Leiden **Gretl Zieris**, geb. Pfohl. Doppelt schwer ist es für den noch lebenden 86jährigen Vater Rudolf Pfohl, ehem. Briefträger, der von seiner Tochter Anna versorgt wird. Die Verstorbene ist am 22. 12. 1918 geboren und lebte seit einigen Jahren im eigenen Heim in Landshut, Weissenauer Weg 5. Um die Verstorbene trauern noch die Familien ihrer Schwestern Hilda Baudisch in Kornwestheim und Mina Wolf in Ffm. Höchst.

Petzer: In Bonn am Rh. verstarb am 9. 2. **Otilie Herrmann**, ehem. Postmeisterin aus Petzer. Sie lebte die letzten Jahre mit ihren Töchtern Rosl und Edith zusammen. Ihr Mann, Altbürgermeister Adolf Herrmann, ging ihr schon im Jahre 1961 im Tod voraus. Trotz ihres hohen Alters und ihres Augenleidens, das ihre Sehkraft immer mehr verminderte, war die liebe Verstorbene geistig noch sehr rege und interessierte sich noch für alles. Ganz besonders aber freute sie sich, wenn sie von Bekannten aus der alten Heimat hörte. Die Verstorbene war eine Tochter von Feilenhauer Butzke aus Trautenau. Von 11 Geschwistern leben jetzt nur noch 2 Schwestern in der Ostzone. Wir bitten alle Heimatfreunde, unserer lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Pilnikau: Wenige Wochen vor Vollendung seines 90. Lebensjahres starb unser ältester Pilnikauer, **Emil Schreier**, im Altersheim in Geislingen/Steige. Unter der älteren Generation wird „Schreier Emil“ noch in bester Erinnerung sein. Mit Farbtupf und Pinsel durch die Straßen gehend oder beim Pilnikauer Musikverein die große Trommel schlagend und niemals abhold, in der 5er Schänke bei „Ton'n“ bei einem oder mehreren Glas Bier den Tag zu beschließen. Nicht mit Glücksgütern gesegnet, aber ein aufrechter Mann aus altem Schrot und Korn, der auch nun fern seiner geliebten Riesengebirgsheimat in fremder Erde ruht.

Qualisch: Am 4. März 1969 verschied nach langer schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren Herr **Rudolf Donth**. Er wurde am 10. März in Radowenz im Familiengrab zur letzten Ruhe gebettet.

Qualisch - Deutsch-Wernersdorf: In Hamburg verstarb am 28. Febr. Ing. **Franz Meyer** im Alter von 69 Jahren. Nach einer harten Jugend gelang es ihm, durch eigene Initiative ein Polytechnikum zu besuchen und sich zum Ing. auszubilden. Zunächst war er in der Luftfahrtindustrie tätig, nach längerer Arbeitslosigkeit fand er eine neue Wirkungsstätte bei der Salzgitter Industriebau GmbH. In den 50er Jahren hat er all seine Energie diesem Unternehmen gewidmet. Der Heimgang seiner Gattin im Febr. 1966 hat ihn schwer betroffen. Seit seiner Pensionierung hat er sich nicht mehr recht erholt. Ein Herzleiden, an dem er seit 1967 krankte, führte zu seinem frühen Heimgang. Seine Kinder haben ihm sehr viel zu danken.

Schatzlar: Nach langem, schwerem Leiden starb in Dieskau b. Halle/Saale am 26. 1. **Ewald Mathes** im Alter von 65 Jahren. Daheim war er bei der Stadtgemeinde angestellt. Zwei Tage darauf verschied seine Tochter **Marie Marks** im Alter von 45 Jahren an Herzinfarkt. Die beiden Verewigten wurden gemeinsam zur ewigen Ruhe bestattet.

Im Krankenhaus zu Regensburg verstarb unerwartet am 14. 2. **Berta Krüger** im Alter von 73 Jahren. Die ehemalige Angestellte der Kohlenwerke hatte sich durch Sturz am rechten Fußknöchel verletzt. Es trat eine linksseitige Lähmung ein, die zum Tod führte.

In Hof/Saale starb **Posner Rudolf** im 77. Lebensjahr. Er kam erst im vergangenen Jahr mit seiner Frau und der Familie seines Sohnes in das dortige Wohnlager. Sein Leichnam wurde in Schwabach beigesetzt.

Trautenau:



In Bonn verstarb am 19. 1., wohl-vorbereitet, **Anna Feest** nach langem Leiden im 86. Lebensjahre. Ihr Gatte war der als erster aus Trautenau 1914 gefallene Rentamtsadjunkt Franz Feest. Von ihren drei Kindern studierte Walter Rechtswissenschaften und promovierte 1930 zum Dr. jur., war als einer der wenigen Deutschen im tschechoslowakischen diplomatischen Dienst, wurde 1938 in gleicher Eigenschaft bei deutschen Behörden tätig und ist seit 1945 vermißt. Gertrud starb 1934 an einer Lungenentzündung mit 24 Jahren. Ihr einzig verbliebener

Sohn Arthur, genannt Peter, studierte Wirtschaftswissenschaften in Berlin, war nach 1945 zunächst mit der Mutter in Wien und seit 1953 in Bonn. Dort wurde die Verstorbene von ihrer Schwägerin Gusti Bogenstorfer, geb. Feest, gebürtig aus Potschendorf, seit 50 Jahren in Wien, welche die letzten zehn Jahre meist in Bonn zubrachte, aufs Beste gepflegt. (Anschrift des Sohnes: Dr. A. Feest, 22 Berners Street, London, W. 1, England).

Trautenau: Am Montag, den 3. 3. 1969, verstarb in X 4203 Bad Dürrenberg, Lutherstraße Nr. 17, der Ehemann von Patzak Trudl aus der Kriebitz, die im Hause des Rindt Försters, als Tochter des Brauereibediensteten Patzak vor dem Krieg gelebt hat. Sie war mit dem Zahnarzt **Hans Weber** aus Bodenbach verheiratet. Beide sind bereits Großeltern und haben erst kürzlich, 24 Jahre nach Kriegsende, zum ersten Mal die Tochter des Rindt Försters, heutige Frau Hilde Knahl, besucht. Herr Hans Knahl war früher in Parschnitz wohnhaft.

Trautenau - Hohenelbe In X 98 Reichenbach/Vogtl., Zwickauer Straße 75, starb am 1. 3. **Richard Kade**, ehem. Angestellter der „Bebca“, Filiale Hohenelbe und dann später nach 1938 Angestellter der Filiale Trautenau der Dresdner Bank bis zur Vertreibung.

Trautenau - Wolta: Nach langer Krankheit und doch unerwartet starb am 19. 2. **Anna Ullrich**, geb. Demuth, zuletzt Wirtin im „Schwarzen Adler“ in Trautenau. Um die gute Gattin und Mutter trauern Josef Ulrich in 88 Ansbach, Bahnhofstraße 5, Tochter Mia mit Mann und Tochter Traudi mit ihren drei Kindern, Gott gebe ihr die ewige Ruhe!

Trautenbach: In Marktoberdorf starb am 8. 2. nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden der ehem. Landwirt **Albert Kuhn** aus Nr. 31 im Alter von 64 Jahren. Unsere herzliche Teilnahme gilt seiner Gattin Helene mit den drei Töchtern, den Brüdern Franz in Ruderatshofen und Josef in Kaufbeuren. Helena Kuhn, 8952 Marktoberdorf, Hohenwartstr. 1.

Wildschütz: Im Alter von 26 Jahren starb durch einen Verkehrsunfall der Kraftfahrer **Heinz Reuß** in 6441 Nentershausen, Hessen. Er war der einzige Sohn nach dem im Osten gefallenen Bauern Josef Reuß und dessen Frau Marie, geb. Tippelt aus Nr. 157.

In X 1551 Pausin ü. Nauen ist **Robert Kindler** aus Nr. 106 gestorben. Er war Schmied und Fuhrunternehmer und mit Maria, geb. Barth aus Nr. 164 (Jachima-Marie) verheiratet. Die Ehe blieb kinderlos.

Wildschütz: In Milltropp, DDR, ist der ehem. Bauer **Florian Barth** (Jachima-Flur) aus Nr. 164 im Alter von 71 Jahren gestorben. Er war Pächter der Bauernwirtschaft Baudisch N. 155. In erster Ehe mit Hermine Baudisch verheiratet, ehe-lichte er nach ihrem frühen Tode ihre Schwester Marie, die ebenfalls bald starb. Sodann war er Pächter einer Bauernwirtschaft in Trautenau-Kriebitz bis zum bitteren Ende und war in dritter Ehe mit Marta Mergans aus Nr. 116 verheiratet.

Bensheim: Arbeitsausschuß der Riesengebirgler aus Arnau und Umgebung

Wie wohl fast alle sudetendeutschen Städte hat auch die Stadt Arnau eine Patenstadt. Es ist die an der Bergstraße anmutig gelegene Stadt Bensheim, die schon bei vielen Anlässen gezeigt hat, daß sie es mit der freiwillig übernommenen Pflicht der Patenschaft ernst nimmt. Hier in Bensheim trifft sich des öfteren der Arbeitsausschuß der Riesengebirgler von Arnau und Umgebung mit dem Stadtamtman Heinrich Becker, der als Vertreter der Stadt dem Ausschuß angehört und stets reges Interesse an allen Belangen zeigt. Vielfältig sind die Aufgaben, mit denen sich der Ausschuß zu beschäftigen hat. Ein kurzer Überblick soll das aufzeigen.

An der Reise mit der Volkshochschule Bensheim in die französische Schwesterstadt Beaune werden auch Arnauer teilnehmen. Ein Tonfilm von Beaune wurde dem Ausschuß zur Informierung vorgeführt.

Der Unterstützung der in der Heimat verbliebenen Alten, Kranken und Bedürftigen durch Weihnachtspäckchen wird jedes Jahr gedacht.

Als Verbindungsmann zum Landkreis Hohenelbe wurde Landsmann Hans Ruß aus München bestellt, der an den Vorstandssitzungen des Landkreises Hohenelbe teilnimmt und dort die Interessen der Arnauer vertritt. Schon lange war es der Wunsch der Ausschußmitglieder, den Vorstand des Hohenelber Heimatkreises ausführlich über die Leistungen der Stadt Bensheim auf dem Gebiete der Patenschaft zu unterrichten. Zu diesem Zwecke fuhr eine Abordnung der Arnauer nach Marktoberdorf, an der sich die Herren Bürgermeister Röhrich, Frankfurt, aus Bensheim die Herren Hofmann, Grof, Jatsch, sowie Stadtamtman Becker als Vertreter der Stadt Bensheim, ferner die Herren Bönisch, Frankental, Exner, Mannheim und Pohl, Ludwigshafen, beteiligten. In Marktoberdorf wurden sie von Bürgermeister Vatter begrüßt. Die Arnauer Vertreter nahmen an der Vorstandssitzung des Heimatkreises Hohenelbe teil. In offener, ehrlicher Aussprache wurden alle Fragen eingehend behandelt, auch solche, die in den vergangenen Jahren manchmal Anlaß zu Unstimmigkeiten gegeben hatten. Herr Bönisch stellte dabei den Antrag, die nächste Bundesversammlung des Heimatkreises Hohenelbe 1969 in Bensheim, der Patenstadt der Arnauer, abzuhalten. Er wies dabei auf die tatkräftige Unterstützung hin, die Bensheim in den letzten Jahren den Arnauern erwiesen hat. Stadtamtman Becker überbrachte die Grüße der Stadt Bensheim und betonte das große Interesse der Stadt für alle Pläne und Veranstaltungen der Riesengebirgler. In der Mitgliederversammlung des Heimatkreises Hohenelbe wurde der Antrag, das 10. Bundestreffen 1969 in Bensheim durchzuführen, einstimmig genehmigt.

Das reichhaltig ausgestattete Heimatmuseum des Landkreises Hohenelbe wurde von der Arnauer Abordnung eingehend besichtigt, wobei dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, von manchen interessanten Gegenständen und Bildern Kopien für die Arnauer Stube in Bensheim anfertigen zu lassen.

Der Museumsleiter erklärte sich dazu gerne bereit.

Mit Freude wurde bei den Beratungen des Ausschusses zur Kenntnis genommen, daß der Heimatkreis Hohenelbe einen Betrag von 760,— DM gespendet hat, der zur Anschaffung einer Vitrine für die Arnauer Stube in Bensheim verwendet wird. Der Besuch der Arnauer in Marktoberdorf war auch deswegen wertvoll, weil alte Bekanntschaften aufgefrischt und neue geschlossen wurden, die für die Patenschaftsverhältnisse wichtig erschienen.

Mit Rücksicht auf das Bundestreffen 1969 in Bensheim befaßte sich der Arbeitsausschuß der Riesengebirgler aus Arnau, dem zum großen Teil die Vorbereitungen dafür zufallen, bereits eingehend mit allen damit zusammenhängenden Fragen. Die organisatorischen Belange wurden bereits eingehend beraten, ebenso die Programmgestaltung und die Frage der Mitwirkenden. Alle Möglichkeiten wurden bereits gründlich erörtert, die neben der Teilnahme an den offiziellen Veranstaltungen den Besuchern Gelegenheit geben sollen, sich zwanglos mit den Bekannten auszusprechen, sei es im Stadtpark gelegentlich eines dort stattfindenden Konzerts oder in dem von der Stadt Bensheim geplanten Winzerdorf. Es wird versucht werden, bei dem Treffen allen Wünschen der Teilnehmer gerecht zu werden und eine klaglose Durchführung des Treffens zu gewährleisten. Ein Lichtbildervortrag mit 150 gesammelten markanten Farb-Dias aus der Heimat wird sicher viele Landsleute anziehen. Die Lichtbildreihe soll übrigens auch Interessenten zum Verleih angeboten werden.

Auch die sportlich interessierten Besucher des Treffens sollen angesprochen werden, ein Fußballspiel von Vertretern der Stadtverwaltung Bensheim gegen eine Mannschaft von Riesengebirglern aus Arnau und Umgebung. Diese Mannschaft wird Herr Babel, Mannheim, aufstellen und wird sicher ein Anziehungspunkt sein, zumal dabei ältere Herren zeigen wollen, was noch in ihren Beinen steckt.

Den Gästen aus der alten Heimat, die an dem Treffen teilnehmen werden, sollen Unterstützungen gegeben werden, die auf Antrag der jeweiligen Gastgeber direkt von der Leitung des Heimatkreises Hohenelbe in Marktoberdorf ausbezahlt werden.

Der Besuch des Heimatmuseums Bensheim und der dort befindlichen Arnauer Stube wird eindringlich allen Gästen des Treffens empfohlen werden.

Der Werbung neuer Mitglieder wird nach wie vor größte Aufmerksamkeit gewidmet. Es wird Aufgabe der Mitglieder sein, den Ausschuß dabei tatkräftig zu unterstützen.

Viel Arbeit ist in den kommenden Monaten noch zu leisten, doch die Gewißheit, bei der Patenstadt Bensheim vollste Unterstützung zu finden, wird dieser Arbeit Auftrieb geben und den Erfolg sicherstellen.

Erhard Bönisch

Erinnerungen an Arnau

Bekanntlich war die Herrschaft Neuschloß mit ihren Besitzungen in Arnau, Kottwitz, Tschernna, Ols, Mastig, Anseith und Ober-Prausnitz von 1799 bis 1928 im Besitz der gräflichen Familie Deym von Strzitz. Im Jahre 1837 verkaufte sie das alte Arnauer Schloß, wo eine Papierfabrik eingerichtet wurde, die seit 1873 „Elbemühl“ hieß. Im Laufe der Jahre hatte das alte Schloß verschiedene Um- und Zubauten erfahren.

Nach dem Tode von Anna Gräfin Deym im Mai 1919 trat ihr Sohn Dr. jur. Franz Graf Deym von Strzitz als Majoratsherr den Herrschaftsbesitz an. Es erfolgten nun gleich große Veränderungen. Die alten erprobten Beamten wurden, wenn nicht pensioniert, so entlassen. Auf dem Schloß zu Neuschloß wurden Speiseaufzug, Warmwasserheizung in den neuen südlichen Teil eingebaut, im Schloßpark eine Kegelbahn, Tennisplatz, ein Steingarten mit Gloriette angelegt und vieles geändert.

Das Arnauer Schloßbräuhaus, bis dahin von der Gastwirte-Genossenschaft unter Vorsitz von Herrn Schrötter in Mohren gepachtet, wurde an die Bürgerliche Braugenossenschaft Arnau, Vorsitzender Altbürgermeister Heinrich Schwarz, verkauft und von dieser stillgelegt. Die herrschaftlichen Felder vom alten Schüttdoden an gegen Gutsnuts wurden als Baustellen verkauft. Ebenso kamen die Felder des Sibyllahofes

zum Verkauf, worauf die Siedlung „Sibyllaflur“ entstand sowie die Landwirtschaftliche Schule. Auch Tierarzt Anton Erben hatte aus diesem Hofbesitz angrenzende Felder erworben.

Nach dem Tode des genannten letzten Besitzers, des Grafen Deym am 23. November 1925 in Bad Eynöd in Steiermark wurde der Herrschaftsbesitz Neuschloß zunächst von da aus weiter verwaltet. Der Arnauer Meierhof mit dem Hofgasthaus wurden verkauft; letzter Pächter des Gasthauses war Herr Jurda, der bald nachher starb. Das stillgelegte Schloßbräuhaus wurde von den Brüdern Munser erworben, die es in eine Papierwarenfabrik mit modernen Druckmaschinen umbauten und betrieben. Die große Meierhofscheuer erstand Herr Anton Barth und richtete da eine mech. Schreinerei ein. Aus den großen, hohen Bräuhauskellern wurden die Steine zum Häuserbau verwendet. Auch die Gebäude des Sibyllahofes wurden von der Industrie angekauft, wo die Papierwarenfabrik Hofmann & Co. entstand. Den Arnauer Posthof mit seiner Land- und Forstwirtschaft erwarb die Landw. Bezirksvorschußkasse Arnau. Unter dem Landwirtschaftslehrer Alois Nagel entstand auf den Gründen ein Lehr- und Weidegut der Landw. Schule. So gingen auch herrschaftliche Gasthäuser in Privatbesitz über.

Franz Berger, Vöhringen (Iller)

An alle Heimatfreunde des Heimatkreises Hohenelbe

Unser Heimatkreis-Geschäftsführer Ernst Prediger hat sich der mühsamen Arbeit unterzogen und hat eine Aufstellung der Mitglieder des Heimatkreises nach den Heimatgemeinden angelegt. Dafür müssen wir ihm sehr dankbar sein. Dieser Bericht ist für uns ein Spiegelbild, aus welchem wir ersehen müssen, wie sich die Mitgliederzahl auf unsere alten Heimatgemeinden verteilt.

Die Veröffentlichung soll für alle Riesengebirgler ein Ansporn sein, daß sich die Mitgliederzahl im heurigen Jahr um das Doppelte erhöht. Unsere Parole heißt, jeder muß mithelfen, neue Mitglieder zu gewinnen. Wenn jedes Mitglied nur ein neues gewinnt, dann hätten wir dieses Ziel schon erreicht. Im letzten Jahr haben wir einen Mitgliederzuwachs von 447 Mitglieder, davon haben sich 104 selbst gemeldet, 343 wurden durch 23 Werber gewonnen. Wir veröffentlichen auch die Namen dieser wertvollen Mitarbeiter. Wenn der Heimatkreis auch im heurigen Jahr wieder solch große Lei-

stungen wie wir bereits im Januarheft berichtet haben, vollbringen will, braucht er die doppelte Anzahl von Mitgliedern. Gerade die kommenden 3 Monate sind für Werbung neuer Mitglieder besonders geeignet.

Unser Kreisgeschäftsführer, wenn Sie ihn anschreiben, sendet Ihnen gerne eine Anzahl Beitrittserklärungen. Sie haben einen großen Bekanntenkreis von Landsleuten von daheim. Bitte schreiben Sie diese an, der Heimatkreis wird Ihnen gerne Ihre Portoauslagen vergüten.

An der Spitze aller Gemeinden steht jetzt die Gemeinde Oberhohenelbe mit 121 Mitgliedern, das sind genau 10% der früheren Einwohnerzahl. Bei Hohenelbe sind es beiläufig 6%. Zweck dieser Zeilen ist, daß ein Wettbewerb zwischen den einzelnen Gemeinden einsetzt, dadurch kommen wir unserem Ziel der Verdopplung unserer Mitgliederzahlen bedeutend näher.

Heimatkreis Hohenelbe
Mitgliederstatistik nach Heimatorten

Heimatgemeinde	Deutsche Einwohner	Mitgliederzahl Dez. 1968
1. Hohenelbe	6 112	354
2. Mittelangenu	1 282	71
3. Oberhohenelbe	2 260	121
4. Spindelmühle	1 391	72
5. Harta	1 259	56
6. Pommerndorf	486	17
7. Niederlangenu	1 501	51
8. Friedrichsthal	296	10
9. Mohren	688	21
10. Oberlangenu	982	29
11. Schwarzensthal	1 041	30
12. Mönchsdorf	383	11
13. Lauterwasser	771	22
14. Hackelsdorf	465	13
15. Hermannseifen	2 685	72
16. Niederhof	914	23
17. Pelsdorf	601	13
18. Ochsengraben	437	9
19. Nedarsch	147	3
20. Rochlitz	4 333	88
21. Arnau	4 151	81
22. Kottwitz	1 767	34
23. Proschwitz	899	16
24. Krausebauden	569	10
25. Polkendorf	240	4
26. Mastig	1 022	16
27. Hennersdorf	1 086	17
28. Großborowitz	1 155	18
29. Huttendorf	895	12
30. Witkowitz	1 162	15
31. Tscherma	1 013	8
32. Anseith	692	8
33. Tschech. Gemeinden	885	10
34. Ols-Döberney	216	2
35. Arnsdorf	555	5
36. Oberöls	573	5
37. Niederprausnitz	471	4
38. Oberprausnitz	1 101	8
39. Kleinborowitz	834	6
40. Stupna	426	3
41. Niederöls	939	6
42. Widach	533	3
43. Switschin	392	2
44. Forst	218	1
andere Mitglieder	—	12
Kreis Hohenelbe	49 828	1 396
I. Ger. Bez. Hohenelbe	22 566	929
II. Ger. Bez. Rochlitz	6 380	113
III. Ger. Bez. Arnau	20 822	340
andere Mitglieder	—	12

Spenden für die Gedenktafel Pater Meinrad Nossek sind bis jetzt eingegangen:

Dr. Josef Mühlberger, Trautenau	DM 138,90
Erna Bach, 8961 Wildspoldsried	50,—
Martha Möller, 6806 Viernheim	30,—
Leopold Rumler, 79 Ulm	20,—
A. Patsch, 33 Braunschweig	10,—
Josef Amler, 8711 Krauthelm	10,—
Martha Gaber, 89 Augsburg	10,—
	DM 268,90

Für diese Spenden dankt und nimmt weitere gerne entgegen:

Prof. Alois Klug, Oberstudienrat a. D.
752 Bruchsaal/Baden, Am Geiersberg 10

Riesengebirgler auf der Zugspitze Skiklub Rochlitz

Einladung zum 1. Mai-Skirennen am 3. und 4. Mai 1969 auf der Zugspitze, um den Wanderpokal von Dr. Hans Peter, Riesengebirgs-Heimatreuer.

Treffpunkt ist bei Herrn Bönsch, Hotel „Maria Regina“, Ehrwald, Tirol, am Samstag, den 9. Mai oder Sonntag früh 9 Uhr an der Seilbahn-Station zur Zugspitze.

Start ist dann gegen 11 Uhr zum Torlauf am Zugspitzplatt. Sieger-Ehrung um 17 Uhr im Hotel „Maria Regina“. Mitglieder erhalten für die Zugspitzfahrt einen Zuschuß von DM 10,—. Preis der Fahrt zum Schneefernerhaus DM 11,50 auf DSV-Ausweise oder bei einer Beteiligung von 35 Mann.

Wir hoffen, daß sich recht viele Riesen- und Isergebirgler daran beteiligen.
Die Vorstandschaft

Sudetendeutsche Jugend bei den Sudetendeutschen Skimeisterschaften in Kiefersfelden am 15./16. Februar 1969

Am Wochenende, den 15./16. Februar 1969, fanden in Kiefersfelden die Sudetendeutschen Skimeisterschaften statt. Für diese Wettkämpfe, die nun schon über ein Jahrzehnt durchgeführt werden, zeichnete die Sudetendeutsche Turnerschaft in Zusammenarbeit mit der SL-Ortsgruppe Kiefersfelden verantwortlich. Über 170 Wettkämpfer starteten zu den Disziplinen in Langlauf, Mannschaftslauf und Torlauf, die in allen Altersklassen durchgeführt wurden. Darüber hinaus waren noch eine große Anzahl von Schlachtenbummlern nach Kiefersfelden gekommen, um das Wettkampfgeschehen miterleben.

Zum ersten Mal konnten die Veranstalter auch den Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Lm. Dr. Walter Becher, MdB, bei den Veranstaltungen begrüßen. Er nahm auch an den Wettkämpfen aktiv teil. Erfreulich war die große Anzahl der jugendlichen Teilnehmer, die aus der ganzen Bundesrepublik und aus Österreich angereist waren.

Heimatkreis Hohenelbe

Neue Mitglieder:

Bittner Andreas, Marktoberdorf (Ochsengraben)
Blaschka Ernst, Bensheim (Tscherma)
Blaschka Marie, Bensheim (Tscherma)
Doleschal Wilhelm, Langenau/Witbg. (Hohenel.)
Drescher Adolf, Kassel (Hermannseifen)
Drescher Alois, Marktoberdorf (Hermannseifen)
Ebner Christa, Kaufbeuren-Neugablonz (Witk.)
Fasler Bernhard, Bensheim (Hohenelbe)
Höing Josef, Kassel-Oberwehren (Hermanns.)
Illner Rudolf, München (Hermannseifen)
Jochmann Franz, Kassel-Oberwehren (Herm.)

Meissner Maria, Hemsbach (Mönchsdorf)
Mißberger Emilie, Emmerting (Hermannseifen)
Müller Gerta, Kaufbeuren (Witkowitz)
Seidel Elisabeth, Amtzell (Hermannseifen)
Seidel Walter, Blumberg (Oberhohenelbe)
Sturm Heinz, Bensheim (Proschwitz)
Thost Marie, Neckarhausen (Niederlangenu)
Trömer Josef, Walldorf (Hohenelbe)
Velth Else, Kaufbeuren (Witkowitz)
Welkert Heinz, Bensheim (Hohenelbe)
Wolf Hildegard, Egharting (Hohenelbe)
Wolf Rudolf, Egharting (Hohenelbe)

Geworben durch:

Franz Lorenz, Viernheim 10
Ernst Prediger, Heidenheim 6
Erhard Bönisch, Frankenthal 3
Dr. Hans Peter, München 3
selbst angemeldet 1

Verstorbene Mitglieder:

Dr. Franz Kindler, Ulm (Friedrichsthal)
Marie Polak, Marktoberdorf (Hohenelbe)
Mitgliedschaft widerrufen:
Eva und Herta Schinkmann, Günstzg. (Hohenel.)

Das Bundestreffen des Heimatkreises Hohenelbe findet am 13. und 14. September 1969 in Bensheim, der Patenstadt der Arnauer, statt.

60 Jahre Hohenelber Gymnasium

Die Anmeldung der ehem. Schüler und Studenten für eine eigene Zusammenkunft im heurigen Jahr sind noch recht bescheiden. Wir ersuchen auch die Eltern, deren Kinder die Schule damals besuchten, sich bei Stadtobersekretär a. D. Ernst Kröhn, 6101 Fränk. Crumbach, Auf der Beine 22, zu melden.

Aus der alten Heimat

Großaupa: Im Krankenhaus zu Trautenau verstarben am 30. 1. die Eheleute **Alois** und **Emma Scholz**, geb. Kneifel, beide an Hirnschlag. Sie waren 48 Jahre verheiratet und wohnten noch in ihrem Hause unterm Jonaboden. Täglich noch brachten sie die Milch von ihren zwei Kühen bis zur Buchbrücke und waren sehr hilfsbereite Leute. Alois lernte bei der Fa. Steinbrecher in Dunkelthal das Glasschleifen und versah mit seiner Frau die Landwirtschaft daheim. Auch hat er durch Jahre für die Herrschaft Czernin in Marschendorf im Winter Holz gefahren. Groß war die Teilnahme an der Beerdigung am Ortsfriedhof und bei der letzten Grubenfahrt spielte die Bergmannskapelle von Schatzlar „Näher mein Gott, zu Dir“ und den „Guten Kameraden“.

Proschwitz: Engelbert John mußte im Jahr 1948 aus seiner Heimatgemeinde nach Klein-Borowitz übersiedeln. Dort ist er nach langem Leiden am 15. 2. im Alter von 69 Jahren gestorben. Es werden sich noch sehr viele an ihn erinnern können. Es ist dies bereits der zweite John aus Proschwitz, der im heurigen Jahr in Kleinborowitz in die Ewigkeit gegangen ist.

Schatzlar: In der alten Heimat verstarb die Witwe **Wilhelmine Bösel**, geb. Schmidt, im Alter von 84 Jahren. Die Verewigte war die Mutter von Stadtrat Josef Bösel in Geislingen/Steige.

Ferner verstarben der Rentner **Rudolf Hampel** am 12. 2., früher wohnhaft in Lampersdorf im Kuhn-Gasthaus im 80. Lebensjahre und **Frau Suchy** am 12. 12. 1968.

In der alten Heimat verstarb bereits Anfang Feber die Bergmannswitwe **Frau Steinbach**.

Ferner verstarb am 12. 2. der Bergmann i. R. **Rudolf Hampel** im 79. Lebensjahr.

Schatzlar: Am 28. 12. 1968 heiratete der Sohn der Familie **Püschel Herbert** in Saaz. Seine Eltern und auch der Sohn stammen von Radowenz. Sie wohnen jetzt in Ingolstadt.

Schatzlar: Familie **Klos Pepi**, ausgesiedelt am 5. 12. 1968, befindet sich im Wohnlager Neuburg/Donau.

Was uns alle interessiert

Arnau: Zu unserem Bericht über unseren Landsmann **Bruno Petrik** aus Mönchsdorf auf Seite 88 im Märzheft, schreibt uns noch unser Berichterstatter, daß der Genannte nicht nur in seinem nordhessischen Wirkungskreis die Sympathie seiner Mitarbeiter besitzt, sondern vor allem auch bei der Kundschaft der Volksbank beliebt ist.

Arnsdorf: Ldm. **Gustav Möller** in Viernheim hatte bereits viele Jahre vor der Vertreibung ein Transportunternehmen in Arnsdorf aufgebaut. Nach zäher, unermüdlicher Arbeit ist es ihm gelungen, auch hier in der neuen Heimat einen Güterverkehr einzurichten. Darüber hinaus gelang es ihm mit viel Fleiß und Ausdauer in Viernheim, Jahnstraße 60, ein Eigenheim zu errichten, in welches er mit seiner Familie im Februar dieses Jahres Einzug hielt, wozu wir unseren strebsamen Landsmann herzlichst beglückwünschen.

Hackelsdorf: Der Turnverein Waldsassen veranstaltete am 5. 1. einen Nacht-Riesentorlauf im Steinwald. Unter den 45 Teilnehmern war auch in der allgemeinen Klasse **Horst Möhwald** als 2. Sieger vertreten. Ältester Teilnehmer um den großen Pokallauf war der 63jährige **Robert Möhwald** aus Waldsassen. Er war Sieger in der Altersklasse I. In der allgemeinen Klasse belegte **Heinz Möhwald** aus Waldsassen den 17. Platz. Wir nehmen an, daß **Horst** und **Heinz Möhwald** die Söhne von **Robert Möhwald** sind. **Robert Möhwald** ist ein Sohn des verstorbenen **Friedrich Möhwald**, Billard-queuetischlers aus Hackelsdorf. Die Riesengebirger haben trotz der Vertreibung ihren Skisport nicht verlernt.

Harrachsdorf: Die ehemalige Seifenbacher Weberei ist sehr gut ausgebaut, bzw. umgebaut und jetzt das Staatliche Sportlerheim Harrachsdorf. Deutsche Touristen sind überrascht. Sie werden deutsch begrüßt und es liegt auch die Speisekarte in deutscher Sprache vor. Man scheint also in dieser Baude auf deutsche Gäste viel Wert zu legen.

Hohenelbe: Im Hause **Beranek** in Marktoberdorf ging es in den letzten drei Monaten ziemlich bewegt zu. Am 18. 12. 1968 heiratete die Tochter **Ursula** den Jägerndorfer **Edgar Biefel** in Kaufbeuren. Am 28. 1. 1969 wurde dem Sohn **Gün-**

ter Beranek und **Margit**, geb. **Holzmann**, in Marktoberdorf eine Tochter **Michaela** geboren. Und zum guten Schluß feierten die Eheleute **Josef** und **Bertl Beranek**, geb. **Taube**, das 30jährige Ehejubiläum. Alle drei Familien lassen alle Hohenelber herzlichst grüßen und wünschen alles Gute für die Zukunft.

Kottwitz: In Goldbach über Aschaffenburg, Am Wingert 1, wohnt **Paul Wagner** aus Nr. 100. Er grüßt recht herzlich alle Heimatfreunde und kann im nächsten Jahr am 20. April schon seinen 65. Geburtstag begehen.

Neuschloß - Neustadt: Gesucht werden: **Rudolf Kühnel**, Elektriker auf dem Gut Neuschloß und **Johann Pettirsch**, Bäckermeister bei Frau Jeschek in Neustadt. Zuschriften sind zu richten an: **Wilhelm Köhler**, 8773 Frammersbach, Lohrthalstr. 48, welcher bis 1942 in der Jarski-Schmiede Neustadt Nr. 18 als Schmied gearbeitet hat.

Niederhof: Gastwirt und Fleischermeister **Josef Ettel** hat in X 1712 Trebbin, Zossener Str. 29, eine Gastheimat gefunden. Am 3. März 1971 kann er seinen 75. feiern. Seine drei Töchter sind gut verheiratet und sechs Enkelkinder sind die Freude der Großeltern. Im Hause **Ettel** regiert heute noch Gastlichkeit wie einst daheim. Wenn viel Besuch kommt, wird ein Kessel Kuttelsuppe gekocht.

Viele werden sich noch an die Rotkreuz-Schwester **Marie Vesper** erinnern. Sie wohnte drei Jahre im Haus **Ettel** und kann im März 1970 ihren 75. feiern. Sie wohnt bei ihrem Sohn **Helmut** in 478 Lippstadt-Lipperbruch, Mastholter Str. 102, und grüßt recht herzlich alle Bekannten von daheim.

Suchanzeige: Wer kennt die Anschrift von **Ernst Ullrich**, ca. 1901 geboren, beschäftigt bei Fa. **Friedrich Erben**, Hohenelbe, wohnte bei seiner Mutter in der Neustadt, verheiratete sich dann mit der Tochter **Gretl** vom Erlebach-Klempner und soll zuletzt Autofahrer bei der Fa. **Steudler** in Oberhohenelbe gewesen sein. Zuschriften an: **Albert Franz**, 8 München 45, Riemerschmidstr. 21/I.

Wir gratulieren den Neuvermählten und glücklichen Eltern

Niederhof: Am 1. März vermählte sich in Neu-Ulm/Do. **Wolfgang Tauchen**, Sohn des **Josef Tauchen** und **Margit**, geb. **Pawlitschek**, mit **Maria Stremitzer** aus Fohnsdorf, Steiermark. Das junge Ehepaar, sowie die Eltern grüßen alle Freunde und Bekannten recht herzlich!

Am 14. Januar wurde den Eheleuten **Josef Zirm** und **Margret**, geb. **Engelke**, ihr drittes Kind geboren, ein Töchterchen, das den Namen **Astrid** erhielt. **Josef Zirm** ist Rektor an der Mittelpunktschule in Groß-Dünger, Kreis Hildesheim. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Kottwitz: Am 9. 3. wurde den jungen Eheleuten **Franz Persing** und seiner Ehegattin **Irma**, geb. **Bönisch**, die Tochter **Manuela Doris** geboren. Darüber freuen sich auch die Großeltern **Adolf Bönisch** und **Hildegard**, geb. **Schöbel** aus Ko. 128, sowie die Urgroßmutter **Karolina Schöbel**, geb. **Bönisch** aus Ka. 61.. Alle wohnen in ihrem Eigenheim in 8671 Kirchenlamitz, Fuchsmühlweg 39, und grüßen alle Verwandten und Bekannten recht herzlich.

Oberhohenelbe: Den Eheleuten **Günther** und **Edith Kornhäuser** wurde am 8. 2. in Marktoberdorf, Dr.-Julius-Str. 15, ein Sohn namens **Rainer** geboren.

Fabrik-Reste

pro kg DM

Bettendamastre	12,—
Mako-Brokat-Damastre	16,40
Inlett-Reste	15,—
Schürzendruckreste	15,—
Flanellbetuchreste	9,80
Hautuchreste	7,50
Linonreste	6,65
Deko-Damast-Reste	6,70
Windelflanell-Reste	11,—
Frottier-Handtücher 1 b mit kleinen Webfehlern St. 1,98	

FRANZ LORENZ

6806 Viernheim, Postfach 1262
früher Hermannseifen/Rieseng.

Von unserem Heimatbuch

„In dem Schneegebirge“

haben wir noch einen
Buchrest.

Der wertvolle Buch-Bild-
band kostet nur DM 13,60.

Es sollte in keiner Riesen-
gebirgsfamilie fehlen!

Abspannung - Müdigkeit?
BRACKAL erfrischt und belebt!

Brackal

FRANZBRANNTWEIN

mit Menthol

In Apotheken und Drogerien
Hersteller: Friedr. Melzer · 7129 Brackenheim

Beste Gesundheit für viele Jahre!

Arnau: In Bichl bei Kochel konnte am 26. 2. **Johann Langner** bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag begehen. Durch viele Jahre war er daheim Kutscher bei der Fa. Eichmann. Er feiert seinen Festtag im Kreise seiner Lieben und grüßt aus diesem Anlaß alle Bekannten recht herzlich.

Arnau: Am 26. Feber 1969 feierte der ehemalige Mitinhaber der Firma „Pohl & Co.“ in Arnau/Riesengebirge, Elektromeister **Josef Pohl** seinen 70. Geburtstag. Zu der kleinen Feier waren unter anderen der ehemalige Mitinhaber der Firma, Herr Paul Bachtik mit Gattin (derzeit Erfurt), sowie der ehemalige städtische Beamte Herr Georg Kraus mit Gattin (zur Zeit Bad Langensalza), deren Schwiegersohn Herr Gerhard Kasper mit Gattin und Sohn (letzterer aus Mastig bei Arnau) und Frau Paula Erben (heute Körner bei Mühlhausen) erschienen. Josef Pohl und seine Frau Gisela grüßen alle Freunde und Bekannte, sowie alle ehemaligen Geschäftsfreunde und Kunden aus Arnau und Umgebung und aus den Kreisen Hoheneibe und Trautenau, recht herzlich und wünschen ihnen weiterhin alles Gute! Ihre Anschrift lautet: Josef Pohl, Elektromeister, X 57 Mühlhausen/Thür., DDR, Pfortenteich 5a.

Großborowitz - Keilbauden: Karolina Braun eine Achtzigerin!

Die Jubilarin ist die Witwe des im Mai 1945 von den Tschechen ermordeten Gastwirtes Hans Braun, Keilbaude. Nach dem Tod ihres Mannes wurde sie mit ihren Kindern grausam vertrieben. Viele Heimatfreunde werden sich noch an die ehemalige Wirtin gerne erinnern, bei ihr konnten die Gäste gemütliche Stunden verbringen. Nach der Vertreibung fand sie in 3014 Misburg, Am Forstkamp 12, mit ihrer Tochter Erika, jetzt Lehrerin, eine neue Heimat. Ihr großer Bekanntenkreis wünscht ihr noch für viele Jahre gute Gesundheit.

Hackelsdorf: Ihren 60. Geburtstag konnte am 20. 3. die Witwe **Elfrieda Fischer**, geb. Möhwald, in 6908 Wiesloch, Blumenstraße 47, mit der Familie ihres Sohnes und im Freundeskreis begehen. Ihr Mann starb am 17. 6. 1951 an den Kriegsfolgen. Die Jubilarin ist eine Tochter des Fridolin Möhwald-Billard-Tischlers. Sie gehört schon viele Jahre unserem Mitarbeiterkreis an, schreibt uns wiederholt Familienberichte von ehem. Landsleuten der Gemeinde. Viele alte Heimatbilder ließ sie sich schon kopieren. Wir danken ihr und wünschen ihr noch recht viele gesunde Jahre.

Harrachsdorf: Geburtstage feiern im April:

Willi Tippelt am 8. 4. in 3001 Berenbostel ü. Hannover, Kastendamm 1, seinen 60. **Berta Schwarz**, geb. Rieger aus Harrachsdorf, zuletzt wohnhaft in Wiesental, am 14. 4. in Kaufbeuren-Neugablonz 43, ihren 81. **Anna Tasler**, geb. Möhwald, am 16. 4. in Schwab. Gmünd, Albstr., ihren 60. **Alfred Haney** am 20. 4. in Karlsruhe, Schwetzingen Str. 3, seinen 85., zuletzt wohnhaft in Gablonz. **Anselma Fetscher**, geb. Kreiner aus Neuwelt, am 21. 4. in Schwab. Gmünd, Klarenbergstr. 118, ihren 87., zuletzt wohnhaft in Gablonz. **Marie Alscher**, geb. Rieger aus Neuwelt, am 28. 4. in Pfronten-Heitlern 418 1/2 ihren 84., **Marta Rieger** (Dicke Marta) aus Harrachsdorf am 29. 4. in Meisdorf, Bahnhofstr. 162, Kr. Quedlinburg/Harz, ihren 70.

Harrachsdorf: Lambert Erlebach ein Fünfundsiebziger!

Der ehem. Hotelier wohnt jetzt in X 37 Wernigerode im Harz und konnte dort am 25. 3. im Kreise der Familien

seiner Kinder und Gattin seinen Festtag begehen. Bekanntlich ist der Jubilar mit der Tochter Friedl des ehemaligen Logierhausbesitzers Josef Spindler aus Spindlermühle 29, verehelicht. Dem Jubilar selbst wünschen wir noch für viele Jahre gute Gesundheit.

Henndorf: Geburtstage im April 1969:

Am 10. **Johann Gottstein** aus Nr. 46, ehem. Textilkaufmann, jetzt in 7603 Oppenau, Industriestr. 9, seinen 70., am 12. wird **Herta Koberle**, geb. Zakot, in 823 Bad Reichenhall, Mayerhofstr. 10, 50 Jahre alt. Mit ihrem Gatten Ing. Franz Koberle dürfte sie auch den Hoheneibern in guter Erinnerung sein. Seinen 45. feiert **Bruno Schwarz** am 14. in 8951 Reinhardtsried, Allgäu, 51. Am 20. begeht Frau **Gijab**, geb. Post, Witwe nach Karl Jäger (Hotel Jäger) in 8399 Neustift, Donau, ihren 50. Geburtstag.

Hermannseifen: Oberlehrer a. D. Bruno Haase ein Siebziger!

Am 23. April 1969 kann der Jubilar an der Seite seiner Gattin Regina, geb. Stiller, in seinem Eigenheim zu 6842 Bürstadt, Kreis Bergstraße, Am Bildstock 74, seinen 70. Geburtstag feiern.

Der weit über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannte Jubilar war in der alten Heimat mit vielen Ehrenämtern beladen und als sehr rühriger Mitarbeiter und Sachwalter im Deutschen Turnverein, der Bundesortsgruppe, im Kulturverband und Gesangsverein sowie im Ortschaftsrat und der Jugendfürsorge tätig. Darüber hinaus war er noch Vorstandsmitglied im Arnauer Bez. Lehrerverein. Es gab Jahre, in denen er mehrere Kassierstellen zu verwalten hatte. Nichts war ihm zu viel und gerne stellte er sich in den Dienst der guten Sache. Auch in der neuen Heimat sah er es als selbstverständliche Pflicht an, im öffentlichen Leben mitzuwirken neben seinem Lehrerberuf. Vor allem aber freute er sich, wenn an unseren Heimattreffen ihm seine ehemaligen Schüler in Dankbarkeit begegneten und bekundeten, was sie von ihrem einstmaligen Lehrer auf den Lebensweg mitbekommen haben. — Sein großer Freundeskreis wünscht ihm von Herzen noch viele weitere Lebensjahre und grüßt den Jubilar aus diesem Anlaß herzlichst.

Geburtstage im April:

Am 4. 4. **Maria Günther**, geb. Fiedler (Leopold 30), in 7296 Klosterreichenbach, Württ, Hauptstr. 158, ihren 55.; am 6. 4. **Franz Erben** (Hsf. 362) in 837 Regen, Nby. Wieshof 112, seinen 60.; am 10. 4. **Ewald Kaufmann** (Hsf. 150) in 8061 Einsbach „Zötzelhof“, ü. Dachau/Obb., seinen 55.; am 12. 4. **Karl Knahl**, 8741 Nordheim/Röhn über Bad Neustadt/Saale, seinen 65.; am 20. 4. **Ivan Selisko** (Hsf. 330) in X 444 Wolfen, Kr. Bitterfeld, Fr.-Engels-Str. 8, seinen 70.; am 24. 4. **Maria Illner** (Hsf. 53) in X Wetzdorf, Dorfstr. 34, ü. Camburg/Thür., ihren 86.; am 29. 4. **Josef Frieze** (Hsf. 344) in 629 Weilburg/Lahn seinen 82.; am 30. 4. **Antonie Stiller**, geb. Gall (Stiller Balzerin) in X 356 Salzwedel/Altmark, Pagenbergstr. 25, ihren 85. Geburtstag.

Hoheneibe: Hanni Jüngling eine Achtzigerin!

In Kassel-Warteberg, Vaaker Straße, konnte am 25. 3. die Jubilarin bei ihrer Nichte Herta Hofmann, die in Warteberg eine Nebenerwerbssiedlung besitzt, ihr achttes Lebensjahrzehnt vollenden. Ihr Gatte Sigismund Jüngling, der Werkmeister war, starb noch daheim. Frau Jüngling ist eifrige Leserin der Heimatzeitung. Wir wünschen ihr nachträglich alles Gute, besonders aber weiterhin eine recht gute Gesundheit!

Anna Wiesner eine Neunzigerin!

Ergänzend zum Bericht im Märzheft teilen wir mit, daß die Jubilarin die Witwe nach dem verst. Wilhelm Wiesner, welcher bei Schedifka-Tischler (Leimtiegel) beschäftigt war, ist. Die Eheleute wohnten in der Langenauer Straße im Kleiner-Haus. Tochter Liese war mit Dr. Hans Kluge verehelicht. Die Mutter führt ihr heute noch den Haushalt, weil die Tochter im Arbeitsverhältnis steht. Die Jubilarin ist eine Schwester der Bäckermeisterswitwe Fink, Wiener Neustadt, jetzt Marktoberdorf.

Hohenelbe: Franz Kober ein Achtziger!

Daheim war der Jubilar durch Jahrzehnte Fabriksbeamter bei der Fa. Kleining und wohnte mit seiner Familie in der Gabelsbergerstraße 663. Eine Gastheimat fand er wieder in 792 Heidenheim/Br., Donaueschingerstr. 39/1 und konnte am 31. 3. seinen Festtag begehen. Viele Jahre war er in Heidenheim bei der Pfarrcaritas überaus fleißig mittätig. In den letzten Jahren hat sich leider sein Gesundheitszustand stark verschlechtert. Daheim gehörte er zu den geachteten Bürgern der Stadt. Sein großer Freundeskreis gedenkt aus diesem Anlaß seiner Persönlichkeit, grüßt und wünscht ihm für weiterhin alles Gute.

Hohenelbe: Ihren 60. Geburtstag kann am 18. 4. die Gattin **Marie** des Stadt-Obersekretärs a. D. Ernst **Kröhn** in 6101 Fränk. Crumbach, Auf der Beine 22, im Kreise ihrer Familie begehen. Die Jubilarin ist eine Tochter des ehem. Fleischermeisters Erben in der Kablikstraße. Die Eheleute Kröhn haben sich schon vor Jahren ein Eigenheim erbaut, wo auch die Tochter Gerda mit ihrer Familie und auch der Sohn Erich wohnt. Es ist den Eheleuten hoch anzurechnen, daß man sie als Teilnehmer an den Sudetendeutschen Tagen und auch an den Heimattreffen trifft. Bekanntlich gehört Ernst Kröhn zu den Mitarbeitern unseres Heimatblattes und die Leser verdanken ihm schon so manchen heimatkundlichen Beitrag. Die Mutter der Jubilarin **Marie Erben**, Witwe nach dem Fleischermeister Josef Erben, der bereits 1947 gestorben ist, kann am 10. 4. bei noch guter Gesundheit ihren 87. Geburtstag begehen. Sie erfreut sich wie einst daheim, auch jetzt in der Gastheimat allgemeiner Beliebtheit. Den beiden Geburtstagskindern wünscht der große Freundeskreis für die kommenden Jahre viel Gutes.

Huttendorf: Reinhold Schorm ein Siebziger!

Am 26. 2. konnte der Jubilar in Ulm-Do. seinen Jubelgeburtstag bei halbwegs guter Gesundheit und geistiger Frische begehen. Alle lieben Freunde und Bekannten von Huttendorf und Umgebung läßt er von Herzen grüßen.

Kottwitz: Im April 1969 feiern ihren Geburtstag:

Am 3. **Josef Schöbel**, ehem. Bahnbeamter aus Ko. 184 (Mahr-labäcka Haus in Amerika), in 8654 Marktkeugast ü. Kulmbach, Altersheim, seinen 80.; am 5. **Filomena Gall** geb. Rumlauer aus Ko. 18 (Lämmerhübel) in X 7241 Klinga ü. Grimma 105 ihren 55.; am 6. **Martha Trubrig**, geb. Dittrich aus Ko. 77, in 886 Nördlingen, Am hohen Weg 49, ihren 65.; am 8. **Hedwig Gaber**, geb. Hollmann aus Ko. 22 (Lämmerhübel), daheim verheiratet in Ketzelsdorf, in X 7281 Authausen ü. Eilenburg ihren 60.; am 9. **Anton Rikirsch** aus Ko. 171 (Zementwaren-Erzeugung, jetzt in 401 Hilden, Richrather Str. 152, seinen 70.; am 10. **Josef Langner** aus Ko. 192 in 3559 Gräsen ü. Frankenberg/Eder Nr. 70, seinen 80.; am 14. **Johanna Ladig**, geb. Kaufmann aus Ko. 137, in X 55 Nordhausen, Bingerhof 7, ihren 65.; am 16. **Franz Ruß** aus Ko. 211 (Amerika), jetziger Wohnort unbekannt, seinen 75.; am 20. **Anna John**, geb. Pohl aus Ko. 81, in 609 Rüsselsheim-Königstädten, Heppenheimer Straße 9, ihren 80.; auch am 20. **Emilie Anders**, geb. Wagner aus Ko. 205 (Lämmerhübel), früher X 5301 Gaberndorf ü. Weimar, neue Anschrift unbekannt, ihren 65.; am 24. **Franz Kuhn** (Peizker-Kuhn) aus Ko. 60 in X 3101 Wahlitz ü. Magdeburg, seinen 65.; am 27. **Anna Schöbel**, geb. Reibstirn aus Ka. 8 (hinter Fiedler's Gasthaus), Wohnort unbekannt, ihren 55.; am 29. **Marie Exner**, geb. Faltis, daheim zuletzt in Ko. 54, jetzt in 6078 Neu-Isenburg, Eschenweg 11, ihren 70. und ebenfalls am 29. **Alois Moser** aus Ko. 166 (Haltestelle), vor Jahren in 732 Göppingen-St. Gotthard wohnhaft, seinen 65. Geburtstag.

Unsere Jubilare, die das 80. Lebensjahr überschritten haben:

Am 13. **Marie Schoft**, geb. Hofmann, Witwe nach dem Landwirt und Steinbruchbesitzer Stefan Schoft, welcher 1934 daheim starb, bei ihrer Tochter Filomena Kaak in X 8451 Trebnitz ü. Weißenfels, Bahnhofstraße 96, ihren 85. Geburtstag. Ferner **Franz Gaber**, ehem. Ziegelmeister in Ka. 99 (Ziegelei), in 4401 Albersloh, Ahrenhorst 44, seinen 83. und **Karl Zabrodsky** (Bruder von Frau Marie Ficker in Heppenheimer West, Prälat-Michler-Straße 4), wohnhaft in Jungbunzlau, CSSR, seinen 81. Geburtstag.

Allen, die im April ihr Wiegenfest feiern können, herzlichen Glückwunsch und noch viele Jahre bester Gesundheit!

Mittellangenau - Neuhoß: Bei der Familie seines Sohnes Rudi in 3131 Prezelle ü. Lühnow, Neusiedlung, konnte am 30. 3. Altbauer **Johann Ruhs** bei halbwegs guter Gesundheit seinen 88. Geburtstag feiern. Er hilft noch, so gut er kann mit

und bereitet das Futter für die Hühner und Schweine. Sein großer Bekanntenkreis wünscht ihm für weiterhin noch recht gute Gesundheit.

Niederhof: In 3501 Baunatal feierte **Josefa Gall** am 27. 2. ihren 81. Geburtstag.

Am 1. April kann **Emma Renner**, geb. Seidel, ihren 65. Geburtstag bei der Familie ihrer Tochter Alice, Lippstadt, Overhager Str. 11, feiern. Vor kurzem ist sie Urgroßmutter geworden, bei der Enkelin Monika Meschede, geb. Vesper, kam ein Jörg an. Darüber freut sich die Jubilarin ganz besonders.

Niederlangenhau - Hohenelbe: Aloisia Fasler eine Neunzigerin!

Bei ihrer Tochter Rosa in Obergünzburg, An der Färbe 1, konnte die Jubilarin am 20. 3. ihren hohen Festtag begehen. Sie stammt aus Niederlangenhau, ebenso ihr Mann Anton, mit dem sie 1902 die Ehe einging. 1908 übersiedelten die Eheleute nach Hohenelbe in die Mencik-Häuser. Ihr Mann kam aus dem ersten Krieg nicht heim und der einzige Sohn fiel im zweiten Weltkrieg. Die Enkel Bernhard und Willi, sowie drei Nichten und der große Bekanntenkreis wünschen der Hochbetagten weiterhin recht gute Gesundheit und alles Gute.

Niederöls: Geburtstage im Monat April 1969:

Am 1. **Hermine Patzelt** aus Nr. 34 in 8752 Laufach, Liebesgrund 10, ihren 60. Sie ist eine geborene Patzak und stammt aus Großdorf bei Braunau. Am 2. **Josef Walsch** aus Nr. 128 in 8752 Mainaschaff, Ostendstr. 10, seinen 75.; am 28. **Emma Langner**, geb. Kuhn aus Nr. 17, auch Mainaschaff, ihren 65. und ebenfalls am 28. **Alois Patzak**, ehem. Beamter der Herrschaft Neuschloß, aus Neustadt 15, in 6301 Großen-Linden ü. Gießen, Friedrich-Ebert-Str. 39, seinen 65. Geburtstag.

Berger

Oberhohenelbe: Wilhelmine Lorenz eine Neunzigerin!

Unter dem Namen Bittner Mina ist sie heute noch bei den einstigen Bewohnern von Oberhohenelbe, Hackelsdorf, Pommerndorf, Ochsengraben, Vorderkrausebuden, Gebirgsbuden und auch in Hohenelbe bei der älteren und mittleren Generation bekannt. Durch 40 Jahre versah sie den Hebammendienst und verhalf 2500 Kindern ins Leben. Seit der Vertreibung haben wir über ihren 70., 75., 80 und 85. Geburtstag immer berichtet. Daher ist ihr Lebenslauf unter den Landsleuten noch in guter Erinnerung. Mit 27 Jahren verlor sie ihren ersten Mann, der Ehe entstammten drei Kinder, ein Sohn starb im Jugendalter, einer fiel im zweiten Weltkrieg, den zweiten Mann verlor sie nach 5jähriger Ehe und ihre Tochter lebt in der SBZ. Die Jubilarin konnte ihren hohen Geburtstag im Heim ihrer Schwiegertochter in 8952 Marktoberdorf, Singerweg 8, am 9. März begehen. Auf ihr hohes Alter ist sie noch recht rüstig, wir wünschen ihr noch beste Gesundheit für die kommenden zehn Jahre, damit sie noch ihren 100. erlebe.

Oberhohenelbe: Ihren 70. Geburtstag konnte am 9. 2. die Witwe **Anna Franz**, die daheim im Gemeindehaus wohnte, in Gera/Thür., Friedrich-Neumann-Platz 3, mit ihrer Tochter Gerda, Kindergärtnerin, bei guter Gesundheit feiern. Ihr Mann, der Schwerkriegsbeschädigte war, versah durch viele Jahre den Straßenzoll an der Straße nach Spindelmühle. Anna Fanz und ihre Tochter Gerda grüßen recht herzlich alle Bekannten.

Schulwart **Rudolf Gall** feiert am 22. 4. in Altusried bei Kempten bei guter Gesundheit seinen 83. Geburtstag. Er grüßt recht herzlich alle bekannten Heimatfreunde.

Emma Kreutzberg eine Fünfundsiebzigerin!

In 8211 Grassau, Obb., Nußbaumweg 12, kann die Jubilarin am 28. 4. ihren Jubeltag begehen. Sie ist die jüngste Tochter des ehemaligen Großindustriellen Gustav Rotter, Chefs der Flachsspinnerei und Jute-Spinn- und Weberei. Von 1918 lebte sie dann mit ihren Eltern in Hohenelbe und verheiratete sich 1930 nach Dresden. In ihrer Jugend war sie eine gute Skiläuferin, nahm sogar an Skispringen in Spindelmühle und an der Keilbergschanze teil. Einige Jahre leitete sie in Hohenelbe den Schachclub, wirkte auch mehrmals bei Wohltätigkeitskonzerten als Pianistin mit. Seit drei Jahren lebt sie mit ihrem Mann, Rechtsanwalt und Notar **Dr. Alfons Kreutzberg**, der kürzlich auch seinen 75. feierte, in Grassau/Chiemgau. 1945 bei den großen Luftangriff auf Dresden verloren die Eheleute ihr ganzes Hab und Gut. Wir wünschen den beiden Jubilaren noch viele gesunde Jahre und einen schönen Lebensabend.

Oberprausnitz: Kudrnovsky Franz aus Nr. 163 am 5. 4. in 8951 Stötten bei Markt-Oberdorf, Buchen 23a, seinen 60., **Hanka Anna**, geb. End, aus Nr. 234 am 18. 4. in 6149 Ham-bach 118, Krs. Bergstraße, ihren 90., **Kuhn Günther** aus Nr. 104 in 8931 Hilttenfingen 30, bei Schwabmünchen, seinen 55., **Rücker Waltraud** aus Nr. 284 am 23. 4. in 88 Ansbach, Schalkhäuser 60, ihren 55. Geburtstag.

Pelsdorf: Franz Müller ein Achtziger!



In 3415 Hattorf am Harz, Wil-helm-Busch-Weg 9, vollendet un-ser Heimatfreund mit seiner Gat-tin und seinem Sohne Günther am 1. Mai sein achties Lebensjahr-zehnt. Im März 1946 kam die Fa-milie nach Hattorf, das ihnen zur zweiten Heimat wurde. Sein Wunsch nach einem fachlichen Studium blieb unerfüllt, weil er als Erbe den väterlichen Bauern-hof in Pelsdorf Nr. 40 überneh-men mußte. In den vergangenen Jahren schrieb der Jubilar eine Reihe von Beiträgen für die Rie-sengebirgsheimat und ihr Jahrbuch. Auch ist ihm die Er-stellung der Seelenlisten für die Heimatkartei zu danken. Ebenso fertigte er aus dem Gedächtnis eine Wandkarte der Katastralgemeinde Pelsdorf sowie das Ortswappen an, beide jetzt im Riesengebirgsmuseum in Marktoberdorf. Seine Liebe zur Natur, für wissenschaftliche Bücher und Zeitschriften, für Fortschritt und Technik sind ihm heute noch ein Bedürf-nis. So grüßen die wenigen noch lebenden Freunde ihn in heimatlicher Verbundenheit und wünschen dem Jubilar, daß ihm der Herrgott noch recht oft sein Wiegenfest im Kreise seiner Lieben erleben läßt.

Polkendorf: Geburtstage

Am 1. 4. **Marie Baumert**, geb. Rücker, in 62 Wiesbaden-Freu-denberg, Lilienweg 1, ihren 55. Bereits am 19. 3. 69 beging **Josefa Hoffmann** (Hofme Heinrichen) aus Nr. 50 in X 2831 Gresse über Boizenburg (Elbe), Mecklenburg, ihren 88. Ge-burtstag. Sie läßt alle Bekannten grüßen und freut sich auf Briefpost.

Spindlermühle: Der ehem. Logiehausbesitzer **Josef Spindler** kann am 25. 4. in 707 Schwäb. Gmünd bei der Familie seiner Tochter Gertrud Bönsch, „Stegmaiers Bierstuben“, seinen 86. Geburtstag begehen. Der Jubilar hat sich seit einem Jahr dank der guten Betreuung wieder gut erholt. Sein Augen-licht läßt ihn nur im Stich, er kann fast nichts mehr lesen und daher nur schlecht schreiben. Auch fehlen ihm Freunde aus dem Riesengebirge, mit denen er sich heimatkundlich

Einen harten Tag vor sich? Macht nichts! Gleich morgens den Körper mit **ALPE - Menthol-Franzbranntwein** einreiben und bei Ermüdung tagsüber ein paar Tropfen auf Nacken u. Schläfen. Das gibt Frische, stählt die Muskeln u. belebt die Nerven so angenehm. **ALPE** aus natürl. Menthol, äther. Ölen wertvoller Kräuter u. reinem Branntwein — das **ORIGINAL-Erzeugnis** der ehem. **ALPA - Werke**, **BRÜNN-Königsfeld**, in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung mit **gelbem Stern** überm „A“. **ALPE** — eine wahre Wohltat für Ihren Körper!

unterhalten könnte. Er grüßt recht herzlich alle Bekannten und freut sich, wenn ihn jemand in Schwäbisch Gmünd be-sucht. Der Jubilar gehört von Anfang an zu den Mitarbeitern unseres Heimatblattes an und hat viele heimatkundliche Bei-träge geschrieben. Dafür sei ihm recht herzlich gedankt.

In Hannover, Rippestraße 9¼, konnte **Marie Wendt**, geb. Trömer, aus Friedrichsthal am 4. 2. ihren 86. Geburtstag begehen. Nachträglich gute Wünsche.

Spindlermühle: Nikodemus Kraus ein Neunziger!

Am 10. 4. kann der Jubilar in X 4901 Spora, Siedlung 5, ü. Zeit, sein 9. Lebensjahrzehnt vollenden. Wir wünschen ihm noch gute Gesundheit bis zu seinem 100. Geburtstag.

Schwarzenthal: In 6 Frankfurt am Main, Rödelheim, Lix-felder Weg 51, kann am 11. 4. **Julie Kröhn**, geb. Wendt, ihren 65. Geburtstag feiern. Sie wohnt bei ihrer Tochter Malwine und Schwiegersohn Walter Fetscher, erfreut sich guter Gesundheit und besucht immer die Riesengebirgstref-fen in Frankfurt, wo sie die Anwesenden mit Vorträgen erfreut. Aus diesem Anlasse grüßt sie herzlich alle Schwar-zenthaler!

Schwarzenthal - Trautenau (Kriebitz): Rosl Gessner, verw. Su-sanek, geb. Bock, konnte am 20. 3. in Nürnberg, Stettiner Straße 28, ihren 60. Geburtstag begehen. Sie ist als Tochter des dortigen Postmeisters Josef Bock geboren, welcher 1918 im 52. Lebensjahre starb. Von den Geschwistern Mar-tha (Budapest), Trude (Wien) und Josef in Ober-Eßlingen (Neckar) ist sie das jüngste. Nach 1918 wohnte sie mit Mut-ter und Bruder in Trautenau und war viele Jahre beim Rechtsanwalt Dr. Horetzky, nach 1938 beim Amtsgericht dort angestellt. Bis 1945 wohnte sie mit ihrem ersten Mann Leopold Susanek in der Schlesischen Straße im Hause der Bäckerei Schwanda. Ihr Gatte, Verwaltungsangestellter beim Arbeitsamt Trautenau, verstarb 1947 in Reichenbach (Vogtl.). Seit 1953 lebt sie mit ihrem, aus zweiter Ehe stammenden Sohne Manfred in Nürnberg.

Unsere Anteilnahme gehört den Hinterbliebenen

Anseith - Niederaltdorf: In 3561 Oberhörlen über Bieden-kopf verschied am 7. 2. nach längerer, schwerer Krankheit **Frieda Springer**, geb. Staffa, im 54. Lebensjahre. Sie folgte ihrem Sohne Manfred im Tode nach, welcher 1962 mit noch nicht 15 Jahren starb. Im Jahre 1950 hatten die Eheleute ein Haus gebaut und 1964 ein zweites angebaut. Jetzt, wo die Familie hätte besser leben können, starb dem Gatten Rudolf Springer und den Töchtern Christa und Renate die treusorgende Gattin und Mutter weg. Sie ruhe in Frieden! Die Eheleute wohnten daheim in Niederaltdorf.

Arnau: Am 6. 1. starb im Trautenauer Krankenhaus **Hedwig Blaschka**, geb. Pittasch, im 60. Lebensjahre und wurde am 11. 1. in Arnau beerdigt. Die Verstorbene wohnte in Guts-muts und war bei der Fa. Oesterreicher beschäftigt. Ihre Tochter Helene wohnt schon ein Jahr in dem neuen Wohn-block beim Waisenhaus. Bruder Ferdinand mit Frau waren dort zur Beerdigung.

Am 14. 2. starb auch ihre Schwester Frl. **Mina Pittasch** in Pritzerbe im 73. Lebensjahre. Auch hier waren Bruder Fer-dinand mit Frau, wohnhaft in 764 Kehl, Sundheimer Str. 37, Bruder Josef mit Frau, wohnhaft in X 5301 Großbröningen über Weimar, beim Begräbnis. Bruder Franz Pittasch wohnt mit Familie in X 1805 in Pritzerbe.

Bei ihrer Tochter Herta Zinnecker und deren Familie starb am 23. 2. 1969 im 90. Lebensjahre **Rosa Kraus**, Beamtenwit-we, zuletzt in Arnau wohnhaft, Waisenhausstraße 399.

Nach einem Krankenlager von 4 Wochen verstarb am 5. 3. 69 **Friedrich Scharm**, wenige Wochen nach Vollendung seines 85. Lebensjahres. Die Vertreibung aus seiner geliebten Hei-mat verschlug ihn erst nach dem kleinen Almsdorf in Sach-sen-Anhalt. Im September 1959 zog er zu der Familie seines Sohnes nach Gernsheim. Da hat er noch beinahe 10 Jahre glücklich und sorglos verbringen können ohne sein geliebtes Arnau zu vergessen.

Arnau: In Kempten/Allg. verstarb an den Folgen ihres zwei-ten Schlaganfalles die Rechtsanwältsgattin **Maria John**, geb. Macak, im 60. Lebensjahr, am 13. März. Durch viele Jahre war sie in der Anwaltskanzlei ihres Mannes mittätig. In-folge seiner Erkrankung mußte er die Praxis aufgeben. In den letzten Jahren war die Verstorbene in der Rechtsabtei-lung beim Kreiswehrratsamt in Kempten tätig. Um die so früh Verewigte, die nicht nur eine gute Hausfrau, sondern treusorgende Gattin, Mutter und eine beratende Persönlich-keit im öffentlichen Leben war, trauern ihr Mann, die Fa-milie ihrer Tochter Brigitte Fuhrmann, Tochter Ulrike, Ober-lehrerin, und Angehörige. Eine große Trauergemeinde gelei-tete die Verewigte zu ihrer letzten Ruhestätte, wo ihr Msgr. Stadtpfarrer Götz einen überaus ehrenden Nachruf hielt.

Großborowitz: Im Krankenhaus Reichenbach/Vogtl., verstarb nach einem Herzinfarkt am 5. 11. 68 **Franz Graf**, der mit seiner Gattin in Neumarkt bei Reichenbach wohnte. Außer seiner Gattin trauern um ihn die Familien seiner vier Kinder. Seine älteste Tochter Helene Meisel ist beim Wohnungsamt in Reichenbach angestellt, sie hat zwei Kinder; Sohn Franz ist Oberlehrer in Schneeberg/Erzgebirge, Helmut in der Textilbranche tätig und die jüngste Tochter Ilse wohnt in Karl-Marx-Stadt und ist Kindergärtnerin. Den Großborowitzern werden sicher noch die Eheleute Franz und Marie Graf in guter Erinnerung sein.

Kurz nach Vollendung seines 62. Lebensjahres verstarb nach kurzer schwerer Krankheit **Otto Sahliger**. Er wurde am 27. 2. in Bad Homburg zu Grabe getragen. Der Verstorbene war in einer Metallwarenfabrik in Frankfurt am Main als Betriebsingenieur in leitender Stellung tätig. Neben dem Firmeninhaber sprach noch der Betriebsratsvorsitzende am Grabe, zu den in großer Anzahl erschienenen Trauergästen. Um der Belegschaft die Möglichkeit zu geben an der Beerdigung teilzunehmen, ruhte ab 12.00 Uhr mittags der Betrieb. Herr Sahliger war von 1928—1938 bei der Firma Ruffer in Großborowitz und nachher bis zur Aussiedlung bei der Fa. Hübner in Pilnikau tätig.

Harta: In Marktoberdorf, Krankenhausstr. 43, verstarb **Josef Adolf** im 80. Lebensjahr. Um ihn trauern die Familien Emilie Bittner, Inge Marke, Evelin Dörner und Erhard Bittner.

Hermannseifen: Am 26. Februar 1969 verstarb an den Folgen einer schweren Lungenentzündung im Alter von 68 Jahren in Halle/Saale, Ammendorf, der langjährige Kraftfahrer der Kunstseidefabrik AG, Theresienthal, Landsm. **Josef Klug**. Viele unserer Landsleute die in der dortigen Gegend ansässig sind, gaben unserem lieben Heimatfreund das letzte Geleite. Um den Verstorbenen trauern seine Gattin und zwei Töchter. Er möge ruhen in Frieden.

Im Alter von 70 Jahren verschied am 9. Februar 1969 nach längerem schweren Leiden im Krankenhaus zu Illertissen/Schwaben, **Luise Drescher**, geb. Zimmer, aus Hermannseifen Nr. 222 (Fiebig). Sie wurde unter zahlreicher Teilnahme von Landsleuten und Einheimischen in Vöhringen/Iller, wo sie vor Jahren mit ihrem Mann und Kindern ein schönes Eigenheim errichtet hatten, am dortigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Mit der Verbliebenen ist eine sehr rührige Frau und treubesorgte Mutter in die ewige Heimat abgerufen worden. Gott schenke ihr die ewige Ruhe.

Hohenelbe: Im Krankenhaus zu Genthin verstarb am 23. 2. **Marie Donnhäuser** aus der Schützenstraße im 64. Lebensjahr. Wegen eines Herz- und Bronchienleidens mußte sie am 9. Dezember ins Krankenhaus, wurde 3 Wochen später wieder entlassen, und erlitt am 22. 2. einen Schlaganfall und ist am Tag darauf, versehen mit den hl. Sterbesakramenten verschieden. Daheim war sie durch viele Jahre Mitglied der Marianischen Kongregation, und in der kath. Volksbewegung viel tätig. Auch in Genthin ist sie ihrer Gesinnung treu geblieben. Der Pfarrer sagte bei ihrer Beisetzung, ein Platz in der Kirche ist leer geworden, sie wird uns fehlen, dafür haben wir jetzt eine Fürbitterin bei Gott. Die Verewigte war die Schwester von Josef Donnhäuser, der das Maler- und Lackierer-Gewerbe ausübte. Mögen ihr alle die sie kannten, ein liebes Gedenken widmen.

In Worbis verstarb der 83jährige Landsmann **Rücker**, der dort bei seiner Schwester, die 85 Jahre alt ist, wohnte. Nähere Daten wurden uns leider nicht mitgeteilt, so daß wir nicht wissen, wo die Geschwister Rücker daheim gewohnt haben.

In London ist bereits im August 1968 der ehemalige Taschentuchfabrikant **Leo Kornfeld** an Herzschlag gestorben. Bekanntlich hatte sein Vater Theodor Kornfeld auf dem ehemaligen Ausstellungsplatz am Bahnhof und Kablikstraße vor 60 Jahren das neue Industriegebäude errichtet.

Huttendorf - Oberhohenelbe: In Marktoberdorf starb am 16. 2. die Automechanikerswitwe **Marie Pauer**, geb. Schorm, nach längerer schwerer Erkrankung, im 81. Lebensjahr.

Mastig: In 8031 Eichenau bei München verstarb am 20. 2. aus den Heimstätten **Maria Urban** drei Tage nach ihrem 72. Geburtstage. Viele Heimatfreunde gaben ihr das letzte Ehrengeläute. Mit der Verstorbenen ging eine arbeitsame und treusorgende Mutter heim.

Mastig - Widach: Am 19. Januar 1969 verschied nach langem schweren Leiden Frau **Anna Urban** in einem Pflegeheim der DDR. Der Tod ihres einzigen Enkelsohnes nahm ihr den ganzen Lebensmut und sie war seit dem vergangenen Sommer völlig gelähmt, nur noch ans Bett gefesselt. Ihr Gatte war Lohnbuchhalter bei der Fa. Mandl in Mastig und ging ihr bereits 1951 im Tode voraus. Sicher werden sich noch viele Heimatfreunde an die stets freundliche und hilfsbereite Frau erinnern und ihr ein liebes Gedenken bewahren. Daß sie auch in ihrer neuen Heimat sehr beliebt war, zeigte die große Beteiligung und die vielen Blumengrüße bei ihrer Beerdigung. Um die gute Mutter trauert ihre einzige Tochter Gretl Steffan mit ihrem Mann in X 3101 Dodendorf, Sülldorfer Straße 10.

Mittel-Langenau: Am Neujahrstage 1969 verschied in X 55 Nordhausen, Stresemann-Ring 8, **Berta Schreier** im hohen Alter von 91 Jahren, ihr Gatte, der ehem. Wagnermeister Anton Schreier, ist schon vor mehreren Jahren gestorben.

Kurz vor ihrem 81. Geburtstage verstarb nach einem Oberschenkelbruch **Julie Erben**, geb. Rilk, aus Nr. 163. Die Verstorbene wohnte bei ihrer Tochter Maria Jahn in Frankfurt (Main) 70, Heimatring 9. Um die gute Mutter trauern drei Töchter, sieben Enkel und fünf Urenkel.

Niederhof: Am 25. Februar starb in Pommertsweiler im Kreis Aalen nach längerer Krankheit **Marie Zinnecker**, fünf Tage nach ihrem 78. Geburtstag. Sie war verheiratet mit Franz Zinnecker, der schon im Jänner 1939 starb. Der Ehe entsprossen 3 Söhne, die aus dem 2. Weltkrieg nicht heimkehrten und 2 Töchter, mit denen sie im September 1945 aus ihrem Hause vertrieben wurde. Sie kam mit ihnen in das Innere von Böhmen und mußte bei einem Bauern schwer arbeiten. Im Oktober 1946 wurde sie mit ihnen nach Württemberg ausgesiedelt und fand in Pommertsweiler eine 2. Heimat und lebte hier 22 Jahre bei der Familie der jüngsten Tochter. Sie führte ein arbeitsreiches Leben. Ihre Sorgen galten der Familie und nach dem Tode ihres Mannes den Kindern. Die Verstorbene war eine Schwester von Cäcilie Schreier aus Niederhof und von Bürgerschuldirektor Hans Goder.

Fern der Heimat verstarb am 4. 2. **Marie Zinecker**, geb. Jüngling, kurz nach ihrem 83. Geburtstag in 3501 Baunatal 1.

Niederlangau - Arnsdorf: Am 29. November 1968 verschied in Neugablonz **Willibald Hanka** im Alter von 60 Jahren. Er dürfte vielen Theresientälern in Erinnerung sein wo er viele Jahre in der Kunstseide als Abteilungsschlosser arbeitete. Die große Anteilnahme an seiner Beerdigung seitens seiner Landsleute sowie der einheimischen Bevölkerung zeigte von seiner Beliebtheit. Um ihn trauern seine Frau Marie, geb. Dörda, Tochter Alice mit Familie, Sohn Erhard mit Familie sowie zwei Schwestern und ein Bruder.

Niederöls: Am 8. 3. verschied nach kurzer, jedoch schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Werda bei Marburg (Lahn) der Besitzer des ehem. Konsums in Niederöls **Josef Hackel** im 69. Lebensjahr. Am 3. 10. 1900 in Niederöls als Sohn des Josef Hackel und der Filomena, geb. Ladig, geboren, erlernte er das Schuhmacherhandwerk und übte es bis 1938 aus. Dann erwarb er in Niederöls die Filiale des Proschwitzer Konsumvereins und wurde am 10. 3. 1946 mit seiner Gattin Marie, geb. Blaschka, aus Karlseck Nr. 4 nach Gemünden an der Wohra ausgesiedelt. Dort verdiente er sich durch den Vertrieb von Waschmitteln seinen Lebensunterhalt und war langjähriger Kassier des Ortsverbandes der Heimatvertriebenen in Gemünden. Der Verstorbene war ob seines freundlichen Wesens allgemein beliebt. Am 11. 3. fand die Beerdigung auf dem Friedhof in Gemünden unter zahlreicher Beteiligung seiner Landsleute, von denen sehr viele dort eine zweite Heimat fanden, und auch Einheimischer, statt. Der Witwe wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. Lieber Freund Josef, ruhe in Frieden!

Genau zwei Wochen vorher, am 22. 2., verstarb in 4816 Olfen, Kr. Lüdinghausen, **Marie Swaton**, geb. Exner, im Alter von 81 Jahren. Die Verstorbene war die Schwägerin von Anna Exner, geb. Monser, die im 88. Lebensjahre steht und bei ihrem Neffen Karl Monser in Gemünden (Wohra) lebt. Frau Swaton wohnte daheim im Hause des oben genannten Josef Hackel in Niederöls und jetzt in Olfen bei ihrer Tochter Maria Hampel, Sternbusch 4. Gott schenke ihr den ewigen Frieden!

Oberhohenelbe: Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 15. 1. in Graz, Radeckstraße 3, Dipl.-Ing. **Franz Kleiner**. Seine Jugend erlebte er im Elternhaus gegenüber dem Wohnhaus des Sparkassenbeamten Gustav Zeh. Seine Eltern sind noch daheim gestorben. Um ihn trauern seine Gattin Hilde, seine Schwestern Fanny, Marie und Anni, verheiratete Erben und Gertrud, diese wohnen in Wilthen/Sachs., An der Ziegelei 1. Der so früh Verewigte war ein überaus fleißiger und strebsamer Mann. Im letzten Weltkrieg war er Hauptmann. Mögen ihm alle die ihn kannten, ein liebes Gedenken bewahren.

Oberprausnitz: Am 23. 2. verstarb in bestem Mannesalter von 52 Jahren an Rippenfellentzündung der Schlosser **Johann Kuhn** aus Nr. 55 im Krankenhaus zu Deutenhofen, Kr. Dachau. Der Verstorbene erlernte in der Heimat beim Gernert die Fleischerei und arbeitete zuletzt als Schlosser in der MAN. Ein Bläserchor, welcher die Trauerfeier in der Aussegnungshalle im Waldfriedhof zu Dachau umrahmte, intonierte auch am Grabe den „Guten Kameraden“ und „S is' Feieromnd“. Stadtpfarrer Schwankl sprach Worte des Trostes zum Abschied und bezog sich auch auf zeitgemäße christliche Grundsätze. Die Direktion und Arbeitskameraden des Werkes MAN, welchem der Verstorbene 13 Jahre angehörte, verabschiedeten sich und legten Kranzgebilde auf seine letzte Ruhestätte.

August Wenger, der Ehegatte von Martha, verw. Wanka, aus Nr. 43 verstarb am 23. 2. in Walpertshofen, Kr. Dachau, nach einer Magenoperation im Alter von 63 Jahren. Am 26. 2. wurde er auf dem Friedhof zu Prittlbach zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Werksvertretung der Bayerischen Motorenwerke, in welchen der Verstorbene durch 33 Jahre beschäftigt war, bezeichnete Herrn Wenger als treuen Mitarbeiter, der den Werken auch in den Krisenzeiten die Treue gehalten hat. Der Vorsitzende des Betriebsausschusses betonte, daß sich der Verstorbene auch für die sozialen Bereiche der Belegschaft eingesetzt und mitgearbeitet hat, wodurch er sich in der Allgemeinheit des Betriebes Achtung und Anerkennung erwarb.

Die Heimatfreunde nehmen Anteil an der Trauer der Angehörigen.

Filomena Erben, geb. Rzehak, aus Nr. 165, verstarb am 1. 3. plötzlich und unerwartet an Schlaganfall, als sie die Hühner fütterte, in ihrem 84. Lebensjahr in X 3257 Hecklingen, Hermann-Danz-Straße 72, Kr. Stassfurt. Ihr Ehegatte Ambros Erben ging ihr bereits 1962 im Tode voraus. Ihr Sohn Franz verstarb im Vorjahr 1968 in 65 Gera, Magnus-Poser-Str. 43. Die Verstorbene lebte mit ihrem Schwager Wenzel Rzehak, der schlecht auf die Füße ist, im gemeinsamen Haushalt.

In Unter-Hambach bei Heppenheim, verschied am 23. 1. 69 **Anna Hanka**, geb. End, im 90. Lebensjahr. Näheres wurde uns nicht mitgeteilt.

Pelsdorf: Der ehemalige Schrankenwärter an der Straße Harta - Hengersdorf, **Ernst Kröhn**, wurde am 11. 12. 1968 in Wiesloch bei Heidelberg zur ewigen Ruhe beigesetzt. Der Verewigte war zuletzt beim Bahnhof in Wiesloch tätig. Er war ein Bruder des Bruno Kröhn, Bäcker in der Krausemühle, in Hackelsdorf. Er wohnt jetzt in 8062 Markt Indersdorf, Marienplatz, und gab seinem Bruder auch das letzte Geleit.

Spindlermühle - Schwarzenberg: Im Krankenhaus zu Weimar verstarb bereits am 28. November 1968 nach einer Operation **Hilde Kraus**, geb. in der Braunbaude, Kr. Marschendorf, im Alter von 67 Jahren. Ihre Mutter starb am 9. Mai 1960 im Alter von 86 Jahren. Sie wohnte daheim am Schwarzen Berg. Ihre verstorbene Tochter Hilde war viele Jahre auf der Spindlerbaude tätig und wohnte in den letzten Jahren in Spindlermühle, Haus Astoria.

Spindlermühle: Am 11. Febr. 1969 verschied im neuen Kreiskrankenhaus in Groß-Umstadt nach jahrelangem, mit Geduld ertragenen schweren Leiden, Finanzbeamter i.R. **Otto Seidel**, wohnhaft in Reinheim i. Odw., Sudetenstr. 10, geb. am 27. 3. 1909 in Spindlermühle, Sohn der Eheleute Johann und Marie Seidel, geb. Kohl, (Hotel Seidel - Mineral- und Sodawassererzeugung), seit 1951 verheiratet mit Ida, geb. Kohl, Postbeamtin, Reinheim.

Nach dem Besuch des Hohenelber Gymnasiums setzte der Verstorbene sein Studium an der Universität zu Prag fort. Einberufen zur Ableistung seiner aktiven Militärdienstzeit in der csl. Armee, konnte er dasselbe nicht beenden. Anschließend war er als Beamter der Landw. Bez.-Vorschubkassa, Filiale Spindlermühle, und am Finanzamt in Hohenelbe tätig. Im zweiten Weltkrieg folgten mehrjähriger Kriegsdienst mit schwerer

Verwundung und Kriegsgefangenschaft, aus derselben 1946 entlassen, blieb er im Dienste der amerikanischen Besatzungsmacht. Von 1947 bis 1963 war der Verstorbene am Finanzamt in Frankfurt a. M., in welchem Jahre er wegen seines schweren Kriegseinsatzes vorzeitig pensioniert werden mußte. Am 14. Februar wurde Otto Seidel auf dem Friedhof zu Reinheim beerdigt. Ihm zum Abschied, an seinem Grabe, erklang in die heimlich-tiefverschneite, sonnenverklärte Odenwaldlandschaft, das Riesengebirgslied.

Am 26. 2. starb an einem Gehirnschlag in 6942 Mörlenbach über Weinheim, Bergstraße, **Marie Preller** im 71. Lebensjahre und wurde am 1. 3. auf dem dortigen Bergfriedhof unter Beteiligung sehr vieler Schicksalsgefährten bestattet. BvD-Ortsvorsitzender Klammt dankte der Verstorbenen für ihre stete Hilfsbereitschaft und wünschte ihrem Gatten baldige Genesung. Josef Preller litt seit Wochen an einem Stirnhöhlenkatarrh, dem die treusorgende Gattin sehr fehlen wird. Beide arbeiteten daheim bei der Fa. Mencik, kamen nach der Vertreibung zuerst nach Kröckelbach und fanden später in der Nebenerwerbssiedlung ihres Veters Gustav Lath in Mörlenbach eine bleibende Heimstätte.

Dr. med. Franz Kindler in Ulm gestorben!

Dr. Kindler wurde am 2. Oktober 1899 in Arnsdorf bei Arnau als Sohn des Schneidemeisters Kindler geboren, besuchte die Volksschule in Arnau und anschließend das dortige Gymnasium.

Hier lernte ich ihn kennen und wir saßen von der vierten Klasse an bis zur Matura immer beisammen in der zweiten Bank beim Fenster.

Am 10. März 1917 mußten wir nach Jitschin einrücken und kamen von hier nach Kaaden zur Ausbildung. Nach einer dreimonatlichen Rekrutenzeit führen wir gemeinsam nach Italien, gelangten zuerst in die Etappe nach Gailan bei Bozen und Kaltern, wo wir bei Weinbauern einquartiert wurden. Da ich zu einem Telegraphenkurs nach Bozen kommandiert wurde, verlor ich Freund Kindler aus den Augen — er war bis Frankreich gekommen — und fand ihn erst nach dem Kriege im Gymnasium in Arnau wieder.

War damals das Wetter manchmal recht ungünstig und der Weg nach Hermannseifen sehr schlecht, die Straße grundlos, drängte Franz in mich, doch in seinem Vaterhaus zu übernachten. Die Familie Kindler gewährte mir stets gern ein Nachtquartier und ließ mich am Tische mitessen.

Im Juli 1920 (im kommenden Jahre wären es also 50 Jahre) maturierten wir und Franz begann mit großem Eifer an der Universität in Prag das Studium der Medizin, so eifrig, daß er in der möglichst kürzesten Zeit seinen Doktor machte. Er wurde Arzt aus Berufung, fast aus Leidenschaft. Als Praktikant kam er nach Hohenelbe ins Krankenhaus und von hier aus lernte er in Spindlermühle seine zukünftige Frau kennen.

Nach der Verheiratung übersiedelte er nach Spindlermühle, um dort eine Privatpraxis zu errichten. Neben dieser Praxis baute er ein Kindersanatorium. In den Hauptferien konnte ich ihn ab und zu in Spindlermühle mit meinem Schwager Pfarrer Knauer besuchen, der dort als Administrator gewirkt hatte und die Leute noch gut kannte.

Der Ausgang des zweiten Weltkrieges ließ auch die Familie Kindler (Vater, Mutter, Tochter und Sohn) vertreiben und ich fand sie erst in Ulm wieder als wir unser vierzigjähriges Gedenken an unsere Matura dort feierten.

Er hatte sich inzwischen wieder eine gutgehende Praxis aufgebaut, war als tüchtiger Arzt bekannt und arbeitete unermüdet, mehr als seiner Gesundheit zuträglich war. Erkenntnisse der Naturheilkunde gaben ihm viele Anregungen. In seiner Art war er meist guter Dinge, freundlich und entgegenkommend. Besonders die arme Bevölkerung und die Vertriebenen liebten ihn, viele von ihnen wurden kostenlos behandelt. Kein Wunder, daß er keine Reichtümer sammelte.

Mir war wohl in letzter Zeit bekannt, daß er längst nicht mehr recht gesund war, erschrak aber doch sehr, als mir mein Freund Rumler (auch ein Mitschüler aus Arnau) fernmündlich mitteilte, Freund Kindler wäre am 12. Febr. an einem Herzinfarkt gestorben.

Zur Beerdigung am 17. Febr. kam ich wegen einer durch Neuschnee bedingten Zugverspätung nicht mehr rechtzeitig nach Ulm und traf erst ein, als die Verwandten und Bekannten eben das noch offene Grab verlassen wollten. Mit einem Gebet und einem herzlichen „Vergelt's Gott“ für alles konnte ich mich von meinem langjährigen Freunde verabschieden. Der Pfarrer hatte in seiner Ansprache die große Herzensgüte des Verstorbenen gegenüber den Armen, Bedrängten und Vertriebenen sehr lobend hervorgehoben und wahrlich sie war wohl der Grundzug seines Charakters.

Ein edler Mensch und aufrichtiger Freund der lieben Riesengebirgsheimat schläft in fremder aber, gottlob, deutscher Erde. Alois Klug

Schwarzenthal: In 322 Alfeld, Leine, Stieggkamp 10, verschied am 18. 1. an Herzschlag der langjährige Buchhalter der Fa. Renner **Robert Gottstein**. Während des letzten Krieges bei Fa. Lorenz in Oberhohenelbe tätig, wohnte er in Hohenelbe-Neustadt. Der Verstorbene hinterläßt seine Gattin Anna, geb. Zinecker, und die Tochter Elfriede Dannheim mit Schwiegersohn.

Witkowitz: In Marburg/Lahn verstarb am 10. Jänner **Ottillie Müller**, geb. Enthaler, aus Großpaupa, im 74. Lebensjahr. Bruder Ernst Enthaler lebt mit seiner Familie in München. Die Verstorbene war die Schwägerin von der Schwarzfleischerin. Ihre einzige Tochter Walli verlor sie vor dreieinhalb Jahren, woran sie bis ans Ende sehr schwer zu tragen hatte.

Die Verstorbene war durch viele Jahre eine treue Bezieherin des Heimatblattes und Verlagskundin. Freundlich und hilfsbereit, so wird sie im treuen Gedenken ihrer Landsleute bleiben.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Opi, Bruder und Schwager

Herr Dr. med. Franz Kindler
prakt. Arzt und homöopath. Arzt
aus Spindlermühle

gestern abend unerwartet infolge Herzinfarkt in die ewige Heimat abberufen worden.

In stiller Trauer:

Maria Kindler, geb. Erlebach
Margit Glaab, geb. Kindler
Herbert Glaab
und Kinder **Tanja** und **Monika**
Bad Kissingen
Schwester: **Marianne Neuhäuser**, geb. Kindler
Schwägerin: **Else Teichmann**
Schwager: **Ernst Teichmann**
und Anverwandte

Ulm, Am Hetzenbäumle 74, den 13. 2. 1969

Nach einem erfüllten Leben durfte heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Rosa Kraus
geb. Swoboda

aus Arnau, Waisenhausstraße

im 90. Lebensjahr heimgen.

In stiller Trauer:

Grete und **Hermann Lauscher**, Innsbruck
Georg und **Frieda Kraus**,
Bad Langensalza/DDR
Walter (vermißt) und **Frieda Kraus**,
Wettin/Saalkreis, DDR
Herta und **Berti Zinnecker**,
Giengen/Brenz
mit Enkeln und Urenkeln
7927 Giengen/Brenz, Goethestraße 2
am 23. 2. 1969

Nach langer, schwerer Krankheit und doch für uns alle unerwartet, verstarb am 7. 2. 1969 mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Herr Josef Tham
aus Jungbuch

im Alter von 74 Jahren.

In stiller Trauer:

Anna Tham, Gattin
Maria Zinnecker, geb. Tham und Kinder
Walli Wick, geb. Tham und Familie
Ilse Hannwacker, geb. Tham und Familie
Hugo Tham, Bruder

8711 Obereisenheim 53, über Kitzingen

Nach kurzer Krankheit, ganz unerwartet verstarb in Hamburg unsere geliebte Mutter und Oma

Frau Amalie Hilsch
geb. Fiedler

aus Deutsch-Prausnitz

am 6. Februar 1969 im 83. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Anni Oberg, geb. Hilsch und Angehörige

Hamburg, im Februar 1969

Fern seiner Heimat ist am 29. 1. 1969 mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Karl Kinzel
aus Ketzelsdorf-Fünfhäuser

im 94. Lebensjahr, nach kurzer Krankheit, von uns gegangen.

In stiller Trauer:

im Namen aller Verwandten
Marie Kinzel

5 Köln, Hohenhaus, v.-Ketteler-Straße 22
früher Wilhelmstal-Rochlitz, Haus 376
und Ketzelsdorf-Fünfhäuser

Für uns alle unfassbar verstarb nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, unser herzensguter Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Otto Sahliger

im Alter von 62 Jahren, wohlverstanden mit den heiligen Sterbesakramenten. Sein Leben war nur Pflichterfüllung.

In tiefer Trauer:

Marie Sahliger, geb. Staffa
Theodor und **Doris Knopp**, geb. Sahliger
Thomas, **Susanne** und **Jürgen**
Familie **Reimann**
Familie **Tauchmann**

Bad Homburg v. d. H., den 21. Februar 1969
Zum Dornbach 7, Gluckensteinweg 116

Nach längerer Krankheit, doch für uns alle unerwartet, ist am 19. 2. 1969 meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau Anna Ullrich
geb. Demuth

letzte Wirtin vom Gasthof „Schwarzer Adler“
Trautenau, Reichsstraße 6

im 70. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Josef Ullrich, Gatte
Tochter **Mia** mit Familie
Tochter **Traudi** mit Familie
und Angehörige

Ansbach, den 25. Februar 1969
Bahnhofstraße 5

Ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt.

Der allmächtige Gott rief meine teure Gattin

Frau Marianne Preller
geb. Kahl

aus Schwarzenenthal

in ihrem 71. Lebensjahr plötzlich zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefem Leid:

Josef Preller

Mörlenbach/Odenwald, Schlesierstraße 21
26. Februar 1969

Gott der Herr hat heute am 23. 2. 1969 meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Donnhäuser

ehem. Mitglied d. marianisch. Jungfrauen-
kongregation
aus Hohenelbe, Schützenstraße

im 64. Lebensjahr zu sich gerufen.

In stiller Trauer:

Familie **Josef Donnhäuser**

Genthin, Mützelstraße 32

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb am 5. 3. 1969

Herr Friedrich Scharm
aus Arnau

im 85. Lebensjahr.

Marie Scharm, geb. Zirm
Familie **Kurt Scharm**

6084 Gernsheim, Mozartstraße 16

Nach kurzer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, hat der gute Hirte seinen getreuen Diener

Hochwürden Herrn Pfarrer i. R.

FRANZ MACHKA

Priesterjubilär Kommorant von Sonnenhausen,
letzter Pfarrer von Langenau

am 1. 3. 1969 heimgerufen in die ewige Ruhe.
Der Verstorbene stand kurz vor Vollendung seines 79. Lebensjahres im 54. Jahre seines priesterlichen Amtes. Seine letzte Ruhestätte fand er am Dorffriedhof von Schöffelding, Landkr. Landsberg a. L.

Um das Fürbittgebet für den lieben Heimgegangenen und das Gedenken beim hl. Opfer bitten

Konvent der Schwestern vom Guten Hirten,
Zinneberg-Sonnenhausen

Die Verwandten des Verstorbenen

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten
was man hat muß scheiden.

Fern seiner geliebten Heimat verschied nach einem arbeitsreichen Leben am 2. 3. 1969 nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Herr Rudolf Fetter

aus Oberhohenelbe

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hilde Fetter, Gattin

Doris Ruß mit Gatte

Rudi Fetter mit Familie

Emilie Fetter, Mutter

Geschwister mit Anverwandten

Tettau, Langenau, Bamberg,

Apolda/Thüringen, im März 1969

Für erwiesene und noch zuzugedachte Anteilnahme herzlichen Dank.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel

Herr Albert Kuhn

Bauer aus Trautenau

ist im Alter von 64 Jahren nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet, in Gottes Frieden eingegangen.

In stiller Trauer:

Helene Kuhn, Gattin

Elisabeth Barth, Tochter mit Familie

Helene Kuhn, Tochter

Notburga Kuhn, Tochter

im Namen aller Verwandten

Marktoberdorf, Hohenwartstraße 1

Fleinheim, Kaufbeuren, Ruderathofen

den 8. Februar 1969

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Anna Kleiner

früher Parschnitz Nr. 398

am 20. Februar 1969 im 90. Lebensjahr zu sich genommen.

In stiller Trauer:

Gertrud Brabetz, Tochter mit Familie

Elfriede Kreutzer, Tochter mit Familie

Gerald Brabetz, Enkel mit Familie

Hofheim/Ts., Höchstädt/A., 12. März 1969

Allen lieben Heimatfreunden geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ottilie Herrmann

geb. Butzke

Postmeisterin i. R. aus Petzer

kurz vor Vollendung ihres 85. Lebensjahres am 9. Februar 1969 verstorben ist. Ihr Leben war erfüllt von Arbeit und stetiger Sorge für uns alle.

In stiller Trauer:

Rosl Herrmann

Ernst Herrmann und Frau Maria, geb. Dix

Edith Herrmann

Trude Jütgemann, geb. Herrmann

Otto Jütgemann

sowie Enkel, Urenkel und Anverwandte

53 Bonn/Rhein, Mackestraße 22

Un erwartet schnell rief Gott der Herr meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Frau Maria John

geb. Macak

RechtsanwaltsGattin aus Arnau

zu sich in den ewigen Frieden.

In tiefer Trauer:

Dr. Walter John, Gatte

Brigitte Fuhrmann, geb. John, Tochter,

mit Familie

Ulrike John, Tochter

im Namen aller Verwandten

Kempten, Friedrichsgabe, den 13. März 1969

Gott der Herr hat gestern abend meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Scharm

geb. Kober

Priestermutter aus Kleinborowitz

wohlvorbereitet im 77. Lebensjahr zu sich in die ewige Heimat abberufen.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Scharm, Ehemann

Maria Scharm, Tochter

Gustav Scharm, Pfarrer, Sohn

Herbert Scharm und Frau

Karin Milke, geb. Scharm mit Familie

Friederike Scharm

Anna Russ, geb. Kober, Schwester

Klara Gnirß, Haushälterin

Hettingen, den 11. März 1969

Nach kurzer Krankheit ist heute unsere liebe Mutter

Frau Emma Stierand

geb. Ansorge

Qualisch-Trautenau

im Alter von 85 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Dr. med. Ottomar Stierand

Edmund Stierand mit Familie

Schwäbisch Gmünd, 18. März 1969

Karl-Lüllig-Straße 41/1

Gott hat seinen treuen Diener

Pfarrer i. R. Kommorant, Jubelpriester,
Personaldechant, Bischöflicher Notar

Franz Cistecky

aus Arnau

im 81. Lebensjahr — 57. Priesterjahr — zu sich in sein ewiges Reich abgerufen. In Dankbarkeit seiner Seelsorge werden wir im stillen Gebet seiner gedenken.

Gemeindeverwaltung Witzmannsberg

Katholisches Pfarramt Neundorf

Filiaalkirchengemeinde Witzmannsberg

Witzmannsberg, den 21. Januar 1969

Mein lieber, guter Großvater

Herr Emil Schreier

aus Pilnikau Nr. 11

durfte im 90. Lebensjahr im Frieden heimgehen.

In stiller Trauer:

Die Enkeltochter Ruth Hoffmann, geb. Renner
mit Anverwandten

734 Geislingen/Steige, den 8. März 1969

Südmährer Straße 12



Allen lieben Heimatfreunden geben wir bekannt, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Maria Grindl

geb. Exner

beschäftigt in der Feinspinnerei der Fa.
J. A. Kluge, Oberaltstadt

am 25. August 1968 in Oberlauter im Alter von 81 Jahren nach kurzer Krankheit für immer von uns gegangen ist.

In stiller Trauer:

Margarete Preisler, geb. Grindl
Maria Birke, geb. Grindl und Mann
Heinz Preisler, Enkel und Familie

Oberlauter ü. Coburg und Geislingen/Stg.



Völlig unerwartet ging mein Bestes von mir, nach einem Leben von unermüdlichem Schaffen und sorgendem Sinn.

Herr Josef Scharf

Versicherungskaufmann
aus Qualisch-Trautenau

geb. am 18. Jan. 1910 - gest. am 11. Feb. 1969
Augsburg-Hochzoll, Eibseestraße 19
Alpen/Rheinland, Den Haag/Holland

In tiefem Leid:

Irmgard Scharf, geb. Walsch
Hedi Bernhardt, geb. Walsch mit Familie
Erna Schoote, geb. Walsch mit Familie
nebst allen Verwandten



Fern seiner geliebten Riesengebirgsheimat verstarb nach Gottes heiligem Willen nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Josef Schwantner

ehem. Landwirt, Feuerwehr-Kommandant
und Jagdleiter aus Niederkolbendorf Nr. 14

am 12. Feber 1969 im 77. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Auguste Schwantner
und Angehörige

7631 Altdorf den 12. Feber 1969



Nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 19. Januar 1969 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Urban

geb. Hanusch
aus Mastig-Widach

im Alter von 70 Jahren.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen:

Anton Steffan und Frau
Margarethe, geb. Urban

X 3101 Dodendorf, Sülldorferstraße 10



Am 4. Februar 1969 rief Gott der Herr unsere liebe, gute Tante

Frau Marie Schmidt

geb. Preller
aus Trautenau

im 80. Lebensjahr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in sein himmlisches Reich.

Im Namen aller Anverwandten:

Maria Sturm, geb. Preller

Trautenau, Oberscheld, im Februar 1969



Allen Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Opa und Onkel

Herr Hugo Mann

Zuletzt Gemeindediener in Königshan

nach kurzer Krankheit am 20. 1. 1969 im 82. Lebensjahr verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Otti Müller, Tochter

I Berlin-Steglitz, Halskestraße 16
im Namen aller Verwandten



Nach kurzer schwerer Krankheit ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Steffi Nagel

Postangestellte i. R. aus Ketzelsdorf

im Alter von 73 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Gertrud Elze, geb. Nagel und Gatte
Hans, Jürgen und Michael, Enkelkinder

Kempen/Eich., Durach, Weidach
Hammerschmiede 10



Von einem langen, schweren Leiden wurde am 11. Februar 1969, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Herr Otto Seidel

Finanzbeamter aus Spindlermühle

im Alter von 59 Jahren erlöst.

In stiller Trauer:

Ida Seidel
und Angehörige

6101 Reinheim, den 12. Februar 1969
Sudetenstraße 10 (früher Spindlermühle)



Müh und Arbeit war ihr Leben,
Ruhe hat ihnen Gott gegeben.

Allen lieben Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß am Donnerstag, den 30. 1. 1969 die Eheleute

Alois und Emma Scholz

aus Großaupa

im Alter von 73 Jahren gestorben sind. Die Beisetzung fand am 5. 2. von der Pfarrkirche in Großaupa auf den heimatischen Ortsfriedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen



Am 17. 2. 1969 schied von uns die liebe Mutter und Großmutter

Frau Josefine Zinecker

Gaswerkmeisterswitwe aus Freiheit

im 101. Jahre ihres Lebens.

Die trauernden Angehörigen

1 Berlin 36, Reichenbergerstraße 4

»Riesengebirgsheimat«

Inhaltsverzeichnis
1968

Arnau v. d. prähist. bis zur historischen Zeit — Jhb. 69/ Seite 33
 Arnauer Tag — 9/274
 Aus der alten Heimat: 2/42, 4/99, 5/134, 7/196, 212, 8/226, 230, 242, 9/258, 266, 10/300, 11/325
 Bahrs Hans: Gedichte — Jhb. 69/156
 Baderbauer Hans: Heimweg in der Nacht — Jhb. 69/139
 Bauernregeln: Jhb. 69/5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27
 Berger Franz: Geschichtliches von Niederöls — 2/35, 38
 Bilder: Heft 1/1 — Schneekoppe i. W., 5 — Bruno Schier, 14 — Krippe; 2/29 u. 43 — Neue Wiesenbaude, 32 — Kirche Lampersdorf, 35 — alte Schule Niederöls, 36 — alter Hauswebstuhl, 40 — Dr. von Medinger, Prof. Dr. Karl Mündlich; 3/62 — Grenzbauden, 65 — Hermannseifen, 72 — Dr. Josef Mühlberger, 78 — Klein-Borowitz, Rekruten 1924; 4/89 — Federzeichnung Bauernhaus in Tschermna, 94 — Dr. Eman. Reichenberger, 105 — Fa. Oberländer in Neu-Wolitz; 5/121 — Hohenelbe, 127 — Schnitzwerk v. Joh. Rint, 128 — Ols-Döberney, 129 — Kirche Oberprausnitz; 6/153 — Felsenstadt Wokelsdorf, 159 — Nieder-Emaus, 161-167 — Friedhof und Kirche Kleinaupa 1968, 165 — Postamt Petersdorf 1968, 172 — Niederhof, Fronleichnam 1940; 7/185 — Würzburg, 189 — Nemaus Talsperre, 190/191 — Kammwanderung, 192 — Kirche Arnau, 195 — Mariabrunnell Altar, 202 — Mannschaft des DFFV — Trautenau von einst; 8/217 — Markt-oberdorf, 219 — Musikkapelle Niederhof, 221 — Arnau vor 100 Jahren, 222 — Nieder-Emaus, 223 — Gewerkschaftshaus Hohenelbe, 227 — Klein-Borowitz, 234 — Hohenelbe; Jahrbuch 1969/Seite 1 — Eisenhammer i. Rsgb., 3 — Riesengrund, 5 — Traut. Kirche, 7 — Alt-Arnau, 9 — Mönchsdorf, 11 — Mastig, 13 — Oberhohenelbe, 15 — Tschermna, 17 — Widach, 19 — Switschin, 21 — Hermannseifen, 23 — Huttendorf, 25 — Alte Apotheke in Hoh., 27 — Therhaus in Ho., 28/29 — Rsgbstypen, 30 — Adersbacher Felsen, 38 — Alt-Arnau, 39 — Königshan, 46 — Kukus, 47, 50, 51 — Brauna, 52-64 — Hohenelbe, 65 — Traut. Stadtwappen, 69 — Alt-Trautenau, 77 — Dominik Biemann, 88 — Arnsdorf, 90 — Niederhof, 96 — Peterbaude, 103 — Braunau Bauernhof, 116 — Rsgb.-Tracht, 125 — Steiner Gustl, 135 — Kartoffelernte, 41 — Ernst Redlich, 143 — Ho. Gymnasium, 149 — ein Sühnekreuz, 158 — Bergschmiede; 9/249 — Bober, 254 — Nieder-Nemaus, 255 — Johannisbad; 10/282 — Schwarzentel, 285/86 — Trautenau 1968, 291 — Wallenstein, 299 — Traut. Fotograf Patzelt; 11/313-25 — Unsere Friedhöfe im Jahre 1968, 315 — Schönbrunn, 337 — Ober-Prausnitz; 12/345 — Holzrelief von Joh. Rint, 354 — Skihütte im Urfgrund, 365 — Halali in Wolitz i. J. 1933.
 Buchbesprechungen: 7/192, 195, 208, 8/226, 10/291, 11/323, 329
 CSSR zum 21. August 1968: Auf ein Wort! — 11/319, 320
 Dienelt, Dr. Wilh.: Was geschah in der CSSR? — 10/282
 Döberle-Petersdorf heute 1968 — 6/165
 Erinnerungen — Jhb. 69/108, 130, 142
 Feist Anton: Unsere Familiennamen — 6/165
 Der rote Hahn über Wolitz und Umgebung — 10/295
 Fiebig Othmar: Trautenau. Ged. Jhb. 69/131
 Franke Ilse: Neujahrsbetrachtung — Ged. Jhb. 69/2
 Gedenken an: Christoph von Schmid — 10/298
 Adolf K. Seidl — 10/298
 Gedenktage: 5/133, 7/195, 9/256, 10/287
 Geschichten, versch. — Jhb. 69/144-156
 Götz im I. Weltkrieg — 9/255
 Haberzettel, Dipl.-Ing. Josef: Kleine Stadt unter Riesen — 3/33
 Fünfmal Arnau — 9/259
 9/266, 10/298, 11/330, 12/359
 Haller Lois: Prager Rückschau — 9/251
 Heimatgruppen berichten: 1/10, 2/41, 3/71, 4/100, 5/132, 6/167, 7/197, 8/230, Hohenelber Heimatkreis-Treffen 1968: 7/207, 9/272, 273
 Jochmann M.: Praunzer Fohrt — 5/129
 Versch. — 6/160, 164
 Das Kleinborowitzer Heimatfest — 8/227
 Wien — 8/228
 Geschichten — Jhb. 68/69/132-136
 Johannisbad: 9/255
 Kammel Walter: Zur Geschichte der Malerei um Trautenau — Jhb./121
 Kirchschlager Johann: Erinnerungen — 2/39
 Klug Alois: Monatsbetrachtungen 1/11, 2/38, 3/69, 4/97, 5/131, 6/163, 7/193, 8/225, 9/257, 10/289, 11/325, 12/355.
 Aus der Gesch. v. Hermannseifen — 3/65, 4/92
 Kinder — Jhb. 69/99
 Anton Poley — 9/253
 Kröhn Ernst: Das Hohenelber Gymnasium — Jhb. 69/143
 Kudrnatsch Josef: Zur Tierwelt des Riesengebirges — 8/220, 11/328
 Kukofka Gerhard: Aus der alten Heimat — Ged. 5/133
 Lampersdorfer Kirche — 2/32
 Liebrecht Hans: Wenn Dich — Ged. Jhb. 69/3
 Logau, Friedr. von: Neujahrsspruch — 1/14
 Lustinetz Josef: Das Königshofer Gebiet — 5/128, 6/159, 7/189, 8/222, 9/254, 10/290, 11/326

Mahrle Marie: Hochwassererlebnis von 1896 — 5/127
 Maiwald Vinz: Wie unsere Heimat entstand — Jhb. 69/31
 Braunaer Apotheke alter Zeit — Jhb. 69/47
 Meinrad-Nossek: Gedichte — 2/38, 3/69, 4/97, 5/131, 6/163, 7/193, 8/225, Jhb. 69/32, 102, 131, 9/257, 10/289, 11/324, 325, 12/355
 Münchner Abkommen von 1938 — 10/284
 Mundart: 4/98
 Muttertag: Gedichte — 5/135
 Nachrufe: Robert Hawel — 1/24
 P. Richard Popp — 2/31
 Ernst Redlich — 7/205 und Jhb. 69/141
 Neujahrswünsche: 1/2, 3, 9,
 Niederhof: 100 Jahre Chronik — 1/6
 Musikkapelle — 8/219
 Ostergeschichten: 4/90, 96, 98
 Österreich-Ungarns Sterbestunde — 11/314
 Patzelt-Hennig Hannelore: Kirchgang am Pfingstsonntag — 6/158
 Posner Johann: Bedeutende Männer — 2/40
 P. Em. Reichenberger vor 80 J. geb. — 4/94
 Joh. Rint aus Kukus und Adalbert Stifter — 5/126
 Volksweisheit in Hausinschriften — Jhb. 69/90
 Gedenktage im Herbst: 10/287, 11/322
 Prager Aufbruch — wohin? — 6/154
 Preidel Rudolf: Russeneinmarsch am 21. Aug. 68 in Traut. — 10/285, 11/312
 Redlich Ernst: Gedichte — Jhb. 69/38
 Renner Josef: Die christl. Gewerkschaften — 8/223, 10/294, 11/327
 Rochlitz Skiklub: 1/19, 9/274, 12/365
 Rotter Josef: Adalbert Stifter 100 Jahre tot — 1/12
 Rübezahllied aus Schweden: 10/296
 Sozialrechtliche Fragen: 3/64, 6/162, 166, 7/194, 196, 8/224, 9/260, 10/288, 11/320, 12/358
 Sudetendeutscher Tag: 3/62, 4/91, 5/123, 124, 7/186, 188, 8/218
 Sudetendeutsche Skiwettkämpfe: 3/67, 70
 Switschiner Panorama — 4/93
 Schöbel Franz: Das Weberelend im Riesengeb. — 2/36
 Vom Ortsnamen Weiberkränke — 2/37
 Die älteste Urkunde unserer Heimat — 5/125
 Aus d. Geschichte eines alten Hauses — 6/156
 Burghöfel u. seine Vergangenheit — 6/157
 Unbekannter Grabstein i. d. Arnauer Kirche — 7/192
 Die älteste Verkaufsurkunde von Arnau — 8/221
 Christoph von Gendorf — Jhb. 69/52
 Trautenauer Umgebung in alter Zeit — Jhb. 65
 Die Glasindustrie im Riesengeb. — Jhb. 69/73
 Schurz — Jahrbuch 1969/112
 Burg Bolkenstein, histor. Funde — 9/252
 Alter Kaufvertrag über Werdek/Ketzelsd. — 10/292
 Schoft Stephan: Der Griesbrei — 3/67
 Scholz Hugo: Johann Schroth zum 170. Geb.tag — 3/63
 Aufzählung seiner Werke — Jhb. 69/64
 Braunaer Bauernhof — Jhb. 69/103
 Papa Vinzi — Jhb. 69/105
 Die Wette in der Spinnstube — Jhb. 69/109
 Glasmacher unter der Heuschöber — Jhb. 69/137
 Schüsse in Böhmen — 12/346
 Schubert Heinrich Josef Mühlberger „65“ — 3/72
 Sprache unserer Heimat — Jhb. 69/82
 Steiner Gustl: Riesengeb. Humor — Jhb. 69/125
 Stopp A.: Horschitz unterm Switschin — 10/293
 Storch Rudolf: Heimatpolitik 1968 — 5/122
 Tag der Heimat — 11/317
 Ther Karl: Winterliche Bergwanderung — 2/40
 Tippelt Alois: Seltene Tiere des Riesengeb. — 2/34
 Kammwanderung — 7/191
 Der Liebauer Paß — Jhb. 69/39
 Aus d. Markauscher Pfarrgedenkbuch — Jhb. 69/72
 Die Peterbaude — Jhb. 69/97
 Bauernhochzeit i. Rsgb. — Jhb. 69/117
 Trautenauer Chronik 1918 — 11/316
 Trautenauer Treffen: 6/168, 7/199, 200, 9/256, 264, 265, 12/360
 Turngau Riesengeb.: 1/13, 3/68, 4/101, 5/130, 6/160, 7/194, 10/299, 12/354
 Was uns interessiert: 1/15, 2/43, 3/73, 81, 4/102, 5/136, 143, 6/161, 170, 7/201, 202, 208, 8/228, 229, 231, 9/263, 267, 275, 10/300, 305, 11/330, 336, 12/358, 361
 Weihnachtsbräuche: 1/5
 Weihnachtsgeschichten: 12/348, 350, 349, 352, 353, 354
 Weihnachtswünsche: 347/Heft 12, auch Seite 356/357
 Walter A.: Österreichs Untergang vor 50 Jahren — 10/283

Zusammengestellt von Walter Kammel, Essen/Ruhr, 6. Jänner 1969

Süddeutscher Rundfunk

Heimatsendungen für Ost-, Mittel- und Auslandsdeutsche

Leitung: Albrecht Baehr

Heimatsendungen im April 1969:

Mittwoch, 2. April, 18.35—19.00 Uhr, Südfunk 2

Auf seiner Leier Saiten

Zum 250. Geburtstag von Johann Ludwig Gleim

Man. Traude Schöllmann

Sonntag, 6. April, 7.15—7.40 Uhr, Südfunk 1

Die goldne Schnur geht um das Haus

Osterlieder aus Ostdeutschland

Freitag, 11. April, 15.15—16.00 Uhr, Südfunk 2

Unvergessene Heimat, Gespräche — Berichte — Musik

Der Weg des schlesischen Schriftstellers Walter Meckauer

Eine Gedenksendung anlässlich seines 80. Geburtstages

Man. Bernhard Ohsam

Über das Leben der Deutschen in Afrika berichtet der Süddeutsche Rund-

funk im Rahmen seiner Sendungen für Ost-, Mittel- und Auslandsdeutsche am Freitag, dem 18. April, um 15.15 Uhr im 2. Programm.

Freitag, 25. April, 15.15—16.00 Uhr, Südfunk 2

Unvergessene Heimat, Gespräche — Berichte — Musik

Der vogtländische Musikwinkel

Zu Gast in Klingenthal

Man. Hans-Ulrich Engel

„RIESENGBIRGSHEIMAT“

vollständige Jahrgänge 1951—1957 gegen Ersatz der Versandkosten abzugeben. Anfragen an Haase, 6842 Bürstadt, Am Bildstock 74.

Gute, preiswerte Aussteuerartikel

Bettwäsche, weiß u. bunt (Kissen auch in 70/90, 80/90 und 80/100 cm), Tischwäsche, Inlett, Frotterwaren usw.

Fordern Sie bitte Musterbuch und illustrierten Katalog unverbindlich an.

Franz Lorenz

6806 VIERNHEIM
Postfach 1262

früher Hermannseifen/Rsgb.

Die Langspielplatten mit den Regimentsmärschen unserer Heimat

Die Platten bringen:

Platte I:
Infanterie-Regimenter Nr. 1, Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74, Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99.

II. Marschplatte:
Inf. Reg. Nr. 8, Nr. 18, Nr. 35, Nr. 44, Nr. 98, Nr. 100, 6-er (Landwehr)Schützen, 29-er Landwehr (Schützen) und 100-Defilier-Marsch.

III. Marschplatte:
Inf. Reg. Nr. 81, Nr. 84, 9-er Landwehr. Die Bosniaken kommen, Salut à Luxemburg. Die Kaiserjäger, Schlesier-Marsch, O du mein Österreich, Böhmerland-Marsch, einleitend Generalmarsch.

Langspielplatte, jede etwa eine halbe Stunde Spieldauer, Preis jeder Platte DM 9,80

Man erwähne immer I., II., oder III. Marschplatte.

Erdmanns Karlsbader Oblaten-Erzeugung

Zorneding bei München
früher Karlsbad

„Alte Wiese“, gegr. 1906
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs
von Schweden.

Versand nach allen
Ländern.

Inhaber: Karl Erdmann
früher bei Fa.

Konditorei Café Fabinger
Trautenuau

Die große Marienfeier der in München und Umgebung lebenden Heimatvertriebenen findet am

Sonntag, den 4. Mai 1969

um 18.30 Uhr in der Bürgersaalkirche, München, Neuhauser Straße 48, statt.

(Zu erreichen mit allen Straßenbahnlinien bis Stachus)

Andacht und Predigt:

Geistlicher Rat Pfr. Erich Goldammer, fr. Aussig

Um starke Beteiligung der katholischen Landsleute aus allen Vertreibungsgebieten bittet und lädt herzlichst ein

für die Erzdiözese München-Freising
GR Pfarrer Erich Goldammer
Diözesanseelsorger der Heimatvertriebenen

Gymnasium und Schülerkonvikt des Albertus-Magnus-Kollegs 624 Königstein im Taunus

Staatlich anerkanntes humanistisches Gymnasium (9 Jahre) und Aufbaugymnasium (7 Jahre). Mindestalter für Vollgymnasium 10 Jahre. Höchstalter für die Aufnahme in das Aufbaugymnasium 14 Jahre. Schulanfang 1. September. Schule und Konvikt haben das gemeinsame Ziel, verantwortungsbereite, weltoffene katholische Christen heranzubilden, die sich später als Priester oder Laien für die Menschen einsetzen wollen. Neugebaute Schule in gesunder Lage. Modernes Hallenschwimmbad, Sport- und Spielplätze vorhanden.

Auskunft erteilt Albertus-Magnus Kolleg,
624 Königstein/Taunus



Der helle, klare Feinbitter

Karlsbader BECHERBITTER

Alleinhersteller J. Becher OHG Kettwig/Ruhr

Ein Leben lang Freude Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“



8 Tage zur Ansicht

und völlig kostenlos mit Rückporto senden wir Ihnen das große Stoffmusterbuch – Alles für die Aussteuer – die beliebte Federn-Kollektion – Original-Handschleif, Daun u. Federn. Bequeme Teilzahlung 10 Wochen bis 12 Monatsraten. Gute Verdienstmöglichkeiten für Sammelbesteller u. nebenber. Mitarbeiter. **Bewährtes Oberbett** mit 25jähriger Garantie, rot, blau, fraise, reseda, gold DM 130x200 cm m. 6 Pfd. Halbdauen 88,40 140x200 cm m. 7 Pfd. Halbdauen 100,15 160x200 cm m. 8 Pfd. Halbdauen 114,30 80x80 cm m. 2 Pfd. Halbdauen 27,40

Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenuau

Rübezahls Wiederkehr

Der Berggeist als Helfer und Rächer mit dem neugeschaffenen Riesengebirgslied von Roderich Menzel.

Die 17-cm-Langspielplatte mit sehr schönem und eindrucksvollem Bild auf der Plattentasche, wurde von dem bekannten Schriftsteller und erfolgreichen Erzähler von Jugendbüchern, Roderich Menzel, geschaffen. Sie wird jung und alt erfreuen und begeistern.

Menzel ist dem Berggeist des Riesengebirges „besonders zugeban“. So wurde beispielsweise auch Menzels „Rübezahls beste Streiche“ bisher in 45 Städten aufgeführt. Menzel läßt auf dieser Schallplatte Rübezahl zu uns wiederkehren und „höchstpersönlich“ unter Grollen und helfend, aber auch vernichtend in Erscheinung treten. Wir erleben den Berggeist im Gespräch mit angstvollen und auch von ihm beglückten Menschen. Eine Platte, die man besitzen und hören muß!

Preis inklusive Versandspesen und Mehrwertsteuer DM 8,—. Bezug durch den Riesengebirgsverlag Kempten.

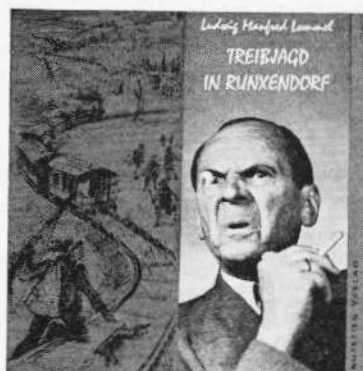
Nach der Reise und Wanderung erfrischt und entspannt eine Einreibung mit



Brackal

Friedr. Meißner Brackenheim/Württ.

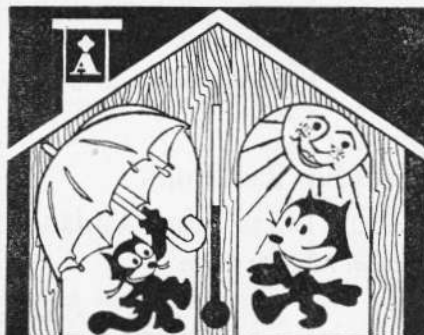
Das ideale Geschenk für Kommunionkinder: **Erstkommunion-Album** Lesebuch und Album zugleich; 32 Seiten, Querformat, illustriert, farbiger Pappband, DM 6,80. Bestellung an den Riesengebirgs-Verlag, Kempten/Allgäu



Neue Langspielplatten mit Ludwig Manfred Lommel Treibjagd in Runxendorf

25 cm Platte DM 16,—

Paul u. Pauline in Breslau
25 cm Platte DM 16,—



Bei Regen oder Sonnenschein stets altbewährt ist

ALPE
FRANZBRANTWEIN

Beginnen Sie den Tag mit ALPE-ALPE Ihre Gesundheit! Entweder als muskelstärkende, nervenbelebende Einreibung od. tropfenweise auf Zucker.

ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. ALPA-Werke BRÜNN

Bei Grippegefahr - schützt vor Erkältung, Schnupfen, Kopfschmerzen, Müdigkeit u. Föhnbeschwerden; rheumatischen Muskel und Nervenschmerzen.

ALPE-CHEMA-CHAM / BAY.



Neues aus Runxendorf (1. Folge)

17 cm Platte DM 8,—

Neues aus Runxendorf (2. Folge)

17 cm Platte DM 8,—

Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 162

April 1969



Osterfonne über Stadt und Schloß Nikolsburg, der Perle Südmährens

Zu unserem Bildbericht auf Seite 4/5: Frühlingserwachen – Osterwanderung durch die Heimat.

Auch Osterbräuche ein Politikum

Ostern, Fest der Auferstehung des Herrn. In den Dörfern und Städten unserer Heimat ein Fest auch der altüberlieferten Sitten und Bräuche. Osterreiten, Osterfeuer, Eierschlagen und Palmenweihe, aus dem Stegreif ließen sich wohl ein paar Dutzend aufzählen, jede Landschaft unseres Heimatraumes hatte eigene, ganz spezielle aufzuweisen, andere waren allen gemeinsam.

Wer könnte, wer hätte das österlich-festliche Bild der heimatischen Gemeinden vergessen, die feiertäglich herausgeputzten Kirchgänger, Osterschmaus und Kuchenschlacht, auch wenn seitdem Jahrzehnte vergangen sind. Zumal die bauerliche Bevölkerung im alten Osterbrauchtum tief verwurzelt war. Wohl kaum ein Bauer aus dem Egerland, dem Riesengebirge oder dem Schönhengstgau hätte sich vorstellen können, daß es einmal ein Ende damit haben könnte. Dennoch geschah es, ist von alledem meist nur noch in den Erzählungen der Alten die Rede. Die Vertreibung wurde auch hier zur unerbittlichen Zäsur.

Die Zeit, die Menschen und die Umwelt sind andere geworden. Für viele der Jüngeren ist Ostern heute eher die Reise nach Venedig mit dem eigenen Wagen als Rückbesinnung auf Ursprung und Brauchtum des Festes. Das Ostereisfarben überläßt man den Handelsleuten, die gleich nach Weihnachten damit anfangen. Daß den Kindern die österliche Vorfreude nicht schon Wochen vorher durch übervolle österlich-drahierte Schaufenster genommen wird, ist fast schon wieder ein kleines Osterwunder.

Freilich, es gibt Ausnahmen, Familien und Gruppen aus unseren Heimatlandschaften, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die alten Sitten und Bräuche lebendig zu erhalten, Kindern und Kindeskindern weiterzuvererben. An ihnen sollten wir uns orientieren, sie zum Beispiel nehmen. Denn das Festhalten am österlichen Heimatbrauchtum ist – gewiß nicht vorrangig, aber doch sehr wesentlich – auch ein Politikum. Es ist eine der vielen Möglichkeiten, die Lebendigkeit der Volksgruppe, ihren Zusammenhalt auch nach bald einem Vierteljahrhundert der Vertreibung in die Zerstreuung zu sichern. Es sollte jeder sudetendeutschen Familie Verpflichtung sein, das überkommene Osterbrauchtum zu pflegen, so wie sie es auch mit den Bräuchen der anderen Feiertage im Jahresfestkreis tun sollte, so wie es die Volksgruppenvertretung mit der Wahrung unserer kulturellen Traditionen und unserer politischen Rechtsansprüche im großen tut. Dies alles sollte und muß eine Einheit ergeben, wenn sie letztlich wirksam werden soll. Der erhaltene Osterbrauch in der sudetendeutschen Familie gehört ebenso dazu wie die Beschwerde eines sudetendeutschen Abgeordneten im Deutschen Bundestag, wenn auf dem weiten Feld der Ost- oder Vertriebenenpolitik aus Unverständnis oder bösem Willen gegen die Volksgruppe mobil gemacht wurde.

Wenn wir an Ostern 1969 das heutige Bild der Heimat an uns vorüberziehen lassen, dann bietet es sich uns dem Vorjahr gegenüber entscheidend gewandelt dar. Schien es damals, als bahnte sich so etwas wie eine Einsicht der Vertreter über das Unrecht an, das sie uns widerfahren ließen, als könne am Ende eines wenn auch noch langen Weges eines Tages ihre Anerkennung unseres Rechtes auf Heimat liegen, so zertraten die sowjetischen Besatzer zunächst einmal die faktischen Ansätze dazu. Ja, sie nahmen die Kontakte, die das reformerische Prag auch zu den Sudetendeutschen aufgenommen hatte, ausdrücklich zu einem der Vorwände für die Besetzung der CSSR. Heute ist die Haltung vieler Tschechen zur Vertreibung der Sudetendeutschen gewiß nicht unzutreffend mit dem Satz wiedergegeben, daß sie, vor die Wahl gestellt, die Sowjets oder die vertriebenen Deutschen im Lande zu haben, kaum die Russen wählen würden. Hier zeichnet sich ein historischer Wandel ab. Die Sowjets können nicht ewig im Lande bleiben.



Osterfriede in der unvergessenen Heimat.
Die barocke Dorfkirche in Sesla im Kreis Mies, 1719 bis 1720 durch den Tepler Abt Raimund II. Wilfert an Stelle eines gotischen Kirchleins erbaut.

Ein geschmackvolles Geschenk für Festtage, eine Ehrengabe für Landsleute und Einheimische.

**Edles Zinn — das Sinnbild
der guten alten Zeit.**

Heute wieder sehr begehrt.

Ein Schmuckstück für jedes Heim.

Wir versenden einen wertvollen Wappenteller mit dem sudetendeutschen Wappen und einem Heimat-Treue-Spruch.

Der Wappenteller, von Künstlerhand geschaffen, ist aus reinem schwerem Zinn gegossen (bleifrei), mit schönem Barockrand und einer Aufhängevorrichtung (unsichtbar auf der Rückseite). Durchmesser des Wappentellers 21 cm, das Wappen ist plastisch gearbeitet.

Der Wappenteller ist vielseitig verwendbar.

Preis 39,- DM (Versandspesen und Mehrwertsteuer inbegriffen).

Fordern Sie bitte mittels Karte eine Zahlkarte von der Sudetendeutschen Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52, an. Nach Eingang des Betrages wird der Wappenteller sofort zugesandt. Der Preis ist unglaublich niedrig!

Bei Überweisungen auf unser Postscheckkonto München Nr. 5727 bitte den Hinweis »Wappenteller« angeben.

Der Wappenteller »Egerland«

mit dem Egerländer Stammessymbol und dem Egerländer Heimatspruch.

Das Symbol und »Huasnoatoutara« in fein ziselierter Wiedergabe. Preis 40,- DM.

Man bestelle, wie oben angegeben, mit dem Hinweis »Egerland-Wappenteller«.



Blick auf den Marktplatz von Elbogen, heute fast menschenleer. Aufnahme 1966.



Das alte Wappenrelief an der Stadtpfarrkirche zu Bilin ist noch erhalten. Aufnahme 1968.



Eine selten gesehene Aufnahme von Eger: Flußansicht mit den Türmen der altherwürdigen Stadtdekanalkirche zu St. Niklas.



Ein vertrauter Anblick: Am Elbeufer bei Leitmeritz mit der Brücke. Aufnahme 1968.



Neschwitz a. d. Elbe. – Aufn. 1968. Die Orte Krischwitz, Politz, Neschwitz wurden von den Tschechen zusammengelegt und zur Stadt Politz erhoben.

Unten: Teilansicht von Atschau im Egertal, Kreis Kaaden. – Blick vom Atschauer Kirchturn auf's Dorf gegen den »Bayerwald«, Langau und Eichberg.



Der Preis der beliebten Langspielplatten mit den Regimentsmärschen unserer Heimat wurde um mehr als ein Drittel ermäßigt!

**1 Stück kostet jetzt statt 15,- DM nur noch 9,80 DM.
Söhne und Töchter erfreuen ihre Väter.**

Alle Märsche sind gespielt von erstklassigen Berufs-(Militär-)Musikern in altösterreichischem Stil und Rhythmus unter Leitung des bekannten sudetendeutschen Kapellmeisters Max Höll. Schön ausgestattete farbige Plattentaschen mit kurzen Regimentsgeschichten. Jede Langspielplatte hat eine Spieldauer von etwa einer halben Stunde.

Die Platten bringen:

Platte I: Infanterie-Regimenter Nr. 1, Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74, Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99.

Platte II: 100er Defiliermarsch, Infanterie-Regimenter Nr. 18, Nr. 35, 6er Landwehr (Schützen) »Die eisane Sechsa«, 29er Landwehr (Schützen), Infanterie-Regimenter Nr. 98, Nr. 100, Nr. 8, Nr. 44 und Retraite (Zapfenstreich).

Platte III: Generalmarsch, »Die Bosniaken kommen«, 9er Landwehr (Schützen), »Salut à Luxemburg«, Infanterie-Regiment Nr. 84, Böhmerland-Marsch, Tagwache und Vergatterung, »Die Kaiserjäger«, Infanterie-Regiment Nr. 81, Schlesier-Marsch (Willscher-Marsch), Infanterie-Regiment Nr. 1, »O du mein Österreich«.

Man erwähne immer I., II. oder III. Marschplatte

Bestellungen beim Verlag Ihres Heimatblattes oder bei
Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft,
8 München 3, Postfach 52



Osterliche Stimmung im Egerland: Die Wieser Kapelle



Auch auf den rauen Bergen des hohen Riesengebirges beginnt nun der Winter zu weichen und mächtig rauschen die Wildbäche zu Tal (Am Mummelfall).

Während der Schnee nur zögernd von den Bergen weicht, hat der Frühling im Elbetal bereits seinen Einzug gehalten. Baumblüte bei Kamaik im Kreis Leitmeritz.



Weithin ins Egerland grüßt das hohe Gipfelkreuz auf dem Spitzberg bei Pfaffengrün.

Frühlingserwachen



Osterstimmung an einer Kapelle des südlichen Böhmerwaldes. Wo steht der reizende Barockbau?

Fordern Sie die neueste Liste heimatlicher Bücher
und Schallplatten an bei

FIDES-BUCHVERSAND

8 München 3, Postfach 55



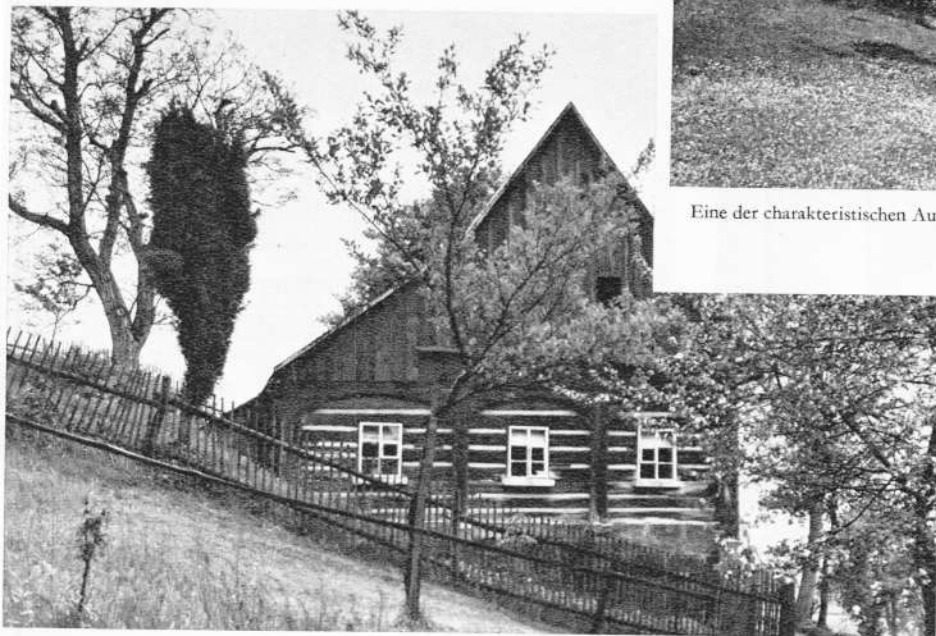
Frühling im Altvater-Land. Die aus einer alten Burganlage entstandene Pfarrkirche zu Friedeberg im Kreis Freiwaldau.



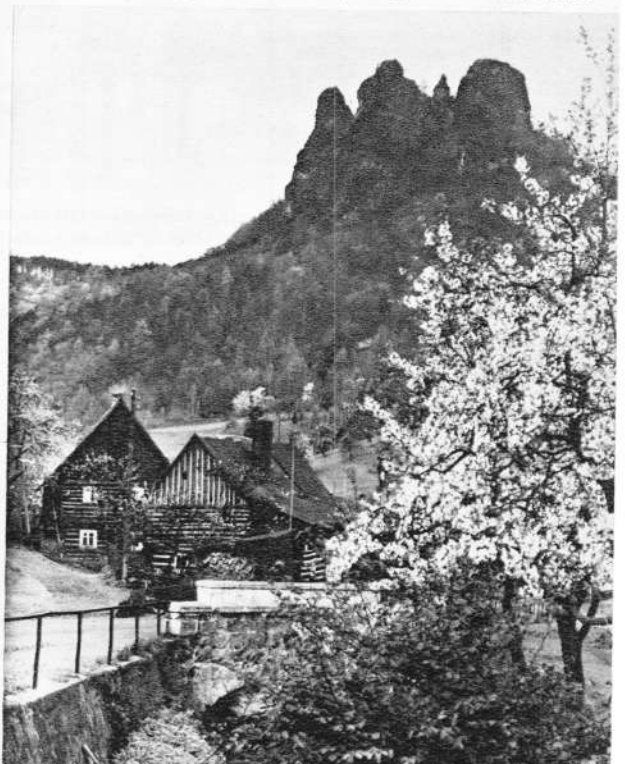
Von Schnee und Eis befreit grünen und blühen die Hänge des östlichen Erzgebirges. Das schöngelegene Obergraupe bei Mariaschein.



Eine der charakteristischen Auenwaldlandschaften im lieblichen Böhm. Mittelgebirge, übersät von blühendem Wiesenschaumkraut.



Frühlingseinzug am romantischen Sperlingsstein bei Tetschen a.d. E.



Oben: Rosendorf-Neudorf mit seinen typischen nordböhmisches Umgebendehäusern.

Rechts: Blick vom Rachelgipfel über die Bergwelt des Böhmerwaldes.

Eine Frühjahrswanderung durch die Heimat



Blick auf Langendörflas im Kreise Tachau.



An der Brücke über die Radbusa in Bischofteinitz.



Die Drahtseilbahn auf den 806 m hohen Gipfel des Mückenbergs im Erzgebirge.



Oben: Noch unzerstört ist die Pfarrkirche in Arnsdorf bei Tetschen a.d.E. (Aufnahme 1968).
Unten: Von einer imposanten Berg- und Waldkulisse flankiert liegt der bekannte Wallfahrtsort im Isergebirge, Haindorf.



Das Rathaus in Klösterle a. d. Eger (Aufn. 1967). – Unten: Eine einst vielbesuchte Sommerfrische, Wölfelsgrund im Glatzer Gebirge (Ostsudetenland).





Eingang zum Wallenstein-Schloß in Friedland.



Wahrzeichen für das Ascher Ländchen ist noch immer der Bismarckturm auf dem Hainberg.

*In Erfüllung zahlreicher
Anforderungen haben wir eine
Neuprägung durchführen lassen
und versenden*

**an treue Bezieher und Freunde
unseres Blattes
die Medaille in rein Silber**

(in schönem Etui)

die sehr schön ausgefallen ist

**mit den Bildnissen
der beiden Sprecher
Dr. Rudolf Lodgman von Auen
und Dr.-Ing.**

Hans-Christoph Seebohm

gegen Bezahlung einer
Anerkennungsgebühr von 20,— DM

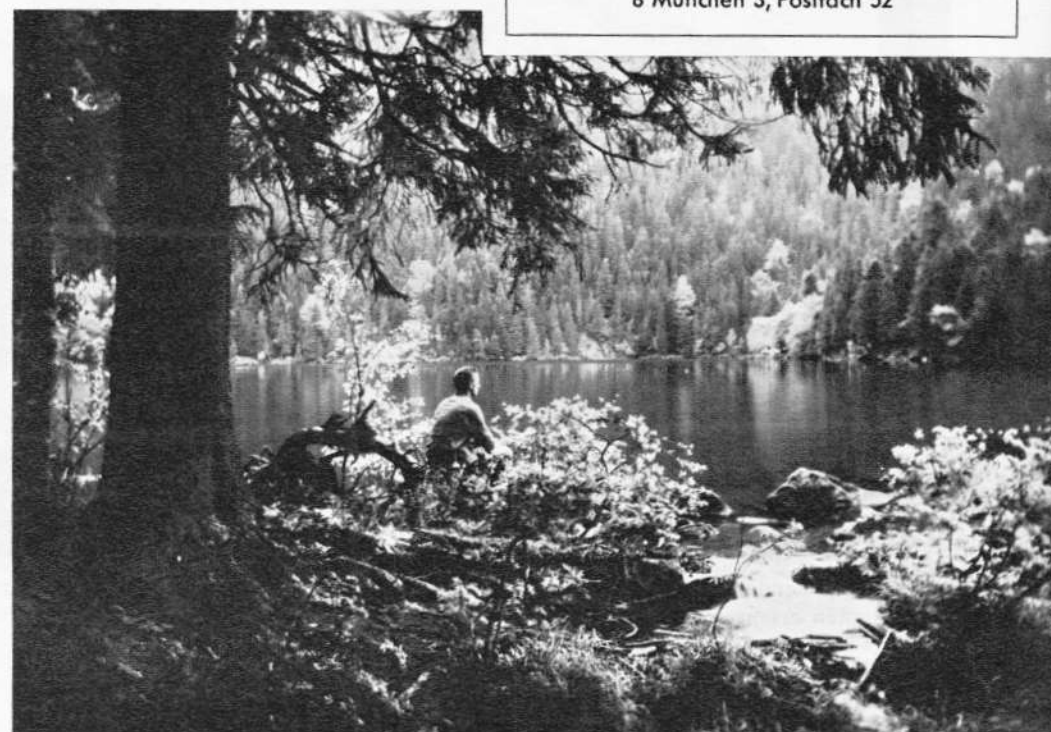
*Fordern Sie bitte mittels Karte eine Zahl-
karte an. Nach Eingang des Betrages
wird die Medaille, die nach Anbringung
eines gelochten Ringes von Frauen auch
um den Hals getragen werden kann, so-
fort zugesandt.*

Bei Überweisungen auf unser Postscheck-
Konto München Nr. 5727 bitte Hinweis
»Silbermedaille« vermerken.

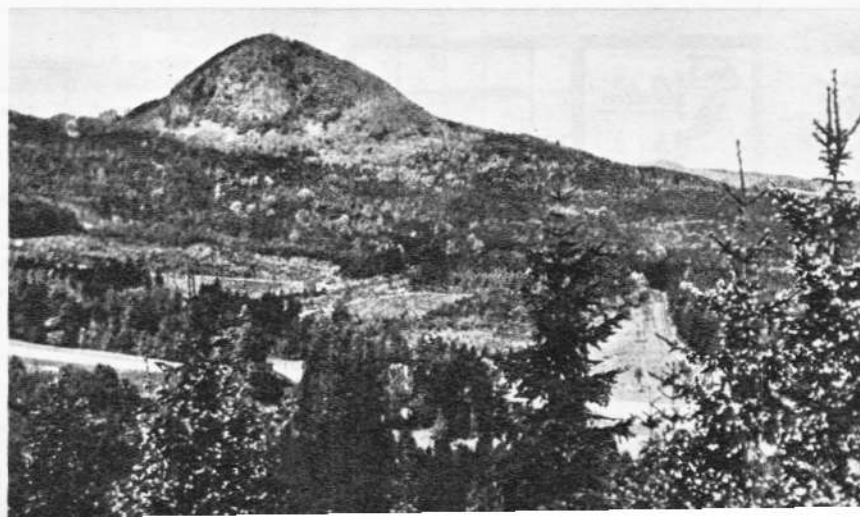
Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft
8 München 3, Postfach 52



Von der Ruine auf dem Pfraumberg geht der Blick auf die beiden Heimat-
kreise Tachau und Bischofteinitz. – Unten: Petschau im Kreis Tepl. – Im Hin-
tergrund Schloß und Burg.



Beschauliche Ruhe am tiefromantischen Schwarzen See im Böhmerwald. – Unten: Blick
zum Kleis (755 m) bei Haida-Steinschönau, der Berg mit alpinem Charakter und ebensolcher Flora.





Kirchen und Kapellen verwüstet oder im Verfall
Links: Die zum Einsturz gebrachte Pfarrkirche
in Güntersdorf im Kreis Tetschen a.d.E. (Aufn.
1968).

Links unten: Die Dechantie mit dem Kirchen-
portal in Böhm. Aicha (Aufnahme 1968).



Die Pfarrkirche in Hoflitz im Polzentral



Die einstmals gern besuchte bekannte historische
Waldkapelle in Johnsdorf bei Herrnskretsch.

Ernst Lehmann und Rudolf Tugemann

Sudetenfibel

Ernstes und Heiteres aus dem Sudetenland in 999 Fragen und Antworten von A bis Z

Jeder Sudetendeutsche, der alles Wissenswerte über das Sudetenland und seine Menschen erfahren und die Erinnerung an die Heimat wachhalten will, sollte die Sudetenfibel beziehen. Eltern sollten ihren Kindern, die sich nicht mehr gut an die Heimat erinnern können oder die über die Heimat unterrichtet werden sollen, die Sudetenfibel schenken.

In der Sudetenfibel ist vielseitiger Stoff für ernste und heitere Heimatabende zu finden.

Preis 5,- DM und Versandkosten.

Zu beziehen durch die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52

»Unser Sudetenland«

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften
Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer
Zeitung, Elbogener Heimatbrief, Giebauer Heimat-
bote, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-
Pfraumberg-Bischhofteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl,
Heimatsnachrichten B.-Leipa-Dauba-Haida, »Hei-
matruf« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin,
Isergebirgsrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karls-
bader Zeitung, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer
Heimatbote, Luditzer Heimatbrief, »Mei' Erz-
gebirg«, Prager Nachrichten, Rund um den Keil-
berg, Riesengebirgsheimat, Saazer Land, »Trei da
Hejmt«, Troppauer Heimatchronik, »Unser Nieder-
land«, Sudetendeutsche Zeitung. Redaktion Ernst
v. Hanel, Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft
mbH, 8 München 15, Bayerstraße 57/59. Postan-
schrift: 8 München 3, Postfach 52. Tiefdruck:
Bruckmann München. Veröffentlichung gem. § 8
Abs. 3 des Ges. über die Presse vom 3.10.1949:
Gesellschafter der Sudetendeutschen Verlagsgesell-
schaft mbH sind Fides-Verlagsgesellschaft mbH,
München, mit 82 v.H., sowie die Rudolf-Lodgman-
Stiftung mit dem Sitz in Stuttgart zu 18 v.H. Diese
ist gleichzeitig Alleingesellschafterin der Fides-Ver-
lagsgesellschaft mbH. Stille Gesellschafter sind
nicht vorhanden.



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Stadt im Riesengebirge, 5. reitender Soldat,
6. afrikanische Antilope, 8. Bestimmungswort, 9. Schlot,
10. Autokennz. f. eine Stadt i. Westfalen, 11. großer Raum,
15. großer Bundesstaat (Abkzg.), 17. baumloses Kalk-
gebirge, 19. schwäbische Donaustadt, 20. alte Staufenstadt,
21. riesige Wasserfläche.

Senkrecht: 1. Bekannte Stadt am Lech, 2. Brechreiz, See-
krankheit, 3. Gewürz, 4. Laubbaum, 7. oftgenannter Fluß,
11. Umrandung, 12. Vielfältigkeitswort, 13. Fieberhöhe-
punkt, 14. chem. Zeich. f. Lanthan, 18. Autokennz. f. eine
d. ältesten Städte Deutschlands, 20. pers. Fürwort.

Auflösung aus Folge 161/März 1969

Waagrecht: 1. TROPPAU, 7. Arrau, 8. IGLAU, 10. auf,
11. slew, 13. Erich, 15. Lama, 17. Selb, 19. rich, 20. Eagle,
22. Idiot, 23. Apostel.

Senkrecht: 2. Reger, 3. Oil, 4. Paul, 5. Urawa, 6. Aufgabe,
8. Isegrim, 9. Asche, 12. Elba, 14. Ischia, 16. Mulde, 18.
Leto, 21. get.